



Geschäftsbericht 2013

IDEAL Lebensversicherung a.G.
IDEAL Versicherung AG

Die **IDEAL** ist ausgezeichnet:



Inhaltsverzeichnis

IDEAL Lebensversicherung a.G.

Organe	8
Lagebericht	10
Bewegung des Bestandes an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2013	20
Jahresabschluss	22
Bilanz zum 31. Dezember 2013	22
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013	28
Anhang	30
Erläuterungen zur Bilanz	30
Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2013	30
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	40
Tarife für den Neuzugang	41
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	42
Sonstige Angaben	63
Bestätigungsvermerk	66
Bericht des Aufsichtsrates	67

IDEAL Versicherung AG

Organe	70
Lagebericht	71
Jahresabschluss	82
Bilanz zum 31. Dezember 2013	82
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013	86
Anhang	90
Erläuterungen zur Bilanz	90
Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2013	90
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	96
Sonstige Angaben	97
Bestätigungsvermerk	100
Bericht des Aufsichtsrates	101



Karlheinz Fritscher
Mitglied der Vorstände



Olaf Dilge
Mitglied der Vorstände



Rainer M. Jacobus
Vorstandsvorsitzender



Dr. Joachim Lemppenau
Aufsichtsratsvorsitzender

IDEAL Lebensversicherung a.G.

Vorgelegt der ordentlichen Mitgliederversammlung in Berlin am 28. Juni 2014

Organe

Mitgliederversammlung

Tilman Adolph	Berlin
Johannes Altenwerth	Berlin
Dr. Hans Bellstedt	Berlin
Gerhard Bergmüller	Neuried
Dr. Eberhard Eppensteiner	Nürnberg
Hans-Joachim Freist	Berlin
Götz W. Gleichmann	Berlin
Thomas Hartmann	Biblis
Reiner Hebe	Leonberg (bis 26.03.2013)
Silke Hirsch	Schwielowsee
Manfred Kurth	Berlin
Lars F. Lindemann	Kleinmachnow
Hans-Jürgen Lindhorst	Berlin (bis 22.06.2013)
Robert Lobeck	Berlin
Peter Lundelius	Berlin
Rolf Ludwig Maurer	Berlin
Prof. Dr. Michael Meißner	Berlin (ab 22.06.2013)
Thomas Recklies	Berlin
Rainer Ruff	Berlin
Dr. Dieter Schmeier	Oranienburg
Peter Spiess	Berlin
Bettina Stark	Berlin
Antje Student	Frankfurt am Main
Dr. Constantin Terton	Berlin
Prof. Dr. Michael Thiemermann	Köln
Rainer Woywode	Berlin

Aufsichtsrat

Dr. Joachim Lemppenau Vorsitzender	Rechtsanwalt, Vorstandsvorsitzender a.D., Berlin
Hartmut Mellinger Stv. Vorsitzender	Betriebswirt, Vorstandsmitglied a.D., Vaterstetten
Edwin Bürsner	Vorstandsvorsitzender a.D., Waldshut-Tiengen
Werner Gegenbauer	Diverse Geschäftsführtätigkeiten und Aufsichtsratsmandate, Berlin
Gerd E. Hennig	Rechtsanwalt a.D., Hofheim
Dr. Beatrice Kramm	Geschäftsführende Gesellschafterin (Vorsitzende) der Polyphon Film- und Fernsehgesellschaft mbH, Berlin
Eckhard Schrader	Beratender Ingenieur und geschäftsführender Gesellschafter der Eriksen Hannover Gesellschaft für Ingenieurplanung mbH, Hannover
Prof. Dr. Fred Wagner	Inhaber des Lehrstuhls für Versicherungsbetriebslehre an der Universität Leipzig, Mönchengladbach
Percy Wippler	Leiter Informationstechnologie der IDEAL Lebensversicherung a.G., Berlin

Vorstand

Rainer M. Jacobus Vorsitzender	Berlin
Olaf Dilge Vorstand Betrieb	Berlin
Karlheinz Fritscher Vorstand Finanzen	Berlin

Lagebericht

Grundlagen der Gesellschaft

Die IDEAL Lebensversicherung a.G. ist die Muttergesellschaft der IDEAL Gruppe mit Sitz in Berlin. Als Volksfeuerbestattungsverein im Jahre 1913 gegründet, betreibt sie inzwischen die Lebensversicherung und konzentriert sich hierbei auf die Übernahme der biometrischen Risiken Pflege, Sterblichkeit und Langlebigkeit.

Seit 1998 hat sich die IDEAL erfolgreich zum Spezialversicherer mit Fokus auf die wachsende Zielgruppe der über 50-Jährigen entwickelt und ist bekannt als der „Spezialist für Senioren“. Als konzeptioneller Marktführer für die Absicherung von Altersrisiken hat die IDEAL 2002 als erster deutscher Versicherer eine private Pflegerentenversicherung im Markt angeboten. Das Thema Pflege und Pflegeversicherung wird immer präsenter in der Gesellschaft und gewinnt damit auch immer mehr an Bedeutung für andere Versicherer, so dass viele Mitbewerber ihre Pflegerentenversicherung bei der IDEAL einkaufen. In Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg wurde 2009/10 eine Studie erstellt, auf deren Basis die IDEAL als einziger Lebensversicherer eigene Rechnungsgrundlagen für das Pflegeprodukt anbieten kann. Zur kontinuierlichen Optimierung des Produkts unterstützt die IDEAL auch aktuell wieder die Forschungstätigkeit – diesmal zum Thema Demenz. Mit dem in 2012 erfolgreich eingeführten Produkt superia PflegeSchutz können nunmehr auch jüngere Menschen ihre Pflegerisiken absichern.

Auch die anderen Produkte der IDEAL, die weitestgehend über unabhängige Vermittler, andere Erstversicherer und Banken vertrieben werden, sind ausschließlich auf die Bedürfnisse der Senioren abgestimmt. Neben innovativen Produkten setzen wir auf den Einsatz neuer Technologien, aktives Marketing und professionelle Dienstleistungen. Den Vertriebspartnern wird über die Internetplattform „IPOS“ eine moderne Informations- und Kommunikationsplattform angeboten, über die nicht nur die Kommunikation zwischen Vertriebspartnern und den fachspezialisierten Mitarbeitern der IDEAL, sondern auch die Angebotsberechnung und vor allem die digitale Einreichung von Anträgen erfolgen kann. Hierdurch wird eine schnelle und effiziente Policierung, in der Regel innerhalb von 24 Stunden nach Antragseingang, ermöglicht. Insgesamt lag der Anteil digital eingereicherter Anträge am gesamten Antragsaufkommen in 2013 bei 71,5%. Diesen Vorteil nutzen immer mehr Vermittler. Im Berichtsjahr stieg die Anzahl der freien Vertriebspartner um 7,2% auf 9.567.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Obwohl die Weltkonjunktur im Verlauf des Jahres 2013 wieder an Schwung gewonnen hat, setzte sich die geringe Dynamik des Vorjahres zunächst fort, so dass der Produktionsanstieg insgesamt noch einmal schwächer als im Vorjahr ausfiel. In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften ging die Zuwachsrate vor allem wegen der Unsicherheiten im Zusammenhang mit der US-amerikanischen Geld- und Finanzpolitik etwas zurück. Im Euroraum belastete die notwendige Konsolidierung der öffentlichen und privaten Haushalte weiterhin die Nachfrage. Noch stärker aber verringerte sich die Zuwachsrate der Produktion in den Schwellenländern, da sich zum einen fehlende Impulse durch die Nachfrage aus den Industrieländern und zum anderen binnenwirtschaftliche Probleme zunehmend bemerkbar machten. Die deutsche Wirtschaft hat den schwachen Jahresauftakt überwunden und wieder einen moderaten Aufwärtstrend eingeschlagen. Wachstumsimpulse kamen vor allem in den Sommermonaten vom Wohnungsbau sowie im Umfeld der günstigen Arbeitsmarktlage und beachtlicher Verdienstsicherungen von den privaten Konsumausgaben.

Entwicklung in der Lebensversicherung

Die durch den Anstieg der Realeinkommen gute Lage der privaten Haushalte beeinflusste die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherungsbranche kaum. Zudem wirken ein weiterer Rückgang der privaten Sparquote sowie das Niedrigzinsumfeld und die damit einhergehenden weiterhin rückläufigen Deklarationen und Belastungen durch die Zinszusatzreserve in der Lebensversicherung eher geschäftsbeeinträchtigend. Dennoch wird die Wettbewerbssituation der Lebensversicherer aufgrund der komfortablen Ertrags- und Kapitalausstattung und attraktiver Produkte gegenüber anderen Anlageformen als verhältnismäßig günstig eingeschätzt. Eine Belebung der Geschäftsentwicklung konnte hierdurch allerdings nicht erreicht werden. Geprägt durch die starke Entwicklung der Einmalbeiträge

in den ersten Quartalen 2013 stiegen zwar die Beitragseinnahmen, der Neuzugang an Lebensversicherungen sank aber teilweise deutlich nach Anzahl der Verträge, versicherter Summe und laufendem Beitrag. Die Beitragssumme des Neugeschäfts als wesentlicher Messparameter für das Vertriebsgeschehen ist stark rückläufig. Die Abgänge konnten sowohl nach laufendem Beitrag als auch nach Anzahl nicht durch Neugeschäft ausgeglichen werden, was erneut zu einem Bestandsabrieb führte.

Die IDEAL Lebensversicherung a.G. verzeichnete wie in den Vorjahren gegen den Branchentrend eine hervorragende Geschäftsentwicklung, was die nachfolgende Gegenüberstellung der wesentlichen Kennzahlen eindrucksvoll belegt.

Veränderung zum Vorjahr	Branche*	IDEAL
Neuzugang (lfd. Beitrag) – Veränderung zum Vorjahr	-12,8 %	+6,7 %
Annual Premium Equivalent (APE) – Veränderung zum Vorjahr	-5,5 %	+15,1 %
Beitragssumme des Neugeschäfts – Veränderung zum Vorjahr	-11,6 %	+20,7 %
Gebuchte Bruttobeiträge – Veränderung zum Vorjahr	+4,0 %	+20,3 %
Bestand (Anzahl) – Veränderung zum Vorjahr	-1,4 %	+2,3 %
Vorzeitiger Abgang (Anzahl)	3,3 %	2,2 %

* Vorläufige Daten

Geschäftsverlauf der IDEAL Lebensversicherung a.G.

Überblick

Mit ihrer strategischen Ausrichtung auf die Kundengruppe der Senioren und die Absicherung von Pflegerisiken blickt die IDEAL Lebensversicherung a.G. erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Im Neugeschäft konnten wieder Rekordergebnisse erzielt werden. Den größten Anteil hieran hatte die IDEAL PflegeRente. Auch unsere Bestände befinden sich unverändert und gegen den Branchentrend auf Wachstumskurs. Deutliche Steigerungen konnten auch bei den Beitragseinnahmen und dem Ergebnis aus Kapitalanlagen verzeichnet werden. Zusammen mit rückläufigen Versicherungsleistungen, die hauptsächlich aus der gesunkenen Zahl an Abläufen resultieren, führte dies zu einem erheblichen Anstieg des Überschusses und der Solvabilitätsquote.

Im ersten Quartal 2013 hat die IDEAL sämtliche Anteile der Rheinisch-Westfälischen Sterbekasse von der AXA Konzern AG übernommen. Gleichzeitig wurde mit der AXA eine neue Vertriebskooperation geschlossen, die den Zugang zu neuen Vertriebswegen ermöglicht.

Am 19. Januar 2013 beging die IDEAL ihr 100-jähriges Firmenjubiläum. Der Vorstand hatte die Mitgliedervertreter, den Aufsichtsrat, alle Mitarbeiter und viele ehemalige Kollegen zu einer festlichen Gala in das Berliner E-Werk eingeladen. Die Gäste erwartete ein feierliches Dinner mit musikalischem Rahmenprogramm und anschließendem Tanzvergnügen. Am 21. Januar folgte in der Hauptverwaltung dann ein offizieller Festakt für die Vertreter aus der Versicherungsbranche, der Politik, den Verbänden sowie der Presse. Der IHK- und DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer betonte die Bedeutung der IDEAL für die Branche und die Berliner Wirtschaft.

Die IDEAL Lebensversicherung a.G. wurde von der Ratingagentur Assekurata in einem Unternehmensrating der Lebensversicherungen erneut mit „A (gut)“ bewertet. Die Teilqualitäten Wachstum/ Attraktivität („exzellent“) sowie Unternehmenssicherheit („sehr gut“), aber auch die stabile, marktüberdurchschnittliche Überschussbeteiligung wurden dabei besonders hervorgehoben.

Seit Oktober 2013 bietet die IDEAL einen optionalen Demenzbaustein in der IDEAL PflegeRente und beim superia PflegeSchutz an. Die so genannte „Pflegestufe 0“ beinhaltet die Demenz, also eine eingeschränkte Alltagskompetenz. Das Besondere: Der Beitrag hierfür bleibt während der gesamten Vertragsdauer stabil und bei Eintritt der Pflegestufe 0 sind für den gesamten Vertrag vom Versicherungsnehmer keine Beiträge mehr zu bezahlen.

Unsere strategiekonformen Produkte wurden auch im Geschäftsjahr 2013 wieder bei zahlreichen Ratings gewürdigt. Im August 2013 erhielt unser Produkt IDEAL PflegeRente Exklusiv beim Pflegerenten-Rating von Morgen & Morgen erneut die Höchstwertung von fünf Sternen („ausgezeichnet“). Auch der superia PflegeSchutz konnte bei diesem Rating fünf Sterne erzielen. Beim Morgen & Morgen

Belastungstest aller Lebensversicherungsgesellschaften schnitt die IDEAL Lebensversicherung a.G. mit „ausgezeichnet“ ab. Bei der Vermittlerstudie 2013 der Fachzeitschrift „procontra“ wurde die IDEAL in der Sparte Pflegezusatzversicherung als „Top Versicherer“ ausgezeichnet. Im September 2013 wurde die IDEAL PflegeRente zum 27. Mal in Folge bei „AssCompact Trends“ von unabhängigen Vermittlern auf den ersten Platz gewählt. Des Weiteren hat das Institut für Finanz-Markt-Analyse (Infinma) im Oktober 2013 mit einem neuartigen Bewertungsverfahren verschiedene Pflegerentenversicherungen untersucht. Anhand der im Vorfeld definierten Marktstandards wurden die einzelnen Bedingungswerke geprüft. Die IDEAL PflegeRente Exklusiv und der superia PflegeSchutz Exklusiv wurden für die hervorragende Qualität der Pflegerententariife mit einem Zertifikat ausgezeichnet. Nach unseren eigenen Untersuchungen hat die IDEAL in der Pflegerentenversicherung einen Marktanteil von über 40% im Neugeschäft und im Bestand.

Entwicklung des Neugeschäftes und des Versicherungsbestandes

Das Neugeschäft 2013 konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals gesteigert werden und übertraf damit selbst die ambitionierte Planung. Der Neuzugang nach eingelösten Versicherungsverträgen erhöhte sich um 1,5% auf 45.483 Verträge (Vorjahr 44.810 Verträge). Nach laufendem Jahresbeitrag stieg der Neuzugang um 6,7% auf 20,8 Mio. € (Vorjahr 19,5 Mio. €). Der Einmalbeitrag, den wir ausschließlich für klassische biometrische Produkte anbieten, stieg sogar um 63,2% auf 57,6 Mio. € (Vorjahr 35,3 Mio. €). Der Neuzugang nach Versicherungssumme verzeichnete einen leichten Rückgang auf 2.415,7 Mio. € (Vorjahr 2.584,3 Mio. €). Auf Basis der Neugeschäftsbeiträge errechnet sich ein Annual Premium Equivalent (laufender Beitrag +10% des Einmalbeitrags aus Neugeschäft) in Höhe von 26,6 Mio. € (Vorjahr 23,1 Mio. €). Die Beitragssumme des Neugeschäfts belief sich auf 881,7 Mio. € nach 730,6 Mio. € im Vorjahr.

Das positive Neugeschäftsergebnis spiegelte sich auch in der Bestandsentwicklung wider. Die IDEAL Lebensversicherung a.G. verwaltete am Bilanzstichtag einen Bestand von 567.409 (Vorjahr 554.668) Versicherungsverträgen. Der laufende Jahresbeitrag betrug 148,0 Mio. € (Vorjahr 138,1 Mio. €) und die Versicherungssumme 10.490,3 Mio. € (Vorjahr 8.553,0 Mio. €). Damit konnten die Zuwachsraten nach laufendem Beitrag und Versicherungssumme im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich gesteigert werden und lagen oberhalb des Marktdurchschnittes. Die Bestandserhöhungen beliefen sich auf 2,3% nach Anzahl der Versicherungsverträge, 7,2% nach laufendem Jahresbeitrag und 22,7% nach Versicherungssumme. Die Bestandsstornoquote lag mit 2,2% nach Anzahl (Vorjahr 2,4%) und 3,6% nach laufendem Beitrag (Vorjahr 3,8%) wieder deutlich unter den vorläufigen Vergleichswerten der Branche (Anzahl: 3,3%, Beitrag: 5,0%). Weitere Einzelheiten können der Übersicht „Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2013“ auf den Seiten 20 und 21 entnommen werden.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge übertrafen mit 199,7 Mio. € sowohl den Vorjahres- als auch den Planwert der IDEAL. Mit 141,9 Mio. € (Vorjahr 130,6 Mio. €) stammt der größte und stetig wachsende Teil mit einem Anstieg von 8,7% zum Vorjahr aus den laufenden Beitragseinnahmen. Bei den 57,8 Mio. € Einmalbeiträgen (Vorjahr 35,4 Mio. €) handelt es sich ausschließlich um klassisches Einmalbeitragsgeschäft aus biometrischen Produkten. Kapitalisierungsgeschäfte, unechte Rentenverträge und Parkdepots wurden und werden nicht abgeschlossen.

Versicherungsleistungen

Die Bruttozahlungen für Versicherungsfälle sanken von 155,3 Mio. € im Vorjahr auf 133,9 Mio. € in 2013. Der Rückgang resultiert zu einem großen Teil aus Ablaufleistungen, die 55,6 Mio. € (-33,9%) ausmachten. Weitere 19,2 Mio. € entfielen auf Rückkäufe (+5,5%), 57,4 Mio. € auf Schäden (+12,1%) und 1,7 Mio. € auf Regulierungskosten.

Kapitalanlageergebnis

Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich insgesamt auf 96,8 Mio. €. Für den leichten Rückgang (-0,8%) waren hauptsächlich die niedrigeren Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 0,8 Mio. € (Vorjahr 9,8 Mio. €) verantwortlich. Die hohen Gewinne aus dem Verkauf von Kapitalanlagen lagen mit 28,3 Mio. € nahezu auf Vorjahresniveau. Trotz andauernder Niedrigzinsphase konnten die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen mit 67,8 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden.

Den Erträgen standen stark gesunkene Aufwendungen für Kapitalanlagen von 19,6 Mio. € (Vorjahr 41,7 Mio. €) gegenüber. Darin enthalten ist insbesondere der Aufwand aus Abschreibungen, der von 3,5 Mio. € im Vorjahr auf 12,1 Mio. € stieg. Dagegen sanken die Abgangsverluste auf 1,7 Mio. € (Vorjahr 33,4 Mio. €).

Das gesamte Kapitalanlageergebnis stieg von 55,9 Mio. € auf 77,2 Mio. € und lag damit deutlich über unserem Planwert. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen konnte damit im zweiten Jahr in Folge um über einen vollen Prozentpunkt auf 5,8% nach 4,4% im Vorjahr verbessert werden.

Betriebskosten

Aufgrund des guten Neugeschäftsergebnisses stiegen die Abschlussaufwendungen gegenüber dem Vorjahr und entgegen unserer Planung um 14,6% auf 40,1 Mio. €. Gleichermäßen erhöhte sich hierdurch aber auch die Bezugsgröße Beitragssumme des Neugeschäfts, was dazu führte, dass die Abschlusskostenquote erneut von 4,8% im Vorjahr auf den historischen Tiefpunkt von 4,5% sank. Infolge der um 10,5% reduzierten Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 7,7 Mio. € und der stark gestiegenen Beitragseinnahme sank die Verwaltungskostenquote ebenfalls überplanmäßig von 5,2% im Vorjahr auf 3,9%. Die Reduzierung der Verwaltungskosten resultiert auch aus einer verursachungsgerechten, veränderten Aufwandszuordnung von laufenden Provisionen zulasten der Abschlusskosten. Die Betriebskosten insgesamt erhöhten sich auf 63,8 Mio. €.

Übriges Ergebnis

Die von der IDEAL generierten sonstigen Erträge, welche überwiegend aus Dienstleistungen für verbundene Unternehmen stammen, erhöhten sich von 7,3 Mio. € im Vorjahr auf 8,5 Mio. €. Dem gegenüber standen sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 12,1 Mio. € (Vorjahr 11,1 Mio. €). Darin enthalten sind hauptsächlich Aufwendungen für in Anspruch genommene Dienstleistungen, für die Verzinsung von Pensionsrückstellungen bzw. für die Zuführung zur Unterstützungskasse sowie Personalaufwand. Da bereits im Vorjahr die Zuführung des Bewertungsunterschieds der Pensionsrückstellung aus der durch das BilMoG veränderten Bilanzierung in Höhe von 0,5 Mio. € abgeschlossen wurde, bestanden im Berichtsjahr keine außerordentlichen Aufwendungen. Der Steuer- aufwand stieg dagegen von 0,1 Mio. € im Vorjahr auf 4,4 Mio. €. Hier wurde den Erkenntnissen aus laufenden Betriebsprüfungen Rechnung getragen.

Geschäftsergebnis und Überschussbeteiligung

Die IDEAL Lebensversicherung a.G. erwirtschaftete einen Überschuss nach Steuern von 36,1 Mio. € (Vorjahr 27,5 Mio. €) und übertraf damit auch in Summe unsere Planung. Dieser deutliche Anstieg ist neben der positiven Entwicklung der Beitragseinnahme und der Versicherungsleistungen insbesondere auf das überplanmäßige Kapitalanlageergebnis zurückzuführen. Zur Stärkung des Eigenkapitals wurden 3,6 Mio. € in die Verlustrücklage eingestellt.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) wurden 32,5 Mio. € zur Finanzierung künftiger Ausschüttungen an unsere Versicherungsnehmer zugeführt. Gleichzeitig entnahmen wir der RfB 22,2 Mio. € (Vorjahr 18,9 Mio. €) für die Zuteilung zur Überschussbeteiligung an unsere Versicherten. Zum Bilanzstichtag betrug die RfB 106,2 Mio. € (Vorjahr 95,9 Mio. €). Der Aufwand zur Stärkung der Deckungsrückstellung durch Bildung einer Zinszusatzreserve belief sich im Berichtsjahr auf 11,8 Mio. €.

Die Gesamtverzinsung der Guthaben von 4,9%, bestehend aus der laufenden Verzinsung einschließlich Rechnungszins von 4,0% und einem hohen Schluss-Überschussanteil von 0,9%, bleibt auch für das Geschäftsjahr 2014 stabil.

Finanz- und Vermögenslage

Der Kapitalanlagebestand zu Buchwerten erhöhte sich um 6,4% von 1.284,2 Mio. € auf 1.365,8 Mio. €. Den Anlageschwerpunkt in unserem Portfolio bilden mit 1.054,6 Mio. € zum Geschäftsjahresende weiterhin festverzinsliche Anlagen; nämlich Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Schuldschein-, Hypotheken- und Policendarlehen sowie Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements konnten hohe Abgangsgewinne realisiert und die laufenden Erträge dennoch stabilisiert werden. Die zur Verfügung stehende Liquidität wurde schwerpunktmäßig in Anleihen, Schuldscheindarlehen und Hypothekendarlehen investiert. Der Immobilien-

anteil (direkt und indirekt) lag mit 10,7% des Kapitalanlagebestandes fast auf Vorjahresniveau. Des Weiteren wurden im Berichtsjahr Aktienengagements eingegangen, der Anteil am Gesamtbestand ist allerdings unwesentlich.

Gemäß unseren Bewertungsgrundsätzen haben wir von dem Wahlrecht, Wertpapiere nach § 341 b Abs. 2 HGB zu bewerten, Gebrauch gemacht. Festverzinsliche Wertpapiere mit einem Rating von mindestens BBB führen wir dem Anlagevermögen zu und bewerten sie nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Das in der Bilanz ausgewiesene Eigenkapital beträgt 27,6 Mio. € (Vorjahr 23,9 Mio. €). Die Bruttodeckungsrückstellung stieg auf 1.235,5 Mio. €. Die anrechnungsfähigen Eigenmittel im Verhältnis zur Solvabilitätsspanne stiegen im Berichtsjahr auf 208,8% (Vorjahr 197,9%). Bewertungsreserven wurden dabei nicht berücksichtigt.

Zur Sicherstellung unserer Zahlungsverpflichtungen erfolgt im Rahmen des Finanzmanagements ein effizientes Liquiditätsmanagement. Per 31.12.2013 stand Liquidität i.H.v. 33,5 Mio. € zur kurzfristigen Verfügung. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus 1,5 Mio. € an laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand sowie 32,0 Mio. € an Einlagen bei Kreditinstituten.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind im laufenden Geschäftsjahr bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

Risiken der zukünftigen Entwicklung und Risikomanagement

Risikomanagementsystem

Die Grundlage für das Risikomanagement bildet die aus der Unternehmensstrategie abgeleitete Risikostrategie. Ziel des Risikomanagements ist es, unsere definierten Einzelrisiken so zu kontrollieren und zu steuern, dass das Gesamtrisiko im zulässigen Toleranzbereich liegt, um den Schutz des Kapitals und die dauerhafte Erfüllbarkeit unserer gegenüber den Versicherungsnehmern bestehenden Verpflichtungen zu gewährleisten.

Das Sicherheitsziel wird zum einen durch aufsichtsrechtliche Anforderungen bestimmt (Solvabilität I), zum anderen durch interne Vorgaben (Risikotragfähigkeit). Im Rahmen unseres Risikotragfähigkeitskonzeptes wird ermittelt, wie viel Risikodeckungskapital dem Unternehmen insgesamt zur Verfügung steht und wie viel davon zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll. Dabei bildet die aufsichtsrechtliche Kapitalausstattungsanforderung die untere Grenze.

Das Risikomanagement der IDEAL besteht aus zentralen und dezentralen Elementen. In den Bereichen, Fachgebieten und in Risikoworkshops werden die Einzelrisiken identifiziert, analysiert und an das zentrale Risikomanagement kommuniziert. Im zentralen Risikomanagement erfolgt die unternehmensweite Überwachung der Risikosituation. Es werden alle Risiken erfasst und bewertet sowie Maßnahmen zur Reduzierung der Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. zur Begrenzung der möglichen Schadenhöhe festgelegt. Je nach Risikoart erfolgt eine Aktualisierung der Risiken in unterschiedlichen Zeitintervallen. Über die als wesentlich definierten Risiken wird regelmäßig an den Vorstand berichtet. Des Weiteren tagt im zweiwöchigen Rhythmus das Risikokomitee unter Beteiligung des Vorstandes und der zuständigen Risikoverantwortlichen. Die zentralen Aufgaben dieses Gremiums umfassen die kritische Beobachtung und Analyse des Risikoprofils der IDEAL Gruppe unter besonderer Beachtung der Risikostrategie, die Einleitung von Risikomaßnahmen, die Einbettung der Ergebnisse des Risikomanagements in die Geschäftsprozesse sowie die Beurteilung der Angemessenheit eingeleiteter Steuerungsmaßnahmen unter Risikogesichtspunkten. Das Risikomanagement der IDEAL wird einmal jährlich einer Regelprüfung durch die Revision unterzogen.

In Anlehnung an die Systematik der MaRisk VA stehen insbesondere versicherungstechnische Risiken und Kapitalanlagerisiken, aber auch Konzentrationsrisiken, strategische Risiken, Reputationsrisiken und operationelle Risiken im Fokus des Risikomanagements.

Die Identifizierung der aufzunehmenden Einzelrisiken erfolgt durch das zentrale Risikomanagement in Zusammenarbeit mit den dezentralen Risikoverantwortlichen (bzw. deren Kennzahlenverantwortlichen) aus den Fachbereichen. Dies geschieht unter anderem im Rahmen von vierteljährlichen Risikoworkshops, in denen Risiken identifiziert, die Aktualität der Risikobewertung überprüft sowie Vorschläge für Kennzahlen, Limite und Maßnahmen erarbeitet werden.

Im Rahmen der Risikoanalyse und -bewertung erfolgen eine quantitative und qualitative Einschätzung potenzieller und realisierter Zielabweichungen sowie eine Einordnung nach Wesentlichkeit, Risikokategorie und Bewertung hinsichtlich der Höhe und Häufigkeit. Angestrebt wird eine quantitative Bewertung möglichst aller Risiken. Ist eine Risikoquantifizierung in Euro möglich, so wird ein Risikobetrag angegeben. Der Risikobetrag ist grundsätzlich ein Value-at-Risk oder ein konservativer Wert mit annähernd gleicher Aussagekraft. Sind Risiken nicht quantifizierbar, erfolgt soweit möglich eine qualitative Beurteilung. Dafür werden die Eintrittswahrscheinlichkeit und die maximale Schadenhöhe geschätzt. Durch Multiplikation der beiden Faktoren kann daraus ein Risikobeitrag ermittelt werden.

Versicherungstechnische Risiken

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken liegen, basierend auf der Langfristigkeit der Leistungsverpflichtungen, in nicht auskömmlichen Prämienkalkulationen. Insbesondere biometrische Größen (Sterblichkeit, Pflegebedürftigkeit etc.) können von den ursprünglichen Annahmen abweichen und damit die Erfüllbarkeit unserer Leistungsgarantien gefährden. Aber auch das Risiko, die bestehenden Zinsgarantien nicht einhalten zu können (Zinsgarantierisiko), sowie das Stornorisiko sind von Bedeutung.

Zur Minimierung des Risikos werden die verwendeten Rechnungsgrundlagen laufend beobachtet. Es erfolgt im Rahmen eines monatlichen Risikomonitorings eine aktuarielle Analyse der versicherungstechnischen Risiken.

Grundlage für die Berechnung der Deckungsrückstellung der Tarife des Neubestandes ab 1994 mit Ausnahme der Pflegerentenversicherung sind die Invalidisierungs- und Sterbetafeln der Deutschen Aktuarvereinigung. Für das Risiko der Pflegebedürftigkeit werden eigene Tafeln verwendet. Die Berechnung der Deckungsrückstellung des Altbestandes basiert auf von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Tafeln. Die zur Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen – mit Ausnahme derjenigen für Rentenversicherungen – sind nach Einschätzung der Verantwortlichen Aktuarin und der Aufsichtsbehörde angemessen und enthalten ausreichende Sicherheitsspannen. Dem Langlebkeitsrisiko bei Rentenversicherungen wurde durch Auffüllung der Deckungsrückstellung aus heutiger Sicht angemessen Rechnung getragen. Die verwendeten Tafeln sind im Anhang auf den Seiten 35 bis 37 dargestellt.

Des Weiteren begrenzen wir das Risiko zufallsbedingter Schwankungen im Eintritt der Versicherungsfälle durch den Abschluss von Rückversicherungsverträgen. Der Rückversicherungsbedarf wird regelmäßig überprüft. Maßgebend bei der Auswahl der Rückversicherer ist die Bonität, die aktuell wie folgt bewertet wird:

Rückversicherer	Aktuelles Rating
Swiss Re Europe S.A.	AA
General Reinsurance AG	AA
Basler Lebensversicherungs-AG	A
Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG	kein Rating

Vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfeldes wurde zum 01.03.2011 die Deckungsrückstellungsverordnung mit dem Ziel geändert, bilanzielle Vorsorge für ein Andauern der Niedrigzinsphase zu treffen. Um zu verhindern, dass künftig die Erträge nicht ausreichen könnten, um die Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern zu erfüllen, wurde eine Zinszusatzreserve eingeführt. Im

Vergleich zum bisher gültigen Verfahren wird hierdurch die Erhöhung der Reserve sukzessive zeitlich vorverlegt. Die Höhe dieser Zinszusatzreserve ist von einem vorgegebenen Referenzzinssatz abhängig, der als das über einen Referenzzeitraum von zehn Kalenderjahren errechnete arithmetische Mittel der Renditen von auf Euro lautenden Anleihen höchster Bonitätsstufe von Staaten der Europäischen Währungsunion mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren festgelegt wird. Bei einem weiter anhaltenden niedrigen Zinsniveau ist davon auszugehen, dass der Referenzzinssatz von 3,41 % in 2013 in den Folgejahren weiter sinkt, was zu einer zusätzlichen Ergebnisbelastung führen würde. Für den nicht von der Deckungsrückstellungsverordnung erfassten Altbestand wurde eine geschäftsmäßige Zinszusatzreserve gebildet, die sich an dem Berechnungsverfahren für den Neubestand orientiert. Als Bewertungszins wurden 3,2 % für 2013 verwendet.

Durch den Aufbau dieser höheren Reserven sind die Unternehmen für eine anhaltende Niedrigzinsphase besser gewappnet. Das Garantierisiko verringert sich, derzeit vorhandene Erträge können zum Teil für zukünftige Leistungen zurückgestellt werden. Somit stärkt die Regelung die Risikotragfähigkeit der IDEAL und die Sicherheit der Lebensversicherungsverträge.

Dem Stornorisiko wird dahingehend begegnet, dass die Deckungsrückstellung jedes einzelnen Versicherungsvertrags mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Zudem werden die aktivierten Forderungen an Versicherungsnehmer durch eine Wertberichtigung gekürzt. Die Stornoquote der IDEAL Lebensversicherung lag erneut deutlich unter den Vergleichswerten der Branche, sicherheitsrelevante Stornorisiken sind daher aktuell nicht zu erkennen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft bestehen insbesondere gegenüber Rückversicherern, Versicherungsnehmern und Vermittlern. Der Versicherungsbestand wird an verschiedene Rückversicherer mit hoher Bonität zediert. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Forderungen gegenüber Rückversicherern.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen werden durch ein konsequentes Forderungsmanagement begrenzt. Für potenzielle Ausfälle werden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Zum Bilanzstichtag bestanden 1,7 Mio. € Forderungen größer 90 Tage gegenüber Vermittlern und Versicherungsnehmern.

Die Ausfallquoten in Relation zu den Bruttobeiträgen entwickelten sich in den Jahren 2011 bis 2013 wie folgt:

	2011	2012	2013	Im Mittel
Ausfallquote in %	0,08	0,03	0,02	0,04

Kapitalanlagerisiken

Eine zentrale Rolle im Risikomanagement nehmen die Risiken aus der Kapitalanlage ein, da die aus den Versicherungsverträgen entstehenden Leistungsverpflichtungen erwirtschaftet werden müssen. Die strukturelle Zusammensetzung unseres Kapitalanlageportfolios wird bestimmt durch die Anforderungen an Rentabilität, Sicherheit und Liquidität. Zudem werden eine ausgewogene Mischung und Streuung gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie die Orientierung an der Risikotragfähigkeit des Unternehmens gewährleistet. Potenzielle Verluste im Bereich der Kapitalanlage können im Wesentlichen durch Markt-, Bonitäts-, Konzentrations-, Währungs- und Liquiditätsrisiken ausgelöst werden.

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko von Wertverlusten aufgrund von Zins- und Kursveränderungen an den internationalen Kapitalmärkten. Im Rahmen der Risikoberichterstattung wird die Risikosituation des Gesamtportfolios laufend überwacht. Wir überprüfen zum Teil wöchentlich die Limitauslastungen und erstellen Modellrechnungen zu möglichen Auswirkungen aktueller und zukünftiger Kapitalmarktveränderungen auf die Ertragssituation des Unternehmens. Bestandsgefährdende Risiken erkennen wir derzeit nicht. Mittels Sensitivitätsanalysen und Stress-Tests werden Marktrisiken transparent gemacht. Zum 31.12.2013 stellt sich die Veränderung der Marktwerte der festverzinslichen Wertpapiere, Ausleihungen, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Stress-Szenarien wie folgt dar:

Szenario 1: Zinsen +1 Prozentpunkt, Aktien unverändert	-65,8 Mio. €
Szenario 2: Zinsen unverändert, Aktien -20%	-2,3 Mio. €
Szenario 3: Zinsen +1 Prozentpunkt, Aktien -20%	-68,1 Mio. €
Szenario 4: Zinsen -1 Prozentpunkt, Aktien -20%	+83,0 Mio. €

Das Bonitätsrisiko umfasst die Möglichkeit von Kursveränderungen oder Zahlungsausfällen durch negative Bonitätsveränderungen der Schuldner. Wir wählen die Schuldner mit besonderer Sorgfalt aus. Über ein Limitsystem wird das Volumen von Anlageklassen und Einzelschuldnern begrenzt. Alle Ausleihungen sind überwiegend durch besondere Deckungsmassen oder Einlagensicherungsfonds abgesichert. Soweit für Ausleihungen keine der vorgenannten zusätzlichen Besicherungen bestehen, haben die Schuldner – soweit ein Rating erfolgt ist – in der Regel ein Rating von BBB. Bei den festverzinslichen Wertpapieren lagen die Ratings zum Bilanzstichtag – sofern vorhanden – zwischen AAA und B. Derivative Finanzinstrumente setzten wir nicht ein, Aktieninvestments spielten keine nennenswerte Rolle.

	Ausleihungen	Festverzinsliche Wertpapiere
AAA	88,5 Mio. €	7,5 Mio. €
AA	54,0 Mio. €	26,1 Mio. €
A	215,4 Mio. €	130,5 Mio. €
BBB	145,9 Mio. €	193,8 Mio. €
BB	32,3 Mio. €	21,9 Mio. €
B	10,0 Mio. €	13,0 Mio. €
Kein Rating	34,0 Mio. €	
Kreditinstitute	425,9 Mio. €	218,0 Mio. €
Öffentliche Schuldner	89,1 Mio. €	76,7 Mio. €
Unternehmen	62,5 Mio. €	98,1 Mio. €
Sonstige	2,5 Mio. €	

Schuldscheindarlehen und Schuldverschreibungen von Schuldnern aus den „Peripheriestaaten“, deren Kurse im Verlauf der Euro- und Bankenkrise erheblich unter Druck geraten waren, betragen ca. 15,8% der Kapitalanlagen. Dieses Engagement bedarf trotz der zwischenzeitlich stark gesunkenen Risikoaufschläge auch weiterhin einer sorgfältigen Überwachung.

Das Konzentrationsrisiko wird durch eine ausreichende Diversifizierung der Schuldner begrenzt. Die Auslastung der intern definierten Höchstgrenzen, die über die Anforderungen der Anlageverordnung hinausgehen, wird regelmäßig überprüft. Das Risiko von Verlusten aus Wechselkursschwankungen (Währungsrisiko) ist gering, Absicherungsmaßnahmen wurden daher nicht getroffen.

Das Liquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, unseren Zahlungsverpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft nicht oder nur eingeschränkt nachkommen zu können. Durch laufende Überwachung der aktuellen und zukünftigen Zahlungsströme im Rahmen einer rollierenden Liquiditätsplanung stellen wir eine stetige Liquidität sicher. Außerdem wird ein signifikanter Anteil der Kapitalanlagen in hochliquiden Wertpapieren gehalten. Damit kann ein nicht erwarteter Liquiditätsbedarf jederzeit gedeckt werden.

Operationale und sonstige Risiken

Unter operationalen Risiken wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die aus technischem oder menschlichem Versagen bzw. externen Einflussfaktoren resultieren. Durch organisatorische Sicherheitsmaßnahmen und Kontrollen wie beispielsweise strenge Berechtigungs- und Vollmachtenregelungen, Funktionstrennungen und das Vier-Augen-Prinzip werden diese Risiken weitestgehend begrenzt. Die Funktionsfähigkeit der internen Kontrollsysteme wird regelmäßig durch die interne Revision überprüft. Eine wesentliche Rolle in einem Dienstleistungsunternehmen spielen Risiken im Bereich der Datenverarbeitung, insbesondere das Risiko von Datenverlusten, unrechtmäßigem Zugriff und Systemausfall. Die getroffenen Schutzmaßnahmen werden laufend aktualisiert und weiterentwickelt, Sicherheitsmängel sind uns nicht bekannt.

Zu den sonstigen Risiken zählen insbesondere Reputationsrisiken und Risiken, die aus veränderten Marktbedingungen, wie rechtlichen Rahmenbedingungen oder steigendem Wettbewerbsdruck, resultieren. Diese Risiken werden im Rahmen des definierten Prozesses ebenfalls identifiziert, erfasst und bewertet und unterliegen damit einer laufenden Überwachung.

Zusammenfassung der Risikolage

Die IDEAL Lebensversicherung a.G. verfügt über ein wirksames Risikomanagementsystem, welches die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken gewährleistet. Die Weiterentwicklung und Verbesserung des Risikomanagements sowie der Anforderungen der MaRisk VA werden insbesondere im Hinblick auf Solvency II kontinuierlich vorangetrieben.

Die Sicherheitslage des Vereins kann anhand der Solvabilität beurteilt werden. Die vorhandenen Eigenmittel erfüllen wie vorstehend beschrieben die aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Zudem zeigt die Bedeckungsquote gemäß unseres Risikotragfähigkeitskonzeptes in Höhe von 244 %, dass die Risiken der IDEAL Lebensversicherung a.G. angemessen durch Eigenmittel abgedeckt sind.

Hinweise auf Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig beeinträchtigen werden, liegen derzeit – über die bereits genannten hinaus – nicht vor.

Wirtschaftlicher Ausblick und Chancen

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die Aussichten für die weltweite konjunkturelle Entwicklung haben sich, insbesondere getragen von den westlichen entwickelten Volkswirtschaften, zum Ende des vergangenen Jahres zunehmend aufgehellt. In den Vereinigten Staaten hat mit zunehmender Konsolidierung im privaten Sektor das Expansionstempo wieder angezogen. Die japanische Wirtschaft ist dank expansiver wirtschaftspolitischer Impulse weiter aufwärts gerichtet. Im Euroraum greifen langsam die strukturellen Anpassungsmaßnahmen, so dass nach eineinhalb Jahren der Rezession die Produktion erstmals wieder zunimmt. Dennoch ist angesichts der jüngsten Leitzinssenkung der EZB ein Ausstieg aus dem Niedrigzinsumfeld auch in 2014 nicht absehbar. In den Schwellenländern gewinnt die Konjunktur wieder leicht an Fahrt, nachdem die wirtschaftliche Dynamik vor dem Hintergrund struktureller Wachstumsprobleme in 2013 eher verhalten blieb. An den positiven Trend Ende 2013 anknüpfend haben sich auch die Konjunkturaussichten in Deutschland verbessert. Maßgeblich für die Entwicklung ist die weiterhin starke Binnenwirtschaft, angesichts der verbesserten globalen Konjunkturaussichten bleibt aber auch der Export eine zuverlässige Stütze.

Branchentrend

Aufgrund der unveränderten geschäftsbeeinflussenden Faktoren für die Entwicklung der deutschen Lebensversicherung erwarten wir im laufenden Jahr keine Verbesserung der Absatzchancen für reine Altersvorsorgeprodukte. Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte bleibt zwar positiv, die Sparquote ist aber auch in 2014 rückläufig. Weiter sinkende Überschussdeklarationen infolge des andauernden Niedrigzinsumfelds wirken dämpfend auf die Nachfrage. Die vergleichsweise günstige Wettbewerbssituation dank der immer noch attraktiven Verzinsung in der Lebensversicherung bietet aber auch Chancen, insbesondere für das Einmalbeitragsgeschäft. Auch die mögliche Absenkung des Höchstrechnungszinses in 2015 könnte perspektivisch zu einer positiven Beeinflussung des Jahresendgeschäfts in 2014 führen. Insgesamt erwarten wir branchenweit sowohl für das laufende als auch für das Einmalbeitragsgeschäft für 2014 maximal Beitragseinnahmen auf Vorjahresniveau.

Geschäftsentwicklung

Wie in den vergangenen Jahren erwarten wir entgegen der Branchenentwicklung eine Fortsetzung des Wachstumskurses in der IDEAL. Unsere strategische Fokussierung mit dem Angebot zur Absicherung biometrischer Altersrisiken behalten wir aufgrund des erheblichen Potenzials in diesem Marktsegment bei durchweg geringer Marktdurchdringung bei. Mit unseren bedarfsorientierten Produkten, der im Branchenvergleich attraktiven Gesamtverzinsung und unseren guten Serviceleistungen für Vertriebspartner und Versicherungsnehmer besitzen wir eine gute Marktstellung.

Um unseren Wachstumskurs weiter beibehalten zu können, binden wir zum einen stetig neue Vertriebspartner an, zum anderen werden unsere Produkte regelmäßig optimiert. Zum 1. Februar 2014 haben wir den neuen *superia PflegeSchutzkompakt* mit einfacher Gesundheitserklärung eingeführt, der Leistungen bereits ab Pflegestufe I und eine feste Leistungsstaffel für die drei Pflegestufen bietet. Darüber hinaus wurde die maximale Pflegerente in der Pflegestufe III auf 1.000 € erhöht. Zum Mai 2014 führen wir die *superia ZukunftsRente* ein und bieten damit auch für Kunden zwischen 18 und 50 Jahren unsere klassische aufgeschobene Rentenversicherung an. Wie auch bei der IDEAL Zukunfts-Rente besteht die besondere Möglichkeit der zusätzlichen Absicherung der finanziellen Folgen aus Pflegebedürftigkeit in den Pflegestufen II und III – ganz ohne Gesundheitsfragen und Wartezeit.

Die IDEAL Lebensversicherung a.G. plant, ihren kompletten Immobilienbestand in eine neu zu gründende Tochtergesellschaft einzubringen. Weiterhin ist im Rahmen der geplanten Umstrukturierung des IDEAL Konzerns eine Übertragung der Versicherungsbestände auf eine neu zu gründende IDEAL Lebensversicherung AG vorgesehen. Diese Maßnahmen bedürfen der Genehmigung durch die BaFin.

Die Neugeschäftsentwicklung und die gute Stornosituation bilden die Grundlage für die Fortsetzung des Wachstumsprozesses. Aufgrund des stetigen Ausbaus bestehender Vertriebskooperationen und der geplanten weiteren Neuanbindungen von Vertriebs- und Kooperationspartnern erwarten wir für das laufende Jahr wiederum erhebliche Steigerungen des Bestandes und der Beitragseinnahme gegenüber 2013. Einmalbeitragsgeschäft auf Basis von Kapitalisierungsgeschäften und so genannten Parkdepots wird nach wie vor nicht angeboten.

Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten bestimmt. Ausgehend vom guten Berichtsjahresergebnis, welches auch durch außerordentliche Verkaufserlöse geprägt war, gehen wir für das laufende Jahr von einem spürbar niedrigeren Kapitalanlageergebnis aus. Dieses liegt aber immer noch deutlich über dem Planansatz des Jahres 2013. Wir rechnen mit einer weiterhin soliden Nettoverzinsung, mit der unsere Garantieverpflichtungen und eine wettbewerbsfähige Überschussbeteiligung dargestellt werden können.

Korrespondierend mit den von uns erwarteten ambitionierten Neugeschäftszuwächsen werden in 2014 auch die Betriebskosten, insbesondere die Provisionen, deutlich steigen. Dennoch erwarten wir aufgrund der ebenfalls stark wachsenden Bezugsgröße Beitragssumme des Neugeschäfts eine annähernd auf dem Vorjahresniveau auslaufende Abschlusskostenquote. Der Verwaltungskostensatz wird gegenüber dem Berichtsjahr leicht ansteigen.

Bei unverändert niedrigem Zinsniveau ist auch im laufenden Jahr mit Belastungen durch die Dotierung der Zinszusatzreserve zu rechnen, die den Aufwand des abgelaufenen Geschäftsjahres allerdings nur leicht übersteigen werden. Aufgrund der außerordentlichen Effekte im Kapitalanlageergebnis 2013 gehen wir für das Folgejahr trotz der erwarteten positiven Entwicklungen im Neugeschäft von einem nennenswert sinkenden Geschäftsergebnis bei einer nahezu gleichbleibenden Solvabilitätsquote aus.

Dank an die Mitarbeiter

Für die im vergangenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit spricht der Vorstand allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlichen Dank und Anerkennung aus.

Berlin, den 14. März 2014

Vorstand



Rainer M. Jacobus
(Vorsitzender)



Olaf Dilge



Karlheinz Fritscher

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2013

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)		
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €	Einmalbeitrag in €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	554.668	138.075.790		8.552.951.805	496.951	102.964.446
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	45.483	20.111.234	57.535.811	2.356.834.139	28.022	8.534.828
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	-	692.147	58.208	58.852.273	-	186.862
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				15.835.053		
3. Übriger Zugang	2	2.220	189.420	3.765.496	-	126
4. Gesamter Zugang	45.485	20.805.601	57.783.439	2.435.286.961	28.022	8.721.816
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	15.827	3.187.551		92.535.952	15.423	2.923.647
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	4.637	2.362.992		53.350.564	4.409	2.234.669
3. Rückkauf u. Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	12.738	5.315.153		357.782.354	10.208	3.573.202
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	-479	-170.230		-10.977.151	-411	-118.739
5. Übriger Abgang	21	157.365		5.279.692	7	80.220
6. Gesamter Abgang	32.744	10.852.831		497.971.411	29.636	8.692.999
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	567.409	148.028.560		10.490.267.355	495.337	102.993.263

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in €		Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in €	
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	554.668	8.552.951.805		496.951	2.394.346.851	
davon beitragsfrei	189.415	656.907.752		184.429	391.582.030	
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	567.409	10.490.267.355		495.337	2.380.606.828	
davon beitragsfrei	185.701	853.459.435		179.236	391.531.088	

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	127.630	333.651.940	120.664	273.348.319
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	122.043	311.536.124	113.479	248.089.774

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres:
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres:

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensver- sicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in €
2.559	260.132	52.591	34.672.393	-	-	2.567	178.819
393	22.287	16.977	11.554.119	-	-	91	-
-	18.673	-	485.536	-	-	-	1.076
-	-	2	2.094	-	-	-	-
393	40.960	16.979	12.041.749	-	-	91	1.076
26	2.832	297	260.053	-	-	81	1.019
91	18.927	113	107.348	-	-	24	2.048
9	2.294	2.521	1.738.841	-	-	-	816
-	-	-68	-51.491	-	-	-	-
5	382	-	71.177	-	-	9	5.586
131	24.435	2.863	2.125.928	-	-	114	9.469
2.821	276.657	66.707	44.588.214	-	-	2.544	170.426

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensver- sicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe in €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahresrente in €
2.559	20.965.524	52.591	6.096.349.699	-	-	2.567	41.289.731
56	284.794	2.671	231.100.337	-	-	2.259	33.940.591
2.821	18.115.182	66.707	8.050.405.156	-	-	2.544	41.140.189
39	140.156	4.173	427.708.031	-	-	2.253	34.080.160

Berufsunfähigkeits- oder Inva- liditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	12fache Jahresrente in €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahresrente in €
930	35.017.018	117	2.090.819	5.919	23.195.784
864	32.175.620	111	1.963.814	7.589	29.306.916

- €

- €

Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	€	€	€	€	2012 €
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0,00
II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			601.907,00		663.703,00
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0,00
IV. geleistete Anzahlungen			0,00		0,00
				601.907,00	663.703,00
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			114.187.589,26		109.313.511,27
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		40.767.313,60			38.155.091,45
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		19.500.000,00			18.000.000,00
3. Beteiligungen		17.275.872,15			14.977.308,65
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00			0,00
			77.543.185,75		71.132.400,10
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		96.736.637,44			84.748.707,90
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		392.876.888,83			416.711.879,10
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		81.759.647,39			47.362.300,42
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	241.500.000,00				196.500.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	316.512.137,70				316.902.495,10
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2.410.696,27				2.803.243,70
d) übrige Ausleihungen	10.314.574,49				9.704.768,40
		570.737.408,46			525.910.507,20
5. Einlagen bei Kreditinstituten		32.000.000,00			29.000.000,00
6. Andere Kapitalanlagen		0,00			0,00
			1.174.110.582,12		1.103.733.394,62
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00		0,00
				1.365.841.357,13	1.284.179.305,99

Aktiva	€	€	€	€	2012 €
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	5.566.028,00				4.431.576,39
b) noch nicht fällige Ansprüche	42.632.564,00				35.516.487,00
		48.198.592,00			39.948.063,39
2. Versicherungsvermittler		3.239.680,36			3.857.283,03
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0,00			0,00
			51.438.272,36		43.805.346,42
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			0,00		276.731,58
III. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks			0,00		0,00
IV. Sonstige Forderungen davon an verbundene Unternehmen: 1.933.393,03 € (i.V.: 5.487.126,99 €) davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (i.V.: 0,00 €)			2.803.124,04		7.051.418,95
				54.241.396,40	51.133.496,95
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			2.990.934,21		2.918.485,66
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.510.507,35		1.339.882,43
III. Andere Vermögensgegenstände			56.030,55		55.175,39
				4.557.472,11	4.313.543,48
G. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			24.251.815,31		23.324.631,79
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			524.284,33		255.133,76
				24.776.099,64	23.579.765,55
				1.450.018.232,28	1.363.869.814,97

Passiva	€	€	€	2012 €
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gründungsstock	0,00			0,00
2. abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00			0,00
		0,00		0,00
II. Kapitalrücklage		0,00		0,00
III. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gem. § 37 VAG	23.321.693,25			19.713.693,25
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0,00
3. satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0,00
4. andere Gewinnrücklagen	4.236.261,02			4.236.261,02
		27.557.954,27		23.949.954,27
			27.557.954,27	23.949.954,27
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	3.203.773,00			3.091.227,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6.440,49			13.857,58
		3.197.332,51		3.077.369,42
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.235.524.934,00			1.173.952.675,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	75.064.379,47			74.513.391,85
		1.160.460.554,53		1.099.439.283,15
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	8.660.625,61			8.358.898,28
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	893.826,00			708.780,00
		7.766.799,61		7.650.118,28
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	106.202.382,01			95.948.777,07
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		106.202.382,01		95.948.777,07
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		0,00		0,00
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
			1.277.627.068,66	1.206.115.547,92
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7.815.724,00		7.610.819,00
II. Steuerrückstellungen		4.089.617,00		513.750,00
III. Sonstige Rückstellungen		3.861.462,86		3.554.065,02
			15.766.803,86	11.678.634,02

Passiva	€	€	€	2012 €
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			75.070.819,96	74.527.249,43
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	29.402.123,82			24.436.895,18
2. Versicherungsvermittlern davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 44.120,60 € (i.V.: 38.290,90 €)	16.234.415,46			13.101.690,80
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0,00
		45.636.539,28		37.538.585,98
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.098.289,95		877.446,87
III. Anleihen davon konvertibel: 0,00 € (i.V.: 0,00 €)		0,00		0,00
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0,00		0,00
V. Sonstige Verbindlichkeiten davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 24.735,50 € (i.V.: 0,00 €) davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (i.V.: 0,00 €) davon aus Steuern: 1.612.207,68 € (i.V.: 5.259.888,97 €) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (i.V.: 0,00 €)		6.854.600,89		8.785.933,04
			53.589.430,12	47.201.965,89
K. Rechnungsabgrenzungsposten			406.155,41	396.463,44
			1.450.018.232,28	1.363.869.814,97

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne von § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 4. März 2014 (VA21-I5362-1047-2013/0001) genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Berlin, den 14. März 2014

Die Verantwortliche Aktuarin



Antje Mündörfer

Gemäß § 73 des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Berlin, den 14. März 2014

Der Treuhänder
Uwe Wilhelm

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013

Posten	€	€	€	2012 €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f.e.R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	199.725.243,94			165.978.584,78
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	7.654.636,60			8.687.949,07
		192.070.607,34		157.290.635,71
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-112.546,00			-147.316,00
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-7.417,09			5,81
		-119.963,09		-147.310,19
			191.950.644,25	157.143.325,52
2. Beiträge aus der Bruttoreückstellung für Beitragsrückerstattung			5.639.025,00	4.994.380,00
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 1.110.344,68 € (i.V.: 1.284.371,16 €)		2.653.294,38		1.634.913,41
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 605.802,23 € (i.V.: 578.481,07 €)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.133.496,11			6.641.345,47
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	56.990.722,13			51.161.057,86
		65.124.218,24		57.802.403,33
c) Erträge aus Zuschreibungen		769.198,87		9.785.760,46
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		28.261.131,45		28.384.911,82
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0,00		0,00
			96.807.842,94	97.607.989,02
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.			7.271.348,37	9.410.723,88
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	133.913.523,67			155.251.483,38
bb) Anteil der Rückversicherer	6.897.605,13			10.729.847,07
		127.015.918,54		144.521.636,31
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	301.727,33			756.079,55
bb) Anteil der Rückversicherer	-185.046,00			-251.742,00
		116.681,33		504.337,55
			127.132.599,87	145.025.973,86
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	61.572.259,00			3.113.489,00
bb) Anteil der Rückversicherer	-550.987,62			2.079.970,00
		61.021.271,38		5.193.459,00
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0,00		0,00
			61.021.271,38	5.193.459,00

Posten	€	€	€	2012 €
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f.e.R.			32.468.272,85	26.114.737,98
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.				
a) Abschlussaufwendungen	40.070.846,80			34.966.781,65
b) Verwaltungsaufwendungen	7.709.433,72			8.563.414,14
		47.780.280,52		43.530.195,79
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.160.683,67		1.431.326,41
			46.619.596,85	42.098.869,38
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		5.760.925,26		4.858.666,83
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		12.147.476,08		3.464.326,07
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.724.308,50		33.351.050,49
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		0,00
			19.632.709,84	41.674.043,39
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.			3.201.935,50	3.215.187,38
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.			11.592.474,27	5.834.147,43
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		8.514.513,73		7.256.226,01
2. Sonstige Aufwendungen		12.099.011,22		11.121.280,22
			-3.584.497,49	-3.865.054,21
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			8.007.976,78	1.969.093,22
4. Außerordentliche Erträge		0,00		0,00
5. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		458.486,00
6. Außerordentliches Ergebnis			0,00	-458.486,00
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.172.799,56		-79.704,64
8. Sonstige Steuern		227.177,22		216.311,86
			4.399.976,78	136.607,22
11. Jahresüberschuss			3.608.000,00	1.374.000,00
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gem. § 37 VAG		3.608.000,00		1.374.000,00
b) in die Rücklage für eigene Anteile		0,00		0,00
c) in satzungsmäßige Rücklagen		0,00		0,00
d) in andere Gewinnrücklagen		0,00		0,00
			3.608.000,00	1.374.000,00
18. Bilanzgewinn/Bilanzverlust			0,00	0,00

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2013

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr
	T€
B. Immaterielle Vermögensgegenstände	
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	664
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0
4. geleistete Anzahlungen	0
5. Summe B.	664
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	109.314
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	38.155
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	18.000
3. Beteiligungen	14.977
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0
5. Summe C II.	71.132
C III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	84.749
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	416.712
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	47.362
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	196.500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	316.902
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2.803
d) übrige Ausleihungen	9.705
5. Einlagen bei Kreditinstituten	29.000
6. Andere Kapitalanlagen	0
7. Summe C III.	1.103.733
Insgesamt	1.284.843

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
T€	T€	T€	T€	T€	T€
0	0	0	0	0	0
197	0	0	0	259	602
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
197	0	0	0	259	602
14.975	0	7.747	0	2.355	114.187
5.500	0	189	0	2.699	40.767
3.000	0	1.500	0	0	19.500
5.003	0	1.919	63	848	17.276
0	0	0	0	0	0
13.503	0	3.608	63	3.547	77.543
38.279	0	21.275	701	5.717	96.737
269.308	0	292.615	0	528	392.877
42.176	0	7.778	0	0	81.760
50.000	0	5.000	0	0	241.500
93.300	0	93.690	0	0	316.512
161	0	553	0	0	2.411
604	0	0	5	0	10.314
3.000	0	0	0	0	32.000
0	0	0	0	0	0
496.828	0	420.911	706	6.245	1.174.111
525.503	0	432.266	769	12.406	1.366.443

B. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich zulässiger Abschreibungen (linear).

C. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz ist zu Anschaffungskosten bewertet worden, die um die zulässigen Abschreibungen vermindert sind. Bei zwei Grundstücken wurden Abschreibungen i.H.v. 434,5 T€ unterlassen, da diese in den nächsten Jahren mit den laufenden Abschreibungen nachgeholt werden.

Der Grundbesitz umfasst 25 Grundstücke. Die Bewertung erfolgte in den Jahren 2012 (23) und 2013 (2).

Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke beträgt 16.666.851,64 €. Überwiegend eigengenutzte Grundstücke sind dabei mit ihrem gesamten Bilanzwert angesetzt.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungskosten. Soweit der Zeitwert am Bilanzstichtag unter dem Anschaffungswert liegt, erfolgt beim Bilanzansatz eine Abschreibung auf den Zeitwert. Ist der Zeitwert höher als der letzte Buchwert, erfolgt eine Zuschreibung maximal bis zum Anschaffungswert.

Die Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

III. Sonstige Kapitalanlagen

Die Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Anschaffungsnebenkosten bewertet, soweit die Zeitwerte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip beim Umlaufvermögen). Bei der Zuordnung zum Anlagevermögen erfolgen Abschreibungen nur bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen. Bei Wertpapieren derselben Gattung erfolgt die Bewertung nach der Durchschnittswertmethode. Die auf fremde Währung ausgestellten Investmentanteile und Aktien sind mit dem Referenzkurs der EZB (fremde Währung zu Euro) zum Bilanzstichtag umgerechnet worden.

Ist der Zeitwert zum Bilanzstichtag höher als der bisherige Wertansatz, erfolgt eine Zuschreibung maximal bis zu den Anschaffungskosten (Wertaufholungsgebot).

Wir sind alleiniger Inhaber des IK INKA-Fonds, der in Renten- und Aktientitel investiert. Im Geschäftsjahr wurden Erträge i.H.v. 3.536,0 T€ ausgeschüttet. Der Bilanz- und Zeitwert beträgt 70.054,6 T€.

Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation von Agien oder Disagien bilanziert. Die Namensschuldverschreibungen werden mit ihrem Nennbetrag bilanziert. Disagio- und Agiobeträge werden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sind zum Nennwert aktiviert.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden folgende Bewertungsmethoden angewandt:

Das Grundvermögen wurde grundsätzlich nach der Ertragswertmethode bewertet, in Ausnahmefällen nach dem Sach- oder Vergleichswertverfahren. Bei zur Veräußerung vorgesehenen Grundstücken wird der Kaufpreis laut Kaufvertrag herangezogen. Bei laufenden Baumaßnahmen werden die bisherigen Anschaffungskosten mit einem Sicherheitsabschlag angesetzt.

Für Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurde – sofern vorhanden – der Börsenjahresschlusskurs zur Bewertung herangezogen, andernfalls das Ertragswertverfahren. Für Spezialfonds wurde der von der Kapitalanlagegesellschaft mitgeteilte Wert angesetzt. Die Bewertung für Private-Equity-Fonds und Equity-Tranchen erfolgte nach branchenüblichen anerkannten Richtlinien.

Börsennotierte Wertpapiere mit fester Laufzeit wie Inhaberschuldverschreibungen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden mit den Börsenjahresschlusskursen bewertet.

Bei nicht börsennotierten Kapitalanlagen mit fester Laufzeit (Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Darlehen, Hypotheken) wurde der Zeitwert auf der Grundlage von Bewertungen eines Kreditinstitutes angesetzt oder nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Nicht börsennotierte Genussscheine werden zu Anschaffungskosten bewertet. Für die als Genussschein aktivierten Beiträge zum gesetzlichen Sicherungsfonds wurde der von der Gesellschaft mitgeteilte Wert angesetzt.

Die Zeitwerte der Darlehen wurden auf Basis von durchschnittlichem Nominalzins, durchschnittlicher Restlaufzeit, aktueller Zinsstrukturkurve und aktuellem Spread berechnet. Dabei bezieht sich der Spread auf die Bonität des Darlehensschuldners.

Zeitwert Kapitalanlagen

	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte Geschäftsjahr
	T€	T€
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	114.187	137.648
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	40.767	45.013
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	19.500	19.500
3. Beteiligungen	17.276	17.276
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
5. Summe C II.	77.543	81.789
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	96.737	98.080
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	392.877	430.489
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	81.760	87.246
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	241.500	256.467
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	316.512	342.134
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2.411	2.411
d) übrige Ausleihungen	10.314	13.568
5. Einlagen bei Kreditinstituten	32.000	32.000
6. Andere Kapitalanlagen	0	0
7. Summe C III.	1.174.111	1.262.395
Insgesamt	1.365.841	1.481.832
Kapitalanlagen, die in die Überschussbeteiligung miteinzubeziehen sind	1.225.023	1.329.055
Saldo		104.032

Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet wurden:

	Bilanzwert 31.12.2013	Zeitwert 31.12.2013	Saldo 31.12.2013
	T€	T€	T€
Inhaberschuldverschreibungen	356.875	393.332	36.457

Im Geschäftsjahr wurden Inhaberschuldverschreibungen i.H.v. 356.875 T€ nach den Grundsätzen des Anlagevermögens bewertet. Hier wurden Abschreibungen i.H.v. 766 T€ vermieden. Nach unserer Einschätzung handelt es sich bei den Kursrückgängen nicht um dauerhafte Wertminderungen, da keine wesentlichen Bonitätsverschlechterungen eingetreten sind. Die Titel sollen langfristig gehalten werden, um eine stetige Verzinsung und die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

E. Forderungen

Die Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen auf Beiträge werden in Höhe der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlusskosten ausgewiesen, soweit diese nicht bei der Deckungsrückstellung verrechnet sind.

Die verbleibenden Forderungen sind zum Nennwert bilanziert. Zu den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

F. Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der Sachanlagen und Vorräte erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich zulässiger Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu 150,00 € (netto) werden im Jahr ihrer Anschaffung voll abgeschrieben. Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von 150,00 € (netto) bis 1.000,00 € (netto) werden in einem Sammelposten über fünf Jahre linear abgeschrieben.

Für Papier- und Formularbestände wurde in 2013 ein Festwert gemäß § 256 Satz 2 i.V.m. § 240 Abs. 3 HGB i.H.v. 74.700,00 € angesetzt.

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sind zum Nennwert bilanziert.

G. Rechnungsabgrenzungsposten

	2013 €	2012 €
Zinsforderungen	24.251.815,31	23.324.631,79
Agio aus Namensschuldverschreibungen	407.610,45	170.168,28
Sonstige	116.673,88	84.965,48
	24.776.099,64	23.579.765,55

Die Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert bilanziert.

Passiva

A. Eigenkapital

III. Gewinnrücklagen

1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG

	2013 €	2012 €
Stand 01.01.	19.713.693,25	18.339.693,25
Zuführung	3.608.000,00	1.374.000,00
Stand 31.12.	23.321.693,25	19.713.693,25

Der Verlustrücklage wurden 10% (i.V.: 5%) vom Überschuss (vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung) zugeführt.

E. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Beitragsüberträge

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln und unter Berücksichtigung der jeweiligen Beitragsfälligkeit berechnet. Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile ist der koordinierte Ländererlass vom 30. April 1974 beachtet worden.

II. Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung ist einzelvertraglich nach der prospektiven Methode und unter implizierter Berücksichtigung der Kosten berechnet. Für beitragspflichtige Zeiten können nach heutigem Kenntnisstand die künftigen laufenden Verwaltungsaufwendungen aus den zur Kostendeckung bestimmten Teilen der künftigen Beiträge periodengerecht gedeckt werden. Bei beitragsfreien Versicherungen und Versicherungen mit abgekürzter Zahlungsdauer wird eine zusätzliche Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten gebildet. Ihre Höhe richtet sich nach den hierfür kalkulatorisch angesetzten Zuschlägen, die nach heutigem Kenntnisstand ausreichend bemessen sind.

Die Berechnung der Bonusdeckungsrückstellungen erfolgt analog den Berechnungen der Deckungsrückstellung der Hauptversicherung, wobei bei Kleinlebensstarifen die Deckungsrückstellung für die Bonussummen stets mit einem Rechnungszins von 3% gerechnet wird.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung werden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

Bestand	Anteil an der Deckungsrückstellung ¹⁾	Rechnungszins	Ausscheideordnung
Berufsunfähigkeitsversicherung	0,0 %	4,00 % 3,00 %	DAV 94 T, Verbandstafel 1990 ADSt. 1967 Männer, Untersuchung von elf amerikanischen Gesellschaften 1935 – 1939
Bestattungsvorsorgeversicherung	41,5 %	4,00 % 3,25 % 2,75 % 2,25 % 1,75 %	mod. DAV 94 T mod. DAV 94 T mod. DAV 94 T mod. DAV 94 T mod. DAV 94 T, IDEAL 2012 STG ²⁾
Kapitallebensversicherung	33,3 %	4,00 % 3,50 % 3,25 % 2,75 % 2,25 % 1,75 %	DAV 94 T ADSt. 1986 MF, Heiratstafel 1960/62 Frauen mod. DAV 94 T, IDEAL 2001 PFL-I mod. DAV 94 T, IDEAL 2001 PFL-I mod. DAV 94 T, IDEAL 2001 PFL-I, IDEAL 2007 PFL-I mod. DAV 94 T, IDEAL 2010 PFL-I, IDEAL 2012 PFL-I, IDEAL 2012 KAPOG, IDEAL 2012 STG ²⁾
Kleinleben	5,7 %	3,00 % 3,50 %	1924/26 Männer 1924/26 Männer
Pflegerentenversicherung	10,6 %	3,25 % 2,75 % 2,25 % 1,75 %	IDEAL 2001 PFL IDEAL 2001 PFL IDEAL 2001 PFL, IDEAL 2007 PFL, IDEAL 2010 PFL IDEAL 2010 PFL, IDEAL 2012 PFL, IDEAL 2013 PFL ²⁾
Rentenversicherung	5,4 %	4,00 % 3,50 % 3,25 % 3,00 % 2,75 % 2,25 % 1,75 %	ADSt. 1987 R, DAV 94 R mit mod. Altersverschiebung ADSt. 1987 R MF DAV 94 R mit mod. Altersverschiebung, IDEAL 2001 PFL ADSt. 1949/1951 Männer DAV 94 R mit mod. Altersverschiebung, DAV 2004 R, IDEAL 2001 PFL DAV 2004 R, IDEAL 2001 PFL, IDEAL 2007 PFL DAV 2004 R, IDEAL 2010 PFL ²⁾

1) Einschließlich Zinszusatzreserve

2) Unter Berücksichtigung des jeweiligen Geschlechtermix

Die in der Tabelle aufgeführten Versicherungsbestände umfassen 96,5 % der gesamten Deckungsrückstellung. Der verbleibende Anteil entfällt auf sonstige Versicherungen. Der Zillmersatz beträgt im Altbestand maximal 35 % der Versicherungssumme und im Neubestand maximal 40 % der Beitragssumme.

Der Rechnungszins entspricht den Vorschriften der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht für den Altbestand bzw. der Verordnung zu § 65 VAG für den Neubestand. Die Deckungsrückstellung wurde höchstens mit den zulässigen Sätzen gezillmert. Soweit sich dabei für die einzelnen Versicherungen negative Werte ergaben, wurden diese in der Deckungsrückstellung mit dem Betrag 0 €, bei Versicherungen mit Mindestrückvergütung in deren Höhe angesetzt. Bei Versicherungen nach dem Vermögensbildungsgesetz wurde überdies beachtet, dass als Deckungsrückstellung mindestens 50 % der entrichteten Beiträge angesetzt wurden.

Aufgrund der Verordnung zur Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung vom 01.03.2011 wird eine Zinszusatzreserve gebildet, falls der nach der Verordnung zu ermittelnde Referenzzins (das über einen Referenzzeitraum von zehn Kalenderjahren errechnete arithmetische Mittel der Renditen von auf Euro lautenden Anleihen höchster Bonitätsstufe von Staaten der Europäischen Währungsunion mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren) kleiner als der maßgebliche Rechnungszins eines Vertrages ist. Der Referenzzins beträgt 2013 3,41 %. Im Altbestand wird eine geschäftsplanmäßige Zinszusatzreserve gebildet. Die Berechnungsweise entspricht der für die Zinszusatzreserve gemäß Deckungsrückstellungsverordnung. Der Bewertungszins beträgt 3,20 %. Hieraus ergibt sich insgesamt ein Aufwand i.H.v. 11.777 T€ zur Bildung einer Zinszusatzreserve.

Die Deckungsrückstellung der BUZ-Versicherungen nach Invalidisierungswahrscheinlichkeiten aus der Untersuchung von elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935 – 1939 wurde mit Genehmigung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ausreichend erhöht. Für BUZ-Versicherungen nach den Rechnungsgrundlagen der BUZ-Verbandstafel 1990 wurde die Deckungsrückstellung ebenfalls ausreichend erhöht. Der erforderliche Auffüllungsbedarf wurde jeweils als Differenz zur Tafel DAV 97 I, 3,41 % (im Altbestand 3,20%) ermittelt.

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen, deren Rechnungsgrundlagen als nicht mehr ausreichend anzusehen sind, wurde ausreichend erhöht. Der erforderliche Auffüllungsbedarf ergibt sich jeweils als Differenz zu der Deckungsrückstellung, die unter Verwendung der Rententafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20, des Rechnungszinses, der sich aus dem Minimum von Referenzzinssatz gemäß Deckungsrückstellungsverordnung und dem ursprünglich vereinbarten ergibt (für Verträge des Altbestandes beträgt der Bewertungszins 3,20%), sowie der vertraglichen Reserveprämie berechnet wurde. Darüber hinaus wurden bei der Berechnung des Auffüllbetrages vorzeitige anwartschaftliche Leistungen (im Todesfall, bei Rückkauf und bei Ausübung des Kapitalwahlrechts) angemessen vorsichtig berücksichtigt. Bei Rentenversicherungen des Altbestandes wurde zusätzlich beachtet, dass mindestens auf das Niveau der Tafel 94 R, 4 %, aufgefüllt wurde.

III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für die bis zum Jahresende gemeldeten Versicherungsfälle einzeln in Höhe der Versicherungssumme bzw. des riskierten Kapitals ermittelt. Bei der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Rückkäufe wurde sinngemäß verfahren. Für noch in Prüfung befindliche Pflegerentenfälle wurde sie auf Grundlage von Erfahrungen der Vergangenheit mit einem Durchschnittsschaden zuzüglich eines Sicherheitszuschlages bewertet. Die Rückstellung für unbekannte Spätschäden wurde aufgrund der Erfahrungen über die in den Vorjahren eingetretenen Spätschädenfälle pauschal, zuzüglich eines Sicherheitszuschlages, geschätzt.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wird unter Beachtung des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 pauschal ermittelt.

Der Abwicklungsgewinn i.H.v. 718,3 T€ resultiert im Wesentlichen aus der Vereinnahmung von Ablaufleistungen und Rückkäufen.

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die für die Hauptversicherungen des Altbestandes beschlossenen Schluss-Überschussanteile erfordern eine geschäftsplanmäßige Finanzierung im Rahmen eines Schluss-Überschussanteil-Fonds.

Ebenso besteht für den Neubestand ein Schluss-Überschussanteil-Fonds. Dazu wurde analog zum Altbestand der Anteil der bei Ablauf fälligen Schluss-Überschussanteile, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer bzw. Aufschubzeit zu der gesamten Dauer entspricht, auf den Bilanztermin mit einem Zinssatz von 3,3 % p. a. diskontiert. Mit diesem Zinssatz werden die Ausscheidewahrscheinlichkeiten implizit berücksichtigt. Die Berechnung erfolgte einzelvertraglich.

Entwicklung der RfB	2013 €	2012 €
Stand 01.01.	95.948.777,07	88.690.620,04
Ausschüttung an die Versicherungsnehmer im Geschäftsjahr davon Entnahme für die Beteiligung an Bewertungsreserven	22.214.667,91 5.722.152,25	18.856.580,95 4.194.480,06
Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	32.468.272,85	26.114.737,98
Stand 31.12.	106.202.382,01	95.948.777,07

Teile der RfB	2013 €	2012 €
Festgelegte, noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	12.572.000,00	11.162.000,00
Schluss-Überschussanteile und Schlusszahlungen	5.014.000,00	5.142.000,00
Beträge zur Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0,00	0,00
Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven	531.000,00	371.000,00
	18.117.000,00	16.675.000,00
Teil des Schluss-Überschussanteil-Fonds, der zurückgestellt wird für die Finanzierung von Gewinnrenten	92.000,00	96.000,00
von Schluss-Überschussanteilen und Schlusszahlungen der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	30.216.000,00 0,00	19.780.000,00 0,00
	30.308.000,00	19.876.000,00
Ungebundener Teil	57.777.382,01	59.397.777,07
Gesamt	106.202.382,01	95.948.777,07

G. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Neben gegenwärtigen wurden auch künftige Entwicklungen und Trends berücksichtigt.

Es wurden nachstehende versicherungsmathematische Parameter für die Ermittlung der Verpflichtungen einbezogen:

Gehaltsdynamik	2,50 %
Rentendynamik	1,97 %
Zinssatz	4,88 %

Die Fluktuation ist aufgrund der geringen Bedeutung zu vernachlässigen.

III. Sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre entsprechend ihrer durchschnittlichen Restlaufzeit abgezinst.

Die Bildung der Rückstellung für Altersteilzeit-Arbeitsverhältnisse erfolgt für bisher geregelte Anwartschaften.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

Als wesentliche Posten sind ausgewiesen	2013 €	2012 €
Personalkosten	1.631.497,00	1.608.450,00
Kosten für den Jahresabschluss	249.165,08	248.437,78
Dienstjubiläen	920.389,00	864.961,00
Altersteilzeit	139.423,00	210.162,00
Mehrarbeit	304.678,42	271.236,21
Zinsaufwand aus Steuern	395.370,00	117.500,00

H. Depotverbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

I. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber

1. Versicherungsnehmern

Die gutgeschriebenen Überschussanteile betragen im Geschäftsjahr 28.875.350,86 € (i.V.: 23.938.679,09 €).

Alle anderen Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

K. Rechnungsabgrenzungsposten

Hierbei handelt es sich um	2013 €	2012 €
auf die Laufzeit der Namensschuldverschreibungen abgegrenzte Disagjobeträge	295.265,44	311.970,07
vorausempfangene Zinsen, Mieten und Sonstiges	110.889,97	84.493,37
	406.155,41	396.463,44

Der Rechnungsabgrenzungsposten ist mit dem Nominalwert angesetzt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Soweit nicht ausdrücklich etwas Gegenteiliges gesagt ist, beziehen sich die Erläuterungen zu den versicherungstechnischen Positionen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft.

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge f. e. R.

		2013 €	2012 €
Gebuchte Bruttobeiträge	Einzelversicherungen Kapitalversicherungen		
	Laufende Beiträge	102.624.030,68	103.150.317,22
	Einmalbeiträge	15.165.132,54	14.902.158,61
	Renten- und Pensions- versicherungen		
	Laufende Beiträge	39.167.151,35	27.272.917,86
	Einmalbeiträge	40.366.689,94	16.833.545,18
	Kollektivversicherungen nach Sondertarifen		
	Laufende Beiträge	169.972,41	178.150,68
	Einmalbeiträge	2.251.616,02	3.680.059,23
	Veränderungen der Pauschal- wertberichtigung zu den Beitrags- forderungen an VN	-19.349,00	-38.564,00
		199.725.243,94	165.978.584,78
	davon Abschreibungen auf Beitragsforderungen	31.535,47	34.216,99
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		7.654.636,60	8.687.949,07
Gebuchte Beiträge f. e. R.		192.070.607,34	157.290.635,71

Alle Verträge sind zu 100 % am Gewinn beteiligt.

10. Aufwendungen für Kapitalanlagen

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei Inhaberschuldverschreibungen erfolgten außerplanmäßige Abschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 3 Satz 3 i.H.v. 18,7 T€ und Satz 4 i.H.v. 509,5 T€.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

2. Sonstige Aufwendungen

Die Position beinhaltet 437.795,00 € Aufwendungen aus der Abzinsung aus Rückstellungen.

7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Steueraufwand i.H.v. 4.172,8 T€ (i.V.: 79,7 T€ Steuerertrag) betrifft mit 3.251,6 T€ Steueraufwand des Geschäftsjahres und mit 921,2 T€ Steueraufwand aus den Vorjahren.

Tarife für den Neuzugang

Tarife für Großlebens-Einzelversicherung	Zahlungsart ^{*)}
Kapitalversicherung auf den Todes-, Pflege- und Erlebensfall	N, A, E
mit festem Auszahlungszeitpunkt	N, E
Bestattungs-Vorsorgeversicherung auf den Todesfall	N, A, E
Pflegerenten-Zusatzversicherung zur Beitragsbefreiung bei Schwerpflegebedürftigkeit für Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	N
Pflegerentenversicherung mit Rentenzahlung bei Schwerstpflegebedürftigkeit	N, A, E
mit Rentenzahlung bei Schwerpflegebedürftigkeit	N, A, E
mit Rentenzahlung bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	N, A, E
Risikoversicherung Einjährige Risikoversicherung für Kollektive	N
Rentenversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung, Beitragsrückgewähr und wahlweise Rentengarantie	N, A, E
mit aufgeschobener Rentenzahlung als Direktversicherung	N
mit sofort beginnender Rentenzahlung und Rentengarantie für Rentenumwandlung oder Zuzahlung	E

^{*)} Zugelassene Beitragszahlungsarten: N = Versicherungsdauer und Beitragszahlungsdauer stimmen überein
A = abgekürzte Beitragszahlungsdauer
E = Einmalbeitrag

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Der Vorstand hat im Rahmen der geltenden geschäftsplanmäßigen Grundsätze und unter Berücksichtigung der Vorschläge der Verantwortlichen Aktuarin für 2014 folgende Überschussanteilsätze beschlossen:

1. Altbestand

1.1 Kleinleben

Der Basispromillesatz beträgt 11,5 %. Danach ergeben sich für den Ausschüttungszeitpunkt 31.12.2014 folgende Werte:

Bonussumme für je 1.000 € Versicherungssumme in 2014 (2013)					
Beginnjahr	Männer	Frauen	Beginnjahr	Männer	Frauen
- 1959	42 (42)	46 (46)	1972	34 (32)	38 (35)
1960	42 (39)	46 (43)	1973 – 1975	32 (32)	35 (35)
1961 – 1963	39 (39)	43 (43)	1976	32 (29)	35 (32)
1964	39 (37)	43 (40)	1977 – 1979	30 (29)	32 (32)
1965 – 1967	37 (37)	41 (40)	1980	30 (27)	32 (30)
1968	37 (34)	41 (38)	1981 – 1983	27 (27)	30 (30)
1969 – 1971	34 (34)	38 (38)	1984	27 (25)	30 (27)

Bei Unfalltod im Sinne der AVB werden die Bonussummen in doppelter Höhe fällig.

1.2 Tarife vor dem 1. August 1994 (NT ≤ 3)

Großlebensversicherungen	2014 (2013)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	30 % (30 %) des Risikobeitrags	6 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0,5 % (0,5 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	
Schluss-Überschussanteil bei laufenden Beiträgen bei Ablauf, Tod, Heirat	40 ‰ (40 ‰) der Versicherungssumme (inkl. Bonussumme)	100 ‰ der Versicherungssumme
bei Rückkauf, Abruf, SKS-Ablauf	40 ‰ (40 ‰) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	60 ‰ des Deckungskapitals der Versicherungssumme
bei Einmalbeiträgen bei Ablauf, Tod bei Rückkauf, Abruf	40 ‰ (40 ‰) der Versicherungssumme 40 ‰ (40 ‰) des Deckungskapitals der Versicherungssumme	

Vermögensbildungsversicherungen	2014 (2013)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	30 % (30 %) des Risikobeitrags	6 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0,5 % (0,5 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf, Tod	20 ‰ (20 ‰) der Versicherungssumme (inkl. Bonussumme)	50 ‰ der Versicherungssumme
bei Rückkauf, Abruf	20 ‰ (20 ‰) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	30 ‰ des Deckungskapitals der Versicherungssumme

Gruppenversicherungen nach Sondertarifen	2014 (2013)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	30 % (30 %) des Risikobeitrags	6 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0,5 % (0,5 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf, Tod	20 ‰ (20 ‰) der Versicherungssumme (inkl. Bonussumme)	50 ‰ der Versicherungssumme
bei Rückkauf, Abruf	20 ‰ (20 ‰) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	30 ‰ des Deckungskapitals der Versicherungssumme

Für alle Großlebens-, Vermögensbildungs- und Gruppenversicherungen gibt es mindestens den Schluss-Überschussanteil, der im Falle einer Kündigung zum 31.12.1991 bzw. zum 31.12.1994 gezahlt worden wäre.

Risikoversicherungen	2014 (2013)
Sofortrabatt	35 % (35 %) der im Jahr 2014 fälligen Beiträge

Rentenversicherungen bis zum 30.04.1993 (NT1)	Beginnjahr	2014 (2013)
Erhöhung der Bonusrente während der Aufschubzeit	– 1991	2,5 % (2,5 %) der vertraglich vereinbarten Rente
	1992	2,5 % (2,3 %) der vertraglich vereinbarten Rente
	1993 – 1994	2,3 % (2,3 %) der vertraglich vereinbarten Rente
im Rentenbezug		2,5 % (2,5 %) der (Monats-)Rente bei Rentenbeginn

Rentenversicherungen nach dem 30.04.1993 (NT2)	2014 (2013)	Begrenzung
während der Aufschubzeit		
Zins-Überschussanteil	0,5 % (0,5 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf	20 ‰ (20 ‰) der gesamten Kapitalabfindung	6 ‰ der garantierten Kapitalabfindung
zusätzlich bei Ablauf	40 ‰ (40 ‰) der gesamten Kapitalabfindung	
bei Tod	20 ‰ (20 ‰) der Todesfallleistung	
bei Rückkauf	20 ‰ (20 ‰) des Auszahlungsbetrags	
im Rentenbezug		
Zins-Überschussanteil	0,5 % (0,5 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	

Für Rentenversicherungen (NT2) gibt es mindestens den Schluss-Überschussanteil, der im Falle einer Kündigung zum 31.12.1994 gezahlt worden wäre.

Risiko-Zusatzversicherungen	2014 (2013)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	30 % (30 %) des Risikobeitrags	6 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0,5 % (0,5 %) des Deckungskapitals	

Unfalltod-Zusatzversicherungen	2014 (2013)	
Grund-Überschussanteil	20% (20%)	des Risikobeitrags
Zins-Überschussanteil	0,5% (0,5%)	des Deckungskapitals

Ist die Hauptversicherung mit der Unfalltod-Zusatzversicherung ausgestattet, so werden bei Unfalltod im Sinne der AVB auch die Bonussummen in entsprechender Höhe fällig.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	2014 (2013)	
während der Anwartschaft		
Schluss-Überschussanteil		
Männer	10,0% (10,0%)	der gezahlten BUZ-Beiträge
Frauen	11,5% (11,5%)	der gezahlten BUZ-Beiträge
für Leistungsempfänger		
Zins-Überschussanteil	1,0% (1,0%)	des Deckungskapitals

Die Grund- und Zins-Überschussanteile der vorher aufgeführten Versicherungen werden zur Bildung von Bonussummen (bzw. Bonusrenten) verwendet. Ausgenommen davon sind die Vereinsgruppenversicherungen, dort werden sie verzinslich angesammelt.

Die Schluss-Überschussanteile aller Tarife werden nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2014 durch Tod, Heirat oder Ablauf fällig werden sowie durch Rückkauf, Abruf oder SKS-Ablauf enden.

Verzinsliche Ansammlung	2014 (2013)	
Ansammlungszins	4,0% (4,0%)	

2. Neubestand

2.1 Tarife vom 1. August 1994 bis 30. Juni 2000 (NT4 und NT5, Rechnungszins 4%)

Kapitalversicherungen ohne Vermögensbildungs- und Bestattungsvorsorgeversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
Grund-Überschussanteil	30% (30%)	des Risikobeitrags	6 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0% (0%)	des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	
Schluss-Überschussanteil			} zusammen 180 ‰ der Erlebensfallsumme 60 ‰ der Dynamiksumme
bei Ablauf – laufende Beiträge			
für jedes beitragspflichtige Jahr	6 ‰ (6 ‰)	der Erlebensfallsumme	
für jedes beitragsfreie Jahr	2 ‰ (2 ‰)	der Erlebensfallsumme	
für jedes Jahr der Dynamik	2 ‰ (2 ‰)	der Dynamiksumme	
bei Ablauf – Einmalbeiträge			
für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰)	der Erlebensfallsumme	60 ‰ der Erlebensfallsumme
Ablaufbonus (nur bei Ablauf)			
für jedes vollendete Versicherungsjahr	0,5 ‰ (0,5 ‰)	der garantierten Ablaufleistung der Versicherungssumme ohne Dynamikanteil zzgl. Ablaufleistung aus Bonussumme	30 ‰ der Bemessungsgrundlage; Bonussumme höchstens 100 ‰ Versicherungssumme ohne Dynamikanteil

Vermögensbildungsversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
Grund-Überschussanteil	30 % (30 %)	des Risikobeitrags	6 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0 % (0 %)	des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰)	der Erlebensfallsumme	
Ablaufbonus (nur bei Ablauf) für jedes vollendete Versicherungsjahr	0,5 ‰ (0,5 ‰)	der garantierten Ablaufleistung der Versicherungssumme ohne Dynamikanteil zzgl. Ablaufleistung aus Bonussumme	30 ‰ der Bemessungsgrundlage; Bonussumme höchstens 100 % Versicherungssumme ohne Dynamikanteil

Bei Teilauszahlung wird der Schluss-Überschuss nur bei der letzten Teilauszahlung fällig, der Ablaufbonus bemisst sich auf den Betrag der letzten Teilauszahlung aus Versicherungs- und Bonussumme.

Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
Grund-Überschussanteil ohne K510 K510	0 % (0 %) 10 % (0 %)	des Risikobeitrags des Risikobeitrags	3 ‰ (Männer) bzw. 1,5 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0 % (0 %)	des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	K510: 2 Jahre Wartezeit
Schluss-Überschussanteil (ohne K510) bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr	4 ‰ (4 ‰) 2 ‰ (2 ‰)	der Erlebensfallsumme der Erlebensfallsumme	} zusammen 120 ‰ der Erlebensfallsumme
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰)	der Erlebensfallsumme	

Für die Ermittlung des Schluss-Überschussanteils wird bei K504, K505 und K511 als Ablauftermin das Endalter 100 angesetzt.

Risikoversicherungen	2014 (2013)	
Grund-Überschussanteil KR100 – beitragsfrei Männer Frauen	37 % (37 %) 33 % (33 %)	der im Jahr 2014 fälligen Beiträge der im Jahr 2014 fälligen Beiträge
KR101 – beitragsfrei, KR102	35 % (35 %)	der im Jahr 2014 fälligen Beiträge
Zins-Überschussanteil KR100 – beitragsfrei KR101 – beitragsfrei, KR102	0 % (0 %) 0 % (0 %)	des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme) des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)
Sofortrabatt KR100 Männer Frauen	37 % (37 %) 33 % (33 %)	der im Jahr 2014 fälligen Beiträge der im Jahr 2014 fälligen Beiträge
KR101	35 % (35 %)	der im Jahr 2014 fälligen Beiträge

Bei beitragsfreien Risikoversicherungen entspricht der fällige Beitrag dem Deckungskapital zum Zeitpunkt der Beitragsfreistellung.

Rentenversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
während der Aufschubzeit			
Zins-Überschussanteil	0 % (0 %)	des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	
Schluss-Überschussanteil			} zusammen 180 ‰ } der Kapitalabfindung 60 ‰ der Kapitalabfindung – Dynamik
bei Ablauf – laufende Beiträge	6 ‰ (6 ‰)	der Kapitalabfindung	
für jedes beitragspflichtige Jahr	2 ‰ (2 ‰)	der Kapitalabfindung	
für jedes beitragsfreie Jahr	2 ‰ (2 ‰)	der Kapitalabfindung – Dynamik	
für jedes Jahr der Dynamik	2 ‰ (2 ‰)	der Kapitalabfindung	
bei Ablauf – Einmalbeiträge			60 ‰ der Kapitalabfindung
für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰)	der Kapitalabfindung	
Ablaufbonus (nur bei Ablauf)			30 ‰ der Bemessungsgrundlage; Bonussumme höchstens 100 ‰ Versicherungssumme ohne Dynamikanteil
für jedes vollendete Versicherungsjahr	0,5 ‰ (0,5 ‰)	der garantierten Kapitalabfindung ohne Dynamik zzgl. Kapitalabfindung aus Bonussumme	
im Rentenbezug			
Zins-Überschussanteil	0 % (0 %)	des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	
Zins für konstante Bonusrente	0 % (0 %)	des Deckungskapitals (inkl. Bonussumme)	

Risiko-Zusatzversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
Grund-Überschussanteil	30 % (30 %)	des Risikobeitrags	6 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0 % (0 %)	des Deckungskapitals	

Unfalltod-Zusatzversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
Grund-Überschussanteil	20 % (20 %)	des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil	0 % (0 %)	des Deckungskapitals	

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
Grund-Überschussanteil	15 % (15 %)	des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil	0 % (0 %)	des Deckungskapitals	
Sofortrabatt			
Beitragszahlungsdauer = Versicherungsdauer für Beitragsbefreiung und Barrente	10 % (10 %)	des BUZ-Beitrags	

Der Sofortrabatt wird auf die Zins- und Grund-Überschussanteile aus der Haupt- und den Zusatzversicherungen angerechnet. Ein nicht gedeckter Sofortrabatt wird nicht als Saldo in die nächste Ausschüttung übertragen.

Die Grund- und Zins-Überschussanteile werden zur Bildung von Bonussummen (bzw. Bonusrenten) verwendet. Bei dem Bestattungskosten-Vorsorgetarif K510 und den Zusatzversicherungen in Verbindung mit Risikoversicherungen werden die Grund- und Zins-Überschussanteile verzinslich angesammelt. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Die Schluss-Überschussanteile aller Tarife werden nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2014 durch Tod, Ablauf oder Rückkauf enden. Sofern nicht anders festgelegt, erhalten Kapital- und Rentenversicherungen bei Tod und Rückkauf anteilige Schluss-Überschüsse. Bei vorzeitiger Beitragsfreistellung wird bei der Berechnung des Ablauf-Schluss-Überschussanteils für die beitragspflichtige Zeit die Anzahl der vollen Jahre angesetzt, für die Beiträge gezahlt wurden.

Verzinsliche Ansammlung	2014 (2013)
Ansammlungszins	4,0% (4,0%)

2.2 Tarife vom 1. Juli 2000 bis 31. Dezember 2003 (NT6 und NT7, Rechnungszins 3,25%)

Kapitalversicherungen ohne Vermögensbildungs- und Bestattungs-Versicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
Grund-Überschussanteil mit Gesundheitsprüfung	30% (30%)	des Risikobeitrags	8,5 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
ohne Gesundheitsprüfung	10% (10%)	des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	0,75% (0,75%) des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte		
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰)	der Erlebensfallsumme	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Erlebensfallsumme 60 ‰ der Dynamiksumme
	2 ‰ (2 ‰)	der Erlebensfallsumme	
	2 ‰ (2 ‰)	der Dynamiksumme	
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰)	der Erlebensfallsumme	60 ‰ der Erlebensfallsumme

Vermögensbildungsversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
Grund-Überschussanteil	30% (30%)	des Risikobeitrags	8,5 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
Zins-Überschussanteil	0,75% (0,75%) des Deckungskapitals		
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr	4 ‰ (4 ‰)	der Erlebensfallsumme	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 120 ‰ } der Erlebensfallsumme
	2 ‰ (2 ‰)	der Erlebensfallsumme	

Bestattungs-Versicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
Grund-Überschussanteil	0% (0%)	des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	0,75% (0,75%) des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte		
Schluss-Überschussanteil bei Tod für jedes volle zurückgelegte Jahr	4 ‰ (4 ‰)	der Versicherungssumme	3 Jahre Wartezeit
			120 ‰ der Versicherungssumme

Risikoversicherungen	2014 (2013)	
Sofortrabatt		
Männer	37 % (37 %)	der im Jahr 2014 fälligen Beiträge
Frauen	33 % (33 %)	der im Jahr 2014 fälligen Beiträge
Bonussumme für beitragsfrei gestellte Versicherungen		
Männer	55 % (55 %)	der Versicherungssumme
Frauen	52 % (52 %)	der Versicherungssumme

Rentenversicherungen	2014 (2013)	Begrenzung
während der Aufschubzeit		
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	0,75 % (0,75 %) des Deckungskapitals	Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) 2 ‰ (2 ‰) 2 ‰ (2 ‰)	der Kapitalabfindung der Kapitalabfindung der Kapitalabfindung – Dynamik
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰)	der Kapitalabfindung
im Rentenbezug		
Zins-Überschussanteil		
Aufgeschobene Renten		
System MAX	0,55 % (0,55 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Kapitalabfindung } 60 ‰ der Kapitalabfindung – Dynamik
System FLEX ¹⁾	0,15 % (0,15 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente	
System FIX (NT6)	0,40 % (0,40 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
	0,55 % (0,55 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente	
Sofort beginnende Renten		
System MAX	0,05 % (0,05 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	60 ‰ der Kapitalabfindung
System FLEX	0,05 % (0,05 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente	
System FIX (NT6)	0,00 % (0,00 %) des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
	0,05 % (0,05 %) des Deckungskapitals für die Überschussrente	
bei Eintritt der Schwerstpflegebedürftigkeit (Tarif R204)		
Schluss-Überschussanteil Plusrente	40 % (40 %)	der versicherten Rente

1) Nur für Rentenbeginne in 2014, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in	2009 – 2013	2007 – 2008	2003 – 2006	2001 – 2002
für Überschussrente	0,15 %	0,30 %	0,50 %	0,55 %
für Erhöhung der Bonusrente	0,40 %	0,25 %	0,05 %	0,00 %

Pflegerentenversicherungen	2014 (2013)
während der Anwartschaft	
Zins-Überschussanteil	0,75 % (0,75 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente)
Schluss-Überschussanteil Plusrente	40 % (40 %) der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug	
Zins-Überschussanteil	0,55 % (0,55 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente und Plusrente)

Die Grund- und Zins-Überschussanteile bei den Kapital- und Rentenversicherungen werden verzinslich angesammelt. Der Zins-Überschussanteil bei Pflegerentenversicherungen und der Überschussanteil bei beitragsfrei gestellten Risikoversicherungen werden zur Bildung einer Bonussumme (bzw. Bonusrente) verwendet. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Die Schluss-Überschussanteile werden grundsätzlich nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2014 durch Ablauf, Tod oder Rückkauf enden. Bei Pflegerentenversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2014 gewährt. Sofern nicht anders festgelegt, erhalten Kapital- und Rentenversicherungen bei Tod und Rückkauf anteilige Schluss-Überschüsse. Bei vorzeitiger Beitragsfreistellung wird bei der Berechnung des Ablauf-Schluss-Überschussanteils für die beitragspflichtige Zeit die Anzahl der vollen Jahre angesetzt, für die Beiträge gezahlt wurden.

Verzinsliche Ansammlung	2014 (2013)
Ansammlungszins	4 % (4 %)

2.3 Tarife vom 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2006 (NT8 und NT9, Rechnungszins 2,75 %)

Kapitalversicherungen ohne Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2014 (2013)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil mit Gesundheitsprüfung	30 % (30 %) des Risikobeitrags	8,5 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe 3 ‰ (Männer) bzw. 1,5 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
ohne Gesundheitsprüfung	10 % (10 %) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,25 % (1,25 %) des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme 2 ‰ (2 ‰) der Dynamiksumme	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Erlebensfallsumme 60 ‰ der Dynamiksumme
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	

Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2014 (2013)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil	0 % (0 %) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,25 % (1,25 %) des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Tod für jedes volle zurückgelegte Jahr	4 ‰ (4 ‰) der Versicherungs-summe	3 Jahre Wartezeit 120 ‰ der Versicherungs-summe

Risikoversicherungen mit Gesundheitsprüfung	2014 (2013)
Sofortrabatt	
Männer	37 % (37 %) der im Jahr 2014 fälligen Beiträge
Frauen	33 % (33 %) der im Jahr 2014 fälligen Beiträge
Bonussumme für beitragsfrei gestellte Versicherungen	
Männer	55 % (55 %) der Versicherungssumme
Frauen	52 % (52 %) der Versicherungssumme

Rentenversicherungen	2014 (2013)	Begrenzung
während der Aufschubzeit Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,25 % (1,25 %)	des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) 2 ‰ (2 ‰) 2 ‰ (2 ‰)	der Kapitalabfindung der Kapitalabfindung der Kapitalabfindung – Dynamik
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰)	der Kapitalabfindung
im Rentenbezug Zins-Überschussanteil Aufgeschobene Renten System MAX System FLEX ¹⁾ System FIX (NT6) Sofort beginnende Renten System FLEX ²⁾	1,25 % (1,25 %) 0,35 % (0,35 %) 0,90 % (0,90 %) 1,05 % (1,05 %) 0,15 % (0,15 %) 0,60 % (0,60 %)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente des Deckungskapitals für die Überschussrente des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente des Deckungskapitals für die Überschussrente des Deckungskapitals für die Überschussrente des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente
bei Eintritt der Schwerst- pflegebedürftigkeit (Tarif R204) Schluss-Überschussanteil Plusrente	40 % (40 %)	der versicherten Rente

Die Zins-Überschussanteilsätze von aufgeschobenen Rentenversicherungen gelten auch für Bonus- und Überschussrenten von Verträgen der Tarifgeneration NT6 und NT7, die mit Rechnungsgrundlagen der Tarifgeneration NT8 und NT9 ermittelt wurden.

1) Nur für Rentenbeginne in 2014, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in	2011 – 2013	2009 – 2010	2007 – 2008	2004 – 2006
für Überschussrente	0,35 %	0,30 %	0,45 %	0,65 %
für Erhöhung der Bonusrente	0,90 %	0,95 %	0,80 %	0,60 %

2) Nur für Rentenbeginne in 2014, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in	2009 – 2013	2007 – 2008	2004 – 2006
für Überschussrente	0,15 %	0,30 %	0,50 %
für Erhöhung der Bonusrente	0,60 %	0,45 %	0,25 %

Pflegerentenversicherungen	2014 (2013)
während der Anwartschaft Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,25 % (1,25 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente) Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte
Schluss-Überschussanteil Plusrente	40 % (40 %) der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug Zins-Überschussanteil	1,05 % (1,05 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente und Plusrente)

Risiko-Zusatzversicherungen	2014 (2013)
Grund-Überschussanteil	10 % (10 %) des Risikobeitrags
Zins-Überschussanteil	1,25 % (1,25 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente) Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte

Die Risiko-Zusatzversicherung kann nur in Verbindung mit einer Pflegerentenversicherung gegen Einmalbeitrag abgeschlossen werden.

Die Grund- und Zins-Überschussanteile bei den Kapital- und Rentenversicherungen werden verzinslich angesammelt. Der Zins-Überschussanteil bei Pflegerentenversicherungen, der Überschussanteil bei beitragsfrei gestellten Risikoversicherungen sowie die Überschussanteile bei den Risiko-Zusatzversicherungen werden zur Bildung von Bonussummen (bzw. Bonusrenten) verwendet. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Die Schluss-Überschussanteile werden grundsätzlich nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2014 durch Ablauf, Tod oder Rückkauf enden. Bei Pflegerentenversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2014 gewährt. Sofern nicht anders festgelegt, erhalten Kapital- und Rentenversicherungen bei Tod und Rückkauf anteilige Schluss-Überschüsse. Bei vorzeitiger Beitragsfreistellung wird bei der Berechnung des Ablauf-Schluss-Überschussanteils für die beitragspflichtige Zeit die Anzahl der vollen Jahre angesetzt, für die Beiträge gezahlt wurden.

Verzinsliche Ansammlung	2014 (2013)
Ansammlungszins	4 % (4 %)

2.4 Tarife vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007 (NT10, Rechnungszins 2,25 %)

Kapitalversicherungen ohne Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
Grund-Überschussanteil mit Gesundheitsprüfung	30 % (30 %)	des Risikobeitrags	8,5 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe 3 ‰ (Männer) bzw. 1,5 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
ohne Gesundheitsprüfung	10 % (10 %)	des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,75 % (1,75 %)	des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰)	der Erlebensfallsumme	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Erlebensfallsumme 60 ‰ der Dynamiksumme
	2 ‰ (2 ‰)	der Erlebensfallsumme	
	2 ‰ (2 ‰)	der Dynamiksumme	
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰)	der Erlebensfallsumme	60 ‰ der Erlebensfallsumme

Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
Grund-Überschussanteil	0 % (0 %)	des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,75 % (1,75 %)	des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Tod für jedes volle zurückgelegte Jahr	4 ‰ (4 ‰)	der Versicherungssumme	3 Jahre Wartezeit 120 ‰ der Versicherungssumme

Risikoversicherungen mit Gesundheitsprüfung	2014 (2013)	
Sofortrabatt		
Männer	37 % (37 %)	der im Jahr 2014 fälligen Beiträge
Frauen	33 % (33 %)	
Bonussumme für beitragsfrei gestellte Versicherungen		
Männer	55 % (55 %)	der Versicherungssumme
Frauen	52 % (52 %)	der Versicherungssumme

Rentenversicherungen	2014 (2013)	Begrenzung
während der Aufschubzeit		
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,75 % (1,75 %)	des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) 2 ‰ (2 ‰) 2 ‰ (2 ‰)	der Kapitalabfindung der Kapitalabfindung der Kapitalabfindung – Dynamik
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰)	der Kapitalabfindung
		Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ der Kapitalabfindung } 60 ‰ der Kapitalabfindung – Dynamik
im Rentenbezug		
Zins-Überschussanteil Aufgeschobene Renten System MAX System FLEX ¹⁾	1,75 % (1,75 %) 0,55 % (0,55 %)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente des Deckungskapitals für die Überschussrente
System FIX (NT6)	1,20 % (1,20 %) 1,55 % (1,55 %)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente des Deckungskapitals für die Überschussrente
Sofort beginnende Renten System MAX System FLEX ²⁾	1,25 % (1,25 %) 0,30 % (0,30 %) 0,95 % (0,95 %)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente des Deckungskapitals für die Überschussrente des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente
bei Eintritt der Schwerstpflegebedürftigkeit (Tarif R204)		
Schluss-Überschussanteil Plusrente	40 % (40 %)	der versicherten Rente

Die Zins-Überschussanteilsätze von aufgeschobenen Rentenversicherungen gelten auch für Bonus- und Überschussrenten von Verträgen der Tarifgeneration NT6 bis NT9, die mit Rechnungsgrundlagen der Tarifgeneration NT10 ermittelt wurden.

1) Nur für Rentenbeginne in 2014, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in	2011 – 2013	2009 – 2010	2007 – 2008
für Überschussrente	0,55 %	0,45 %	0,60 %
für Erhöhung der Bonusrente	1,20 %	1,30 %	1,15 %

2) Nur für Rentenbeginne in 2014, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in	2009 – 2013	2007 – 2008
für Überschussrente	0,30 %	0,45 %
für Erhöhung der Bonusrente	0,95 %	0,80 %

Pflegerentenversicherungen	2014 (2013)
während der Anwartschaft	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,75 % (1,75 %)
	des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente) Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte
Schluss-Überschussanteil Plusrente	40 % (40 %)
	der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug	
Zins-Überschussanteil	1,55 % (1,55 %)
	des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente und Plusrente)
Risiko-Zusatzversicherungen	2014 (2013)
Grund-Überschussanteil	10 % (10 %)
	des Risikobeitrags
Zins-Überschussanteil	1,75 % (1,75 %)
	des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente) Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte

Die Risiko-Zusatzversicherung kann nur in Verbindung mit einer Pflegerentenversicherung gegen Einmalbeitrag abgeschlossen werden.

Die Grund- und Zins-Überschussanteile bei den Kapital- und Rentenversicherungen werden verzinslich angesammelt. Der Zins-Überschussanteil bei Pflegerentenversicherungen, der Überschussanteil bei beitragsfrei gestellten Risikoversicherungen sowie die Überschussanteile bei den Risiko-Zusatzversicherungen werden zur Bildung von Bonussummen (bzw. Bonusrenten) verwendet. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Die Schluss-Überschussanteile werden grundsätzlich nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2014 durch Ablauf, Tod oder Rückkauf enden. Bei Pflegerentenversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2014 gewährt. Sofern nicht anders festgelegt, erhalten Kapital- und Rentenversicherungen bei Tod und Rückkauf anteilige Schluss-Überschüsse. Bei vorzeitiger Beitragsfreistellung wird bei der Berechnung des Ablauf-Schluss-Überschussanteils für die beitragspflichtige Zeit die Anzahl der vollen Jahre angesetzt, für die Beiträge gezahlt wurden.

Verzinsliche Ansammlung	2014 (2013)
Ansammlungszins	4 % (4 %)

2.5 Tarife vom 1. Januar 2008 bis 31. Januar 2011 (NT11, Rechnungszins 2,25%)

Kapitalversicherungen ohne Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
Grund-Überschussanteil mit Gesundheitsprüfung	30 % (30%)	des Risikobeitrags	8,5 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe 3 ‰ (Männer) bzw. 1,5 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
ohne Gesundheitsprüfung	10 % (10%)	des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,75 % (1,75%)	des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge			Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Erlebensfallsumme 60 ‰ der Dynamiksumme
für jedes beitragspflichtige Jahr	6 ‰ (6 ‰)	der Erlebensfallsumme	
für jedes beitragsfreie Jahr	2 ‰ (2 ‰)	der Erlebensfallsumme	
für jedes Jahr der Dynamik	2 ‰ (2 ‰)	der Dynamiksumme	
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰)	der Erlebensfallsumme	60 ‰ der Erlebensfallsumme

Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
Grund-Überschussanteil	0 % (0%)	des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil für K510, K514 bei Einmalbeiträgen	1,75 % (1,75%)	des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Tod			120 ‰ der Versicherungssumme, 3 Jahre Wartezeit
für jedes volle zurückgelegte Jahr (K510, K514)	4 ‰ (4 ‰)	der Versicherungs-summe	
für jedes volle zurückgelegte beitragsfreie Jahr (K515, K516)	4 ‰ (4 ‰)	der Versicherungs-summe	120 ‰ der Versicherungssumme, keine Wartezeit
Todesfallbonus für K510, K514 bei laufendem Beitrag	20 % (20%)	der Versicherungs-summe	3 Jahre Wartezeit
bei Einmalbeiträgen	30 % (30%)	der Versicherungs-summe	
Sofortrabatt für K515, K516			
Eintrittsalter 50 bis 70	10 % (10%)	der fälligen Beiträge in 2014	
Eintrittsalter 71 bis 80	7 % (7%)	der fälligen Beiträge in 2014	

Risikoversicherungen	2014 (2013)	
Sofortrabatt mit Gesundheitsprüfung		
Männer	37 % (37 %)	der im Jahr 2014 fälligen Beiträge
Frauen	33 % (33 %)	der im Jahr 2014 fälligen Beiträge
ohne Gesundheitsprüfung		
Männer	35 % (35 %)	der im Jahr 2014 fälligen Beiträge
Frauen	35 % (35 %)	der im Jahr 2014 fälligen Beiträge
Bonussumme für beitragsfrei gestellte Versicherungen		
Männer	55 % (55 %)	der Versicherungssumme
Frauen	52 % (52 %)	der Versicherungssumme

Rentenversicherungen	2014 (2013)	Begrenzung
während der Aufschubzeit		
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,75 % (1,75 %) des Deckungskapitals	Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge		Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Kapitalabfindung 60 ‰ der Kapitalabfindung – Dynamik
für jedes beitragspflichtige Jahr	6 ‰ (6 ‰)	
für jedes beitragsfreie Jahr	2 ‰ (2 ‰)	
für jedes Jahr der Dynamik	2 ‰ (2 ‰)	
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰)	60 ‰ der Kapitalabfindung
im Rentenbezug		
Zins-Überschussanteil		
Aufgeschobene Renten		
System MAX	1,75 % (1,75 %) des Deckungskapitals	für die Erhöhung der Bonusrente
System FLEX ¹⁾	0,55 % (0,55 %) des Deckungskapitals	für die Überschussrente
System FIX (NT6)	1,20 % (1,20 %) des Deckungskapitals	für die Erhöhung der Bonusrente
System FLEX ²⁾	1,55 % (1,55 %) des Deckungskapitals	für die Überschussrente
Sofort beginnende Renten		
System MAX	1,25 % (1,25 %) des Deckungskapitals	für die Erhöhung der Bonusrente
System FLEX ²⁾	0,30 % (0,30 %) des Deckungskapitals	für die Überschussrente
System FLEX ²⁾	0,95 % (0,95 %) des Deckungskapitals	für die Erhöhung der Bonusrente
bei Eintritt der Schwerst- pflegebedürftigkeit (Tarif R204)		
Schluss-Überschussanteil Plusrente	40 % (40 %)	der versicherten Rente

1) Nur für Rentenbeginne in 2014, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in	2011 – 2013	2010
für Überschussrente	0,55 %	0,45 %
für Erhöhung der Bonusrente	1,20 %	1,30 %

2) Nur für Rentenbeginne in 2014, für frühere Rentenbeginne gelten folgende Sätze:

Rentenbeginn in	2009 – 2013	2008
für Überschussrente	0,30 %	0,45 %
für Erhöhung der Bonusrente	0,95 %	0,80 %

Die Zins-Überschussanteilsätze von aufgeschobenen Rentenversicherungen gelten auch für Bonus- und Überschussrenten von Verträgen der Tarifgeneration NT6 bis NT10, die mit Rechnungsgrundlagen der Tarifgeneration NT11 ermittelt wurden.

Pflegereutenversicherungen	2014 (2013)
während der Anwartschaft	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,75 % (1,75 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente) Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte
Schluss-Überschussanteil Plusrente	40 % (40 %) der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug	
Zins-Überschussanteil	1,75 % (1,75 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente und Plusrente)

Risiko-Zusatzversicherungen	2014 (2013)
Grund-Überschussanteil	10 % (10 %) des Risikobeitrags
Zins-Überschussanteil	1,75 % (1,75 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente) Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte

Die Risiko-Zusatzversicherung kann nur in Verbindung mit einer Pflegerentenversicherung gegen Einmalbeitrag abgeschlossen werden.

Pflegereuten-Zusatzversicherungen	2014 (2013)
Sofortrabatt	20 % (20 %) der eingezahlten Beiträge in 2014

Die Grund- und Zins-Überschussanteile bei den Kapital- und Rentenversicherungen werden verzinslich angesammelt. Der Zins-Überschussanteil bei Pflegerentenversicherungen, der Überschussanteil bei beitragsfrei gestellten Risikoversicherungen sowie die Überschussanteile bei den Risiko-Zusatzversicherungen werden zur Bildung von Bonussummen (bzw. Bonusrenten) verwendet. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Die Schluss-Überschussanteile werden grundsätzlich nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2014 durch Ablauf, Tod oder Rückkauf enden. Bei Pflegerentenversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2014 gewährt. Sofern nicht anders festgelegt, erhalten Kapital- und Rentenversicherungen bei Tod und Rückkauf anteilige Schluss-Überschüsse. Bei vorzeitiger Beitragsfreistellung wird bei der Berechnung des Ablauf-Schluss-Überschussanteils für die beitragspflichtige Zeit die Anzahl der vollen Jahre angesetzt, für die Beiträge gezahlt wurden.

Verzinsliche Ansammlung	2014 (2013)
Ansammlungszins	4 % (4 %)

2.6 Tarife ab dem 1. Februar 2011 bis 31. Dezember 2011 (NT12, Rechnungszins 2,25%)

Kapitalversicherungen ohne Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2014 (2013)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil mit Gesundheitsprüfung	30 % (30 %) des Risikobeitrags	8,5 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe 3 ‰ (Männer) bzw. 1,5 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
ohne Gesundheitsprüfung	10 % (10 %) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,75 % (1,75 %) des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr	6 ‰ (6 ‰) der Erlebensfallsumme	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ der Erlebensfallsumme 60 ‰ der Dynamiksumme
für jedes beitragsfreie Jahr	2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	
für jedes Jahr der Dynamik	2 ‰ (2 ‰) der Dynamiksumme	
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	60 ‰ der Erlebensfallsumme

Bestattungs- Vorsorgeversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
Grund-Überschussanteil	0 % (0 %)	des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil für K510, K514 bei Einmalbeiträgen	1,75 % (1,75 %)	des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Tod			
für jedes volle zurückgelegte Jahr (K510, K514)	4 ‰ (4 ‰)	der Versicherungs- summe	120 ‰ der Versicherungssumme, 3 Jahre Wartezeit
für jedes volle zurückgelegte beitragsfreie Jahr (K515, K516)	4 ‰ (4 ‰)	der Versicherungs- summe	120 ‰ der Versicherungssumme, keine Wartezeit
Sofortrabatt für K515, K516			
Eintrittsalter 50 bis 70	10 % (10 %)	der fälligen Beiträge in 2014	
Eintrittsalter 71 bis 80	7 % (7 %)	der fälligen Beiträge in 2014	

Risikoversicherungen ohne Gesundheitsprüfung	2014 (2013)	
Sofortrabatt		
Männer	35 % (35 %)	der im Jahr 2014 fälligen Beiträge
Frauen	35 % (35 %)	der im Jahr 2014 fälligen Beiträge

Rentenversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
während der Aufschubzeit			
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,75 % (1,75 %)	des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge			Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Kapitalabfindung 60 ‰ der Kapitalabfindung – Dynamik
für jedes beitragspflichtige Jahr	6 ‰ (6 ‰)	der Kapitalabfindung	
für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	2 ‰ (2 ‰) 2 ‰ (2 ‰)	der Kapitalabfindung der Kapitalabfindung – Dynamik	
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰)	der Kapitalabfindung	60 ‰ der Kapitalabfindung
im Rentenbezug			
Zins-Überschussanteil			
Aufgeschobene Renten			
System MAX	1,75 % (1,75 %)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
System FLEX	0,55 % (0,55 %)	des Deckungskapitals für die Überschussrente	
System FIX (NT6)	1,20 % (1,20 %)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
System FLEX	1,55 % (1,55 %)	des Deckungskapitals für die Überschussrente	
Sofort beginnende Renten			
System MAX	1,25 % (1,25 %)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
System FLEX	0,35 % (0,35 %)	des Deckungskapitals für die Überschussrente	
System FLEX	0,90 % (0,90 %)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
bei Eintritt der Schwerst- pflegebedürftigkeit (Tarif R204)			
Schluss-Überschussanteil Plusrente	30 % (30 %)	der versicherten Rente	

Die Zins-Überschussanteilsätze von aufgeschobenen Rentenversicherungen gelten auch für Bonus- und Überschussrenten von Verträgen der Tarifgeneration NT6 bis NT11, die mit Rechnungsgrundlagen der Tarifgeneration NT12 ermittelt wurden.

Pflegerentenversicherungen	2014 (2013)
während der Anwartschaft	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	1,75 % (1,75 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente) Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte
Schluss-Überschussanteil Plusrente	30 % (30 %) der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug	
Zins-Überschussanteil	1,75 % (1,75 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente und Plusrente)

Pflegerenten-Zusatzversicherungen	2014 (2013)
Sofortabbatt	20 % (20%) der eingezahlten Beiträge in 2014

Die Grund- und Zins-Überschussanteile bei den Kapital- und Rentenversicherungen werden verzinslich angesammelt. Der Zins-Überschussanteil bei Pflegerentenversicherungen wird zur Bildung einer Bonussumme (bzw. Bonusrente) verwendet. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Die Schluss-Überschussanteile werden grundsätzlich nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2014 durch Ablauf, Tod oder Rückkauf enden. Bei Pflegerentenversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2014 gewährt. Sofern nicht anders festgelegt, erhalten Kapital- und Rentenversicherungen bei Tod und Rückkauf anteilige Schluss-Überschüsse. Bei vorzeitiger Beitragsfreistellung wird bei der Berechnung des Ablauf-Schluss-Überschussanteils für die beitragspflichtige Zeit die Anzahl der vollen Jahre angesetzt, für die Beiträge gezahlt wurden.

Verzinsliche Ansammlung	2014 (2013)
Ansammlungszins	4 % (4 %)

2.7 Tarife ab dem 1. Januar 2012 bis 20. Dezember 2012 (NT13, Rechnungszins 1,75 %)

Kapitalversicherungen ohne Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2014 (2013)	Begrenzung
Grund-Überschussanteil mit Gesundheitsprüfung	30 % (30 %) des Risikobeitrags	8,5 ‰ (Männer) bzw. 4 ‰ (Frauen) der riskierten Summe 3 ‰ (Männer) bzw. 1,5 ‰ (Frauen) der riskierten Summe
ohne Gesundheitsprüfung	10 % (10 %) des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	2,25 % (2,25 %) des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge		Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Erlebensfallsumme 60 ‰ der Dynamiksumme
für jedes beitragspflichtige Jahr	6 ‰ (6 ‰) der Erlebensfallsumme	
für jedes beitragsfreie Jahr	2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	
für jedes Jahr der Dynamik	2 ‰ (2 ‰) der Dynamiksumme	
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰) der Erlebensfallsumme	60 ‰ der Erlebensfallsumme

Bestattungs- Vorsorgeversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
Grund-Überschussanteil	0 % (0 %)	des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil für K510, K514 bei Einmalbeiträgen	2,25 % (2,25 %)	des Deckungskapital Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Tod			
für jedes volle zurückgelegte Jahr (K510, K514)	4 ‰ (4 ‰)	der Versicherungs- summe	120 ‰ der Versicherungssumme, 3 Jahre Wartezeit
für jedes volle zurückgelegte beitragsfreie Jahr (K515, K516)	4 ‰ (4 ‰)	der Versicherungs- summe	120 ‰ der Versicherungssumme, keine Wartezeit
Sofortrabatt für K515, K516			
Eintrittsalter 50 bis 70	12 % (12 %)	der fälligen Beiträge in 2014	
Eintrittsalter 71 bis 80	9 % (9 %)	der fälligen Beiträge in 2014	

Risikoversicherungen ohne Gesundheitsprüfung	2014 (2013)	
Sofortrabatt		
Männer	35 % (35 %)	der im Jahr 2014 fälligen Beiträge
Frauen	35 % (35 %)	der im Jahr 2014 fälligen Beiträge

Rentenversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
während der Aufschubzeit			
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	2,25 % (2,25 %)	des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5%-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge			
für jedes beitragspflichtige Jahr	6 ‰ (6 ‰)	der Kapitalabfindung der Kapitalabfindung der Kapitalabfindung – Dynamik	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ } der Kapitalabfindung 60 ‰ der Kapitalabfindung – Dynamik
für jedes beitragsfreie Jahr	2 ‰ (2 ‰)		
für jedes Jahr der Dynamik	2 ‰ (2 ‰)		
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰)	der Kapitalabfindung	60 ‰ der Kapitalabfindung
im Rentenbezug			
Zins-Überschussanteil			
Aufgeschobene Renten			
System MAX	2,25 % (2,25 %)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
System FLEX	0,70 % (0,70 %)	des Deckungskapitals für die Überschussrente	
System FIX (NT6)	1,55 % (1,55 %)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
System FIX (NT6)	2,05 % (2,05 %)	des Deckungskapitals für die Überschussrente	
Sofort beginnende Renten			
System MAX	1,75 % (1,75 %)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
System FLEX	0,40 % (0,40 %)	des Deckungskapitals für die Überschussrente	
System FLEX	1,35 % (1,35 %)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	
bei Eintritt der Schwerst- pflegebedürftigkeit (Tarif R204)			
Schluss-Überschussanteil Plusrente	30 % (30 %)	der versicherten Rente	

Die Zins-Überschussanteilsätze von aufgeschobenen Rentenversicherungen gelten auch für Bonus- und Überschussrenten von Verträgen der Tarifgeneration NT6 bis NT12, die mit Rechnungsgrundlagen der Tarifgeneration NT13 ermittelt wurden.

Pflegereutenversicherungen	2014 (2013)
während der Anwartschaft	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	2,25 % (2,25 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente) Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte
Schluss-Überschussanteil Plusrente	30 % (30 %) der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug	
Zins-Überschussanteil	2,25 % (2,25 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente und Plusrente)

Pflegereuten-Zusatzversicherungen	2014 (2013)
Soforttrabatt	20 % (20 %) der eingezahlten Beiträge in 2014

Die Grund- und Zins-Überschussanteile bei den Kapital- und Rentenversicherungen werden verzinslich angesammelt. Der Zins-Überschussanteil bei Pflegereutenversicherungen wird zur Bildung einer Bonussumme (bzw. Bonusrente) verwendet. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Die Schluss-Überschussanteile werden grundsätzlich nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2014 durch Ablauf, Tod oder Rückkauf enden. Bei Pflegereutenversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2014 gewährt. Sofern nicht anders festgelegt, erhalten Kapital- und Rentenversicherungen bei Tod und Rückkauf anteilige Schluss-Überschüsse. Bei vorzeitiger Beitragsfreistellung wird bei der Berechnung des Ablauf-Schluss-Überschussanteils für die beitragspflichtige Zeit die Anzahl der vollen Jahre angesetzt, für die Beiträge gezahlt wurden.

Verzinsliche Ansammlung	2014 (2013)
Ansammlungszins	4 % (4 %)

2.8 Tarife ab dem 1. Mai 2012 bis 20. Dezember 2012 (NT14, Rechnungszins 1,75 %)

Pflegereutenversicherungen	2014 (2013)
während der Anwartschaft	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	2,25 % (2,25 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente) Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte
Schluss-Überschussanteil Plusrente	30 % (30 %) der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug	
Zins-Überschussanteil	2,25 % (2,25 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente und Plusrente)

Der Zins-Überschussanteil bei Pflegereutenversicherungen wird zur Bildung einer Bonussumme (bzw. Bonusrente) verwendet. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Bei Pflegereutenversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2014 gewährt.

2.9 Tarife ab dem 1. Mai 2012 (NT15, Rechnungszins 1,75 %)

Kapitalversicherungen ohne Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
Grund-Überschussanteil	10% (10%)	des Risikobeitrags	3 ‰ (Männer) bzw. 1,5 ‰ (Frauen)
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	2,25% (2,25%)	des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) 2 ‰ (2 ‰) 2 ‰ (2 ‰)	der Erlebensfallsumme der Erlebensfallsumme der Dynamiksumme	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ der Erlebensfallsumme
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰)	der Erlebensfallsumme	

Bestattungs-Vorsorgeversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
Grund-Überschussanteil für K510, K514	0% (0%)	des Risikobeitrags	
Zins-Überschussanteil für K510, K514 bei Einmalbeiträgen	2,25% (2,25%)	des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Tod für jedes volle zurückgelegte Jahr (K510, K514)	4 ‰ (4 ‰)	der Versicherungs- summe	120 ‰ der Versicherungssumme, 3 Jahre Wartezeit
für jedes volle zurückgelegte beitragsfreie Jahr (K515, K516)	4 ‰ (4 ‰)	der Versicherungs- summe	120 ‰ der Versicherungssumme, keine Wartezeit
Sofortrabatt für K515, K516 Eintrittsalter 50 bis 70 Eintrittsalter 71 bis 80	12% (12%) 9% (9%)	der fälligen Beiträge in 2014 der fälligen Beiträge in 2014	
Todesfallbonus für K530	20% (-)	der Versicherungs- summe	12 Monate Wartezeit

Risikoversicherungen ohne Gesundheitsprüfung	2014 (2013)	
Sofortrabatt	35% (35%)	der im Jahr 2014 fälligen Beiträge

Rentenversicherungen	2014 (2013)		Begrenzung
während der Aufschubzeit			
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	2,25% (2,25%)	des Deckungskapitals Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte	
Schluss-Überschussanteil bei Ablauf – laufende Beiträge für jedes beitragspflichtige Jahr für jedes beitragsfreie Jahr für jedes Jahr der Dynamik	6 ‰ (6 ‰) 2 ‰ (2 ‰) 2 ‰ (2 ‰)	der Kapitalabfindung der Kapitalabfindung der Kapitalabfindung – Dynamik	Keine Bewertung in den ersten 4 Jahren } zusammen 180 ‰ der Kapitalabfindung – Dynamik
bei Ablauf – Einmalbeiträge für jedes Versicherungsjahr	2 ‰ (2 ‰)	der Kapitalabfindung	
im Rentenbezug			
Zins-Überschussanteil Aufgeschobene Renten System MAX System FLEX	2,25% (2,25%) 0,70% (0,70%) 1,55% (1,55%) 2,05% (2,05%)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente des Deckungskapitals für die Überschussrente des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente des Deckungskapitals für die Überschussrente	
Sofort beginnende Renten System MAX System FLEX	1,75% (1,75%) 0,40% (0,40%) 1,35% (1,35%)	des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente des Deckungskapitals für die Überschussrente des Deckungskapitals für die Erhöhung der Bonusrente	

Die Zins-Überschussanteilsätze von aufgeschobenen Rentenversicherungen gelten auch für Bonus- und Überschussrenten von Verträgen der Tarifgeneration NT6 bis NT13, die mit Rechnungsgrundlagen der Tarifgeneration NT15 ermittelt wurden.

Pflegerentenversicherungen	2014 (2013)
während der Anwartschaft	
Zins-Überschussanteil bei Einmalbeiträgen	2,25 % (2,25 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente) Kürzung in den ersten 5 Versicherungsjahren um 0,5 %-Punkte
Schluss-Überschussanteil Plusrente	30 % (30 %) der versicherten Pflegerente
im Rentenbezug	
Zins-Überschussanteil	2,25 % (2,25 %) des Deckungskapitals (inkl. Bonusrente und Plusrente)

Pflegerenten-Zusatzversicherungen	2014 (2013)
Soforttrabatt	20 % (20 %) der eingezahlten Beiträge in 2014

Die Grund- und Zins-Überschussanteile bei den Kapital- und Rentenversicherungen werden verzinslich angesammelt. Der Zins-Überschussanteil bei Pflegerentenversicherungen wird zur Bildung einer Bonussumme (bzw. Bonusrente) verwendet. Die Ausschüttung erfolgt jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

Die Schluss-Überschussanteile werden grundsätzlich nur für Versicherungen gewährt, die im Jahr 2014 durch Ablauf, Tod oder Rückkauf enden. Bei Pflegerentenversicherungen wird der Schluss-Überschussanteil (Plusrente) nur bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2014 gewährt. Sofern nicht anders festgelegt, erhalten Kapital- und Rentenversicherungen bei Tod und Rückkauf anteilige Schluss-Überschüsse. Bei vorzeitiger Beitragsfreistellung wird bei der Berechnung des Ablauf-Schluss-Überschussanteils für die beitragspflichtige Zeit die Anzahl der vollen Jahre angesetzt, für die Beiträge gezahlt wurden.

Verzinsliche Ansammlung	2014 (2013)
Ansammlungszins	4 % (4 %)

3. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Nach § 153 VVG sind die Versicherungsnehmer seit dem 01.01.2008 bei Beendigung des Vertrages mit 50% an den auf den Vertrag entfallenden verteilungsfähigen Bewertungsreserven zu beteiligen. Die Reserven sind dabei nach einem verursachungsorientierten Verfahren zu verteilen.

Die Festlegungen für die Beteiligung an den Bewertungsreserven gelten für den Alt- und Neubestand.

Eine Beteiligung an den Bewertungsreserven erhalten alle Versicherungen (Haupt- und Zusatzversicherungen), die Zins-Überschüsse erhalten. Aufgrund der geänderten Interpretation des § 153 Abs. 4 VVG erhalten auch Rentenversicherungen im Rentenbezug seit dem 01.01.2009 eine Beteiligung.

Die Beteiligung erfolgt bei Beendigung des Vertrages durch Ablauf, Rückkauf oder Auszahlung der Versicherungsleistung, bei Rentenversicherungen in der Aufschubzeit spätestens bei Rentenzahlungsbeginn. Sie wird in Form eines Schluss-Überschusses erbracht, der mit der Leistung ausgezahlt oder bei Rentenleistungen zur Erhöhung der Bonusrente benutzt wird. Rentenversicherungen im Rentenbezug werden jeweils zum Jahrestag des Rentenzahlungsbeginns beteiligt. Die dem Vertrag zuzuordnenden verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden anteilig im Verhältnis ausgezahlte Renten des vergangenen Versicherungsjahres zu Deckungsrückstellung zu Beginn dieses Versicherungsjahres in eine einjährige Leib- bzw. Zeitrente umgewandelt. Diese wird im Folgejahr zusammen mit versicherter Rente und Bonusrente ausgezahlt.

Die Höhe des Anteils einer Versicherung an den Bewertungsreserven ergibt sich aus den tatsächlich vorhandenen Bewertungsreserven, dem Anteil der anspruchsberechtigten Verträge an den gesamten Bewertungsreserven und dem Anteil des einzelnen Vertrages.

Die der Überschussbeteiligung zugrunde liegenden Bewertungsreserven werden zu Monatsbeginn, jeweils am 1. Börsentag, ermittelt. Sollten sich die Bewertungsreserven vor dem nächsten Berechnungstermin deutlich ändern, ist eine Neubewertung möglich. Dies hat nur Auswirkung auf alle noch nicht abgeschlossenen Vorgänge. Für die Bestimmung des Anteils des einzelnen Vertrages ist die Bewertung einen Monat vorher maßgebend. Der Anteil der anspruchsberechtigten Verträge ergibt sich aus der verteilungsrelevanten Bilanzsumme, der Summe der Kapitalanlagen, den verteilungsrelevanten Passivposten der anspruchsberechtigten Versicherungen und der nicht festgelegten Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Hiervon 50% sind die verteilungsfähigen Bewertungsreserven, vorbehaltlich aufsichtsrechtlicher Regelungen zur Kapitalausstattung. Die Bestimmung des Anteils der anspruchsberechtigten Verträge für die Auszahlungsmonate Januar bis Mai 2014 erfolgt auf der Basis der Zahlen des Jahresabschlusses per 31.12.2012, für die restlichen Monate des Jahres per 31.12.2013. Der Anteil des einzelnen Vertrages berechnet sich aus der Division der Summe der Kapitalien einer anspruchsberechtigten Versicherung bis zum Berechnungstichtag und der Summation dieser über alle am Stichtag vorhandenen anspruchsberechtigten Versicherungen.

Unter Kapital wird die Summe aus Deckungskapital inklusive Deckungskapital der Bonussumme zur Mitte des Versicherungsjahres, der verzinslichen Ansammlung und des Ausschüttungsbetrages aus der laufenden Überschussbeteiligung verstanden. Für Rentenversicherungen im Rentenbezug geht das Deckungskapital am Ende des Versicherungsjahres in die Summe ein. Die Kapitalien eines jeden anspruchsberechtigten Vertrages werden jeweils zum Versicherungstag ermittelt und die Summe der Kapitalien um diesen Wert erhöht. Jeweils zu Monatsbeginn wird die Summe der Kapitalien des Bestandes neu ermittelt.

In der jährlichen Information der Versicherungsnehmer („Mitteilung zur Wertentwicklung“) wird der zum Versicherungstag ermittelte Anteil an den Bewertungsreserven, die erreichte Summe der Kapitalien sowie der Anteil des einzelnen Vertrages ausgewiesen.

Sonstige Angaben

Anteilbesitz

Einbezogene verbundene Unternehmen	Kapitalanteil %	Eigenkapital T€	Ergebnis T€	Geschäftsjahr
IDEAL Versicherung AG, Berlin	100,00	4.758	-364	2013
IDEAL Beteiligungen GmbH, Berlin	100,00	1.940	-36	2013
NOG Nürnberger Str. Objektges. mbH & Co. KG, Berlin	78,70	37.755	1.410	2013
NOG Nürnberger Str. Objektges. Verwaltung GmbH, Berlin	78,80	19	1	2013
Rheinisch-Westfälische Sterbekasse Lebensversicherung AG	100,00	3.190	0	2012
Einbezogene beteiligte Unternehmen				
Bank Globo i.L., Pfäffikon (Schweiz)	30,00	0	Über die Gesellschaft wurde zum 18. März 1999 das Konkursverfahren eröffnet.	

Gesamtbezüge der Mitglieder der Unternehmensorgane

	2013 €	2012 €
Vorstand	1.341.497,03	1.253.820,94
Aufsichtsrat	256.713,92	258.551,32

Gesamtbezüge der früheren Mitglieder der Unternehmensorgane und ihrer Hinterbliebenen

	Gesamtbezüge 2013 €	Gebildete Pensionsrückstellungen zum 31.12.2013 €	Nicht passivierte Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2013 €
Vorstand	279.523,94 (i.V.: 280.616,48)	2.473.941,00 (i.V.: 2.550.797,00)	0,00 (i.V.: 0,00)

Gewährte Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Es wurden keine Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder vergeben.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 HGB

Die IDEAL Lebensversicherung a.G. ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die IDEAL Lebensversicherung a.G. 0,00 €.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1.008.593,46 €.

Zusätzlich hat sich die IDEAL Lebensversicherung a.G. verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 9.077.341,17 €.

Des Weiteren besteht die Verpflichtung, im Bedarfsfall Eigenmittel gegenüber der B&S Select 2004 GmbH & Co. KG i.H.v. 202.000,00 € und gegenüber der B&S Select 2006 GmbH & Co. KG i.H.v. 781.000,00 € zur Verfügung zu stellen.

Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer gemäß § 285 Nr. 7 HGB

	2013	2012
Angestellte Innendienst	212	199
Angestellte Außendienst	46	43
Gewerbliche Arbeitnehmer	0	0
	258	242

Haftungsverhältnisse gemäß § 285 Nr. 27 HGB

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse existieren nicht. Es bestehen keine Sicherungsübereignungen, Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln oder aus dem Abschluss von Gewährleistungsverträgen.

Fehlbetrag gemäß Art. 28 Abs. 2 Einführungsgesetz zum HGB

Der Fehlbetrag gegenüber der Unterstützungskasse für Betriebsangehörige der IDEAL Lebensversicherung a.G. beträgt im Geschäftsjahr 13.586.782,00 €. Die Berechnung gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB erfolgt nach der gleichen Methode wie die Berechnung der Pensionsrückstellung.

Latente Steuern gemäß § 285 Nr. 29 HGB

Die latenten Steuern beruhen auf Bewertungsunterschieden der Vermögensgegenstände und Schulden. Latente Steuern wurden zu aktuellen Steuersätzen berechnet und aufgrund eines Aktivüberhangs nicht angesetzt.

In Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen entsprechen den Vereinbarungen in den Rückversicherungsverträgen.

Kostenverteilung

Die Kostenverteilung auf die durch die RechVersV vorgegebenen Funktionsbereiche erfolgt, soweit möglich, direkt durch Zuordnung der einzelnen Kostenarten. Nicht direkt den Funktionsbereichen zuordenbare Kostenarten wurden über die Kostenstellen geschlüsselt zugewiesen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2013 T€	2012 T€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	26.642	23.881
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1.307	958
3. Löhne und Gehälter	14.134	13.251
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.425	2.239
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.394	2.175
6. Aufwendungen insgesamt	45.902	42.503

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo beträgt 1.132.268,73 € (i.V.: 1.645.002,22 €).

Berlin, den 14. März 2014

Vorstand



Rainer M. Jacobus
(Vorsitzender)



Olaf Dilge



Karlheinz Fritscher

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der IDEAL Lebensversicherung a.G., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 24. März 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Alexander Hofmann (Wirtschaftsprüfer)



ppa. Sören Kreißl (Wirtschaftsprüfer)

Bericht des Aufsichtsrates

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat umfassend und zeitnah über die aktuelle wirtschaftliche Lage, die Geschäftsentwicklung, die beabsichtigte Geschäftspolitik und die Unternehmensplanung sowohl eigenverantwortlich als auch auf Anforderung Bericht erstattet. In den regelmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrates sind neben wichtigen geschäftlichen Einzelvorgängen die Neugeschäftsentwicklung, die Ergebnisprognosen und die voraussichtlichen Geschäftsergebnisse eingehend erörtert worden. Darüber hinaus wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte, aber auch in weiteren Besprechungen außerhalb der Aufsichtsratssitzungen über aktuelle Themen informiert.

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtszeitraumes die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Unternehmens laufend überwacht. Es ergaben sich keine Beanstandungen.

Der vom Vorstand erstellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 einschließlich des Lageberichtes und die Buchführung wurden von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft. Ihr ausführlicher Bericht lag allen Mitgliedern des Aufsichtsrates vor; die von ihr durchgeführte Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Auf den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfer unter dem Jahresabschluss wird verwiesen.

Aus Sicht des Aufsichtsrates waren zu dem Bericht der Wirtschaftsprüfer keine Bemerkungen zu machen.

Mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht, dem vorgelegten Jahresabschluss sowie der vorgenommenen Überschussverteilung für das Geschäftsjahr 2013 ist der Aufsichtsrat nach pflichtgemäß erfolgter Prüfung einverstanden. Er billigt den vom Vorstand vorgelegten Abschluss, der somit gemäß § 172 AktG i.V.m. § 341 a HGB festgestellt ist.

Für die im vergangenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens seinen Dank aus.

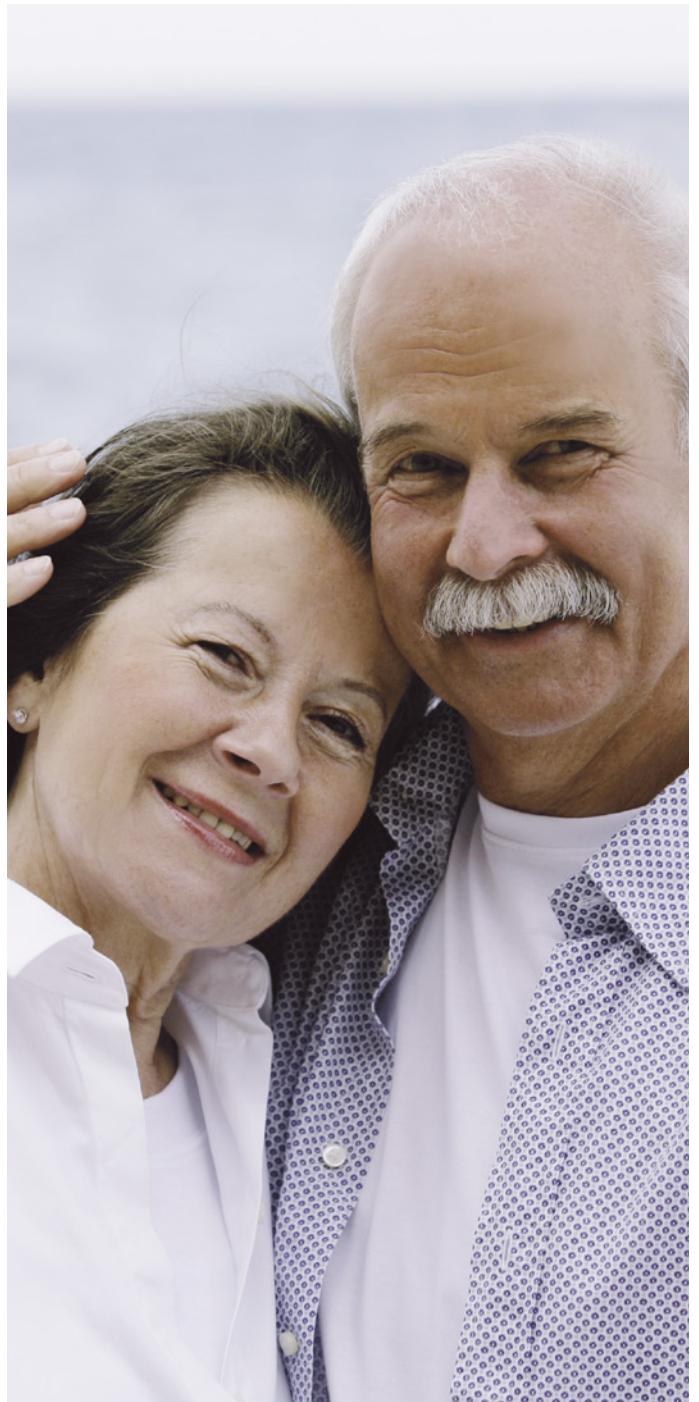
Berlin, den 4. April 2014

Der Aufsichtsrat



Dr. Joachim Lemppenau
(Vorsitzender)





IDEAL Versicherung AG

Vorgelegt der Hauptversammlung in Berlin am 27. Juni 2014

Organe

Aufsichtsrat

Dr. Joachim Lemppenau Vorsitzender	Rechtsanwalt, Vorstandsvorsitzender a.D., Berlin
Hartmut Mellinger Stv. Vorsitzender	Betriebswirt, Vorstandsmitglied a.D., Vaterstetten
Edwin Bürsner	Vorstandsvorsitzender a.D., Waldshut-Tiengen
Werner Gegenbauer	Diverse Geschäftsführertätigkeiten und Aufsichtsratsmandate, Berlin
Gerd E. Hennig	Rechtsanwalt a.D., Hofheim
Dr. Beatrice Kramm	Geschäftsführende Gesellschafterin (Vorsitzende) der Polyphon Film- und Fernsehgesellschaft mbH, Berlin
Eckhard Schrader	Beratender Ingenieur und geschäftsführender Gesellschafter der Eriksen Hannover Gesellschaft für Ingenieurplanung mbH, Hannover
Prof. Dr. Fred Wagner	Inhaber des Lehrstuhls für Versicherungsbetriebslehre an der Universität Leipzig, Mönchengladbach
Percy Wippler	Leiter Informationstechnologie der IDEAL Lebensversicherung a.G., Berlin

Vorstand

Rainer M. Jacobus Vorsitzender	Berlin
Olaf Dilge Vorstand Betrieb	Berlin
Karlheinz Fritscher Vorstand Finanzen	Berlin

Lagebericht

Grundlagen der Gesellschaft

Die IDEAL Versicherung AG ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der IDEAL Lebensversicherung a.G. mit Sitz in Berlin. Als Unfallversicherer im Jahre 1986 gegründet, betreibt sie inzwischen neben der Einzel- und Gruppen-Unfallversicherung innerhalb der Sparte Allgemeine Unfallversicherung auch die Sparten Verbundene Hausratversicherung, Privathaftpflichtversicherung, Rechtsschutzversicherung und sonstige Versicherungen (Ruhestättenschutzbrief). Tarife mit Beitragsrückgewähr wurden und werden nicht angeboten.

Seit 1998 hat sich die IDEAL erfolgreich zum Spezialversicherer mit Fokus auf die wachsende Zielgruppe der über 50-Jährigen entwickelt und ist bekannt als der „Spezialist für Senioren“. Als konzeptioneller Marktführer für die Absicherung von Altersrisiken hat die IDEAL 2003 eine Unfallrentenversicherung speziell für Senioren entwickelt. In der Schadenversicherung erweiterte die IDEAL ihr Angebot in 2005 um Hausrat- und Haftpflichttarife sowie 2010 um eigene Rechtsschutztarife, die seniorenspezifische Leistungen umfassen. In 2013 brachte die IDEAL zudem das neue Produkt IDEAL KrankFallSchutz auf den Markt, das älteren Kunden eine Absicherung bei Unfall und schweren Krankheiten bietet.

Die Produkte der IDEAL werden weitestgehend über unabhängige Vermittler, andere Erstversicherer und Banken vertrieben. Neben innovativen Produkten setzen wir auf den Einsatz neuer Technologien, aktives Marketing und professionelle Dienstleistungen. Den Vertriebspartnern wird über die Internetplattform „IPOS“ eine moderne Informations- und Kommunikationsplattform angeboten, über die nicht nur die Kommunikation zwischen Vertriebspartnern und den fachspezialisierten Mitarbeitern der IDEAL, sondern auch die Angebotsberechnung und vor allem die digitale Einreichung von Anträgen erfolgen kann. Hierdurch wird eine schnelle und effiziente Policierung, in der Regel innerhalb von 24 Stunden nach Antragseingang, ermöglicht. Insgesamt lag der Anteil digital eingereicherter Anträge am gesamten Antragsaufkommen in 2013 bei 82,7%. Diesen Vorteil nutzen immer mehr Vermittler. Im Berichtsjahr stieg die Anzahl der freien Vertriebspartner um 7,2% auf 9.567.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Obwohl die Weltkonjunktur im Verlauf des Jahres 2013 wieder an Schwung gewonnen hat, setzte sich die geringe Dynamik des Vorjahres zunächst fort, so dass der Produktionsanstieg insgesamt noch einmal schwächer als im Vorjahr ausfiel. In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften ging die Zuwachsrate vor allem wegen der Unsicherheiten im Zusammenhang mit der US-amerikanischen Geld- und Finanzpolitik etwas zurück. Im Euroraum belastete die notwendige Konsolidierung der öffentlichen und privaten Haushalte weiterhin die Nachfrage. Noch stärker aber verringerte sich die Zuwachsrate der Produktion in den Schwellenländern, da sich zum einen fehlende Impulse durch die Nachfrage aus den Industrieländern und zum anderen binnenwirtschaftliche Probleme zunehmend bemerkbar machten. Die deutsche Wirtschaft hat den schwachen Jahresauftakt überwunden und wieder einen moderaten Aufwärtstrend eingeschlagen. Wachstumsimpulse kamen vor allem in den Sommermonaten vom Wohnungsbau sowie im Umfeld der günstigen Arbeitsmarktlage und beachtlicher Verdienstzuwächse von den privaten Konsumausgaben.

Entwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung

Die durch den Anstieg der Realeinkommen positive Lage der privaten Haushalte belebte auch die Geschäftsentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherungsbranche. Die Entwicklung der Beitragseinnahmen war über alle Sparten positiv und verlor im Durchschnitt nur gering an Dynamik im Vergleich zum Vorjahr. Dagegen stiegen die Schadenaufwendungen aufgrund des Juni-Hochwassers und der Hagelereignisse in 2013 überproportional, was zu einer Verschlechterung des versicherungstechnischen Ergebnisses führte. Mit einer Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) von voraussichtlich 102% ist in 2013 nicht einmal mehr ein auskömmliches Ergebnis erzielt worden.

Die IDEAL Versicherung AG verzeichnete wie in den Vorjahren gegen den Branchentrend eine hervorragende Geschäftsentwicklung, was die nachfolgende Gegenüberstellung der wesentlichen Kennzahlen belegt.

Veränderung zum Vorjahr	Branche*	IDEAL
Anzahl der Verträge – Veränderung zum Vorjahr	+0,9%	+19,1%
Gebuchte Brutto-Beiträge – Veränderung zum Vorjahr	+3,0%	+18,6%
Aufwand für Geschäftsjahresschäden – Veränderung zum Vorjahr	+11,6%	+20,2%
Geschäftsjahresschadenquote brutto	84%	46%
Combined Ratio	102%	100%

* Vorläufige Daten

Geschäftsverlauf der IDEAL Versicherung AG

Überblick

Mit unserer strategischen Ausrichtung auf die Kundengruppe der Senioren blicken wir erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. So befinden sich unsere Bestände unverändert und gegen den Branchentrend auf einem steilen Wachstumskurs. Deutliche Steigerungen konnten auch bei den Beitragseinnahmen und dem Ergebnis aus Kapitalanlagen verzeichnet werden. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich ebenfalls. Insbesondere aufgrund der sehr hohen Zuführung zur Schwankungsrückstellung erwirtschaftete die IDEAL nach einem leichten Jahresüberschuss im Vorjahr einen Jahresfehlbetrag, der zu einer Reduzierung des Bilanzgewinns und der Solvabilitätsquote führte.

Die IDEAL Versicherung AG wurde von der Ratingagentur Assekurata in einem Unternehmensrating der Schaden-/Unfallversicherer erneut mit „A (gut)“ bewertet. Wie bei der IDEAL Leben wurden auch hier die Teilqualitäten Wachstum/Attraktivität („exzellent“) sowie Unternehmenssicherheit („sehr gut“) besonders hervorgehoben.

Unsere gezielt auf die Kundengruppe der Senioren ausgerichteten Produkte wurden auch im Geschäftsjahr 2013 wieder bei zahlreichen Ratings gewürdigt. Die Ratingagentur [ascore] Das Scoring GmbH hat fünf Produkte der IDEAL Versicherung AG analysiert. Die Produkte IDEAL PrivatHaftpflcht Exklusiv, IDEAL PrivatHaftpflcht Hund, IDEAL HausRat Exklusiv, IDEAL RechtSchutz und IDEAL Unfall-Rente Exklusiv wurden alle mit „ausgezeichnet“ bewertet. In der Verbraucherzeitschrift „Guter Rat“ wurde die IDEAL PrivatHaftpflcht Klassik zudem Testsieger.

Zum 1. März 2013 brachten wir ein innovatives und seniorenpezifisches Produkt, den IDEAL Krank-FallSchutz, auf den Markt. Dieses bietet eine lebenslange Invaliditätsabsicherung sowie eine zusätzliche Absicherung gegen Herzinfarkt, Schlaganfall und Krebs. Die optionale Einmalleistung bei Oberschenkelhals- und Armbruch sowie die Unfalltodesfalleistung runden den Versicherungsschutz ab.

Als Spezialist für Senioren wird die IDEAL künftig noch stärker berücksichtigen, dass sich ältere Menschen häufig sehr umsichtig und vorsichtig verhalten. Dies wird honoriert durch einen günstigeren Versicherungsschutz für die Generation 60 plus. Zum 1. Juli 2013 hat die IDEAL Versicherung AG einen neuen Tarif mit niedrigeren Prämien für die IDEAL PrivatHaftpflcht und die IDEAL PrivatHaftpflcht-Hund eingeführt. Wir würdigen damit die geringen Schadenquoten in der Altersgruppe 60 plus und bieten unserer Hauptzielgruppe damit einen noch günstigeren Versicherungsschutz an als zuvor.

Zum 1. August führte die IDEAL einen neuen Tarif in der Hausratversicherung ein. Wir ersetzen das Vier-Zonen-Modell des GDV durch eine individuellere Zonierung mit sechs Tarifzonen. Durch die höhere Differenzierung können wir fairere Prämien anbieten. Zusätzlich werden – wie bei der IDEAL PrivatHaftpflcht – die niedrigeren Schadenquoten der Altersgruppe ab 60 Jahre durch niedrigere Prämien belohnt. Für Fahrradbesitzer, vor allem für Besitzer von Elektrofahrrädern, ist die neue Abschlussmöglichkeit einer Entschädigungsgrenze in Höhe von 3.000 € je Rad interessant.

Entwicklung des Versicherungsbestandes

Am Bilanzstichtag verwaltete die IDEAL Versicherung AG einen Bestand von 143.753 (Vorjahr 120.730) Versicherungsverträgen. Der laufende Jahresbeitrag betrug 13.445,3 T€ (Vorjahr 11.427,6 T€). Mit Steigerungen von 19,1 % nach Anzahl der Versicherungsverträge und 17,7% nach laufendem Jahresbeitrag setzte sich damit das Bestandswachstum der letzten Jahre aufgrund der weiterhin sehr positiven Entwicklung des Neugeschäftes fort.

Versicherungsbestand nach Sparten	Anzahl	Veränderung %	Jahresbeitrag T€	Veränderung %
Unfallversicherung	26.878	-1,1	5.084,8	+0,8
Haftpflichtversicherung	74.631	+20,8	3.700,6	+25,2
Verbundene Hausratversicherung	18.311	+23,0	1.648,7	+23,5
Rechtsschutzversicherung	23.281	+43,5	2.991,0	+44,2
Ruhestättenschutzbrief	652	+4,0		
Jahresbeitrag			20,2	+1,0
Einmalbeitrag			11,3	

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge in Höhe von 13.139,1 T€ (Vorjahr 11.074,0 T€) über alle Sparten übertrafen mit einer Steigerung von insgesamt 18,6 % deutlich den Vorjahreswert, verfehlten aber dennoch leicht unsere ambitionierte Planung. Der größte Anteil entfiel mit 37,7 % (Vorjahr 44,2 %) auf die Unfallversicherung. Die Anteile der jüngeren Sparten Hausrat, Haftpflicht sowie Rechtsschutz steigen jedoch aufgrund ihrer hohen Zuwachsraten stetig.

Beitragseinnahme nach Sparten	2013 T€	Veränderung %
Unfallversicherung	4.955,7	+1,2
Haftpflichtversicherung	3.654,1	+26,0
Verbundene Hausratversicherung	1.609,6	+25,0
Rechtsschutzversicherung	2.887,7	+47,1
Ruhestättenschutzbrief	31,8	+21,4

An die Rückversicherer wurden 1.720,6 T€ (Vorjahr 2.262,3 T€) abgegeben. Dies entspricht einem Anteil von 13,1 % (Vorjahr 20,4 %) der gebuchten Bruttobeiträge. Die verdienten Bruttobeiträge erhöhten sich um 20,2 % auf 12.544,7 T€.

Versicherungsleistungen

Die Anzahl der von unseren Versicherungsnehmern im Jahr 2013 neu gemeldeten Schäden stieg auf 11.798 nach 8.758 im Vorjahr. Dies spiegelte sich auch in den Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung wider, die durch die erheblich anwachsenden Bestände von 3.807,7 T€ im Vorjahr auf 5.685,9 T€ gestiegen sind. Die Verteilung nach Sparten stellte sich wie folgt dar:

Aufwendungen für Versicherungsfälle nach Sparten	2013 T€
Unfallversicherung	545,6
Haftpflichtversicherung	1.974,0
Verbundene Hausratversicherung	757,0
Rechtsschutzversicherung	2.404,7
Ruhestättenschutzbrief	4,6

Trotz des signifikanten Anstiegs gegenüber dem Vorjahreswert, der zum einen aus der höheren Gewichtung der schadenintensiveren Sachsparten und zum anderen aus dem Anstieg im Bereich Rechtsschutz resultiert, liegen wir im Durchschnitt aller Sparten erneut unter den Vergleichszahlen der Branche. Die Schadenquote für den Eigenbehalt erhöhte sich 2013 auf 52,5 % (Vorjahr 47,7 %), die Bruttoschadenquote stieg auf 49,0 % (Vorjahr 45,3 %).

Kostenentwicklung

Die vergleichsweise hohen Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind geprägt durch Vorfinanzierungseffekte infolge des starken Neugeschäftswachstums sowie durch hohe einmalige Kosten für die Übernahme der Sachbearbeitung von einem Dienstleister für die Schadenabwicklung in den neuen Sparten. Die Aufwendungen für Abschluss und Verwaltung betragen im Berichtsjahr 5.726,6 T€ gegenüber 4.902,8 T€ im Vorjahr, lagen aber immer noch deutlich unter unserer Planung. Aufgrund der hohen Beitragszuwächse ergibt sich erneut eine überplanmäßige Senkung der Kostenquote brutto auf 45,6 % (Vorjahr 47,0 %). Nach Abzug der Rückversicherungsanteile betrug der Nettokostensatz 47,5 % (Vorjahr 51,0 %).

Kapitalanlageergebnis

Die Erträge aus Kapitalanlagen stiegen insgesamt um 28,9 % auf 815,0 T€. Für die Steigerung waren hauptsächlich realisierte Gewinne aus dem Verkauf von festverzinslichen Wertpapieren und Darlehen i.H.v. 325,5 T€ (Vorjahr 125,1 T€) verantwortlich. Zuwächse wurden aber auch bei den laufenden Erträgen von 489,5 T€ (Vorjahr 411,8 T€) erzielt. Im Geschäftsjahr waren keine Zuschreibungen vorzunehmen (Vorjahr 95,6 T€). Den Erträgen standen insgesamt Aufwendungen für Kapitalanlagen von 193,0 T€ (Vorjahr 361,6 T€) gegenüber. Darin enthalten sind Abschreibungen (84,5 T€), Abgangsverluste (3,0 T€) und Verwaltungsaufwendungen (105,5 T€). Das Kapitalanlageergebnis stieg insgesamt von 270,8 T€ auf 621,9 T€ und übertraf damit auch deutlich unseren Planansatz für 2013.

Übriges Ergebnis

Das sonstige Ergebnis der IDEAL Versicherung AG in Höhe von -276,8 T€ (Vorjahr -227,0 T€) ist überwiegend geprägt durch den Aufwand für in Anspruch genommene Dienstleistungen sowie durch Kosten im Zusammenhang mit der Jahresabschlussstellung. Aufgrund des Jahresfehlbetrags in 2013 belief sich der Steueraufwand auf 0,00 €.

Geschäftsergebnis und Gewinnverwendung

Das versicherungstechnische Ergebnis der IDEAL Versicherung AG vor Schwankungsrückstellung lag mit -63,3 T€ (Vorjahr 83,6 T€) unter unserer Planung. Hauptursache für den Rückgang war der im Vergleich zum Vorjahr schlechtere Schadenverlauf, der selbst durch das leicht verbesserte Kostenergebnis nicht kompensiert werden konnte. Nachdem sich im Vorjahr keine Veränderung der Schwankungsrückstellung ergab, ist in 2013 eine hohe Zuführung von 617,5 T€ vorzunehmen.

Das Ergebnis der nichtversicherungstechnischen Rechnung i.H.v. 317,2 T€ (Vorjahr 15,6 T€) trug aufgrund des gestiegenen Kapitalanlageergebnisses erneut positiv zum Geschäftsergebnis bei. Das Ergebnis lag aufgrund der hohen Zuführung zur Schwankungsrückstellung bei -363,6 T€ nach 99,2 T€ im Vorjahr. Die Combined Ratio netto über alle Sparten stieg von 98,6 % auf 100,0 %.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn i.H.v. 130,1 T€ (Vorjahr 493,7 T€) auf neue Rechnung vorzutragen.

Finanz- und Vermögenslage

Der Kapitalanlagebestand erhöhte sich um 7,6% von 10.714,5 T€ auf 11.527,7 T€. Den Anlageschwerpunkt in unserem Portfolio bilden mit 10.327,7 T€ zum Geschäftsjahresende weiterhin festverzinsliche Wertpapiere und Darlehen. Im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements konnten hohe Abgangsgewinne realisiert werden. Die zur Verfügung stehende Liquidität wurde schwerpunktmäßig in Anleihen und sonstige festverzinsliche Wertpapiere investiert. Aktienengagements bestanden im Berichtsjahr nicht.

Gemäß unseren Bewertungsgrundsätzen haben wir von dem Wahlrecht, Wertpapiere nach § 341 b Abs. 2 HGB zu bewerten, Gebrauch gemacht. Festverzinsliche Wertpapiere mit einem Rating von mindestens BBB führen wir dem Anlagevermögen zu und bewerten sie nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen stiegen um 41,0% auf 6.544,2 T€. Das in der Bilanz ausgewiesene Eigenkapital der Gesellschaft reduzierte sich aufgrund des Jahresfehlbetrags und betrug zum Bilanzstichtag 4.758,3 T€. Die anrechnungsfähigen Eigenmittel im Verhältnis zur Solvabilitätsspanne sanken damit von 146,3% im Vorjahr auf 128,6% in 2013. Bewertungsreserven wurden dabei nicht berücksichtigt.

Zur Sicherstellung unserer Zahlungsverpflichtungen erfolgt im Rahmen des Finanzmanagements ein effizientes Liquiditätsmanagement. Per 31.12.2013 stand Liquidität i.H.v. 2.010,0 T€ zur kurzfristigen Verfügung.

Abhängigkeitsbericht

Die IDEAL Lebensversicherung a.G. ist an der IDEAL Versicherung AG mit 100% beteiligt. Die Unternehmen bilden gemäß § 18 (1) AktG einen Konzern.

Aufgrund der Mehrheitsbeteiligung der IDEAL Lebensversicherung a.G. wurde der gemäß § 312 AktG vorgeschriebene Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstattet. Der Bericht schließt gemäß § 312 Abs. 3 AktG mit folgender Erklärung:

„Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft bei den aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die dem Vorstand zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhielt. Berichtspflichtige Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

In den Organen der Konzernunternehmen besteht vollständige Personalunion. Da die IDEAL Versicherung AG kein eigenes Personal beschäftigt, ergibt sich die Notwendigkeit, durch Funktionsausgliederung die im Rahmen der Geschäftstätigkeit anfallenden Aufgaben sowie die Arbeiten der Außenorganisation durch die IDEAL Lebensversicherung a.G. im Wege der Dienstleistung ausführen zu lassen. Zu diesem Zweck wurde zwischen den Unternehmen ein Dienstleistungsabkommen abgeschlossen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind im laufenden Geschäftsjahr bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

Risiken der zukünftigen Entwicklung und Risikomanagement

Risikomanagementsystem

Die Grundlage für das Risikomanagement bildet die aus der Unternehmensstrategie abgeleitete Risikostrategie. Ziel des Risikomanagements ist es, unsere definierten Einzelrisiken so zu kontrollieren und zu steuern, dass das Gesamtrisiko im zulässigen Toleranzbereich liegt, um den Schutz des Kapitals und die dauerhafte Erfüllbarkeit unserer gegenüber den Versicherungsnehmern bestehenden Verpflichtungen zu gewährleisten.

Das Sicherheitsziel wird zum einen durch aufsichtsrechtliche Anforderungen bestimmt (Solvabilität I), zum anderen durch interne Vorgaben (Risikotragfähigkeit). Im Rahmen unseres Risikotragfähigkeitskonzeptes wird ermittelt, wie viel Risikodeckungskapital dem Unternehmen insgesamt zur Verfügung steht und wie viel davon zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll. Dabei bildet die aufsichtsrechtliche Kapitalausstattungsanforderung die untere Grenze.

Das Risikomanagement der IDEAL besteht aus zentralen und dezentralen Elementen. In den Bereichen, Fachgebieten und in Risikoworkshops werden die Einzelrisiken identifiziert, analysiert und an das zentrale Risikomanagement kommuniziert. Im zentralen Risikomanagement erfolgt die unternehmensweite Überwachung der Risikosituation. Es werden alle Risiken erfasst und bewertet sowie Maßnahmen zur Reduzierung der Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. zur Begrenzung der möglichen Schadenhöhe festgelegt. Je nach Risikoart erfolgt eine Aktualisierung der Risiken in unterschiedlichen Zeitintervallen. Über die als wesentlich definierten Risiken wird regelmäßig an den Vorstand berichtet. Des Weiteren tagt im zweiwöchigen Rhythmus das Risikokomitee unter Beteiligung des Vorstandes und der zuständigen Risikoverantwortlichen. Die zentralen Aufgaben dieses Gremiums umfassen die kritische Beobachtung und Analyse des Risikoprofils der IDEAL Gruppe unter besonderer Beachtung der Risikostrategie, die Einleitung von Risikomaßnahmen, die Einbettung der Ergebnisse des Risikomanagements in die Geschäftsprozesse sowie die Beurteilung der Angemessenheit eingeleiteter Steuerungsmaßnahmen unter Risikogesichtspunkten. Das Risikomanagement der IDEAL wird einmal jährlich einer Regelprüfung durch die Revision unterzogen.

In Anlehnung an die Systematik der MaRisk VA stehen insbesondere versicherungstechnische Risiken und Kapitalanlagerisiken, aber auch Konzentrationsrisiken, strategische Risiken, Reputationsrisiken und operationelle Risiken im Fokus des Risikomanagements.

Die Identifizierung der aufzunehmenden Einzelrisiken erfolgt durch das zentrale Risikomanagement in Zusammenarbeit mit den dezentralen Risikoverantwortlichen (bzw. deren Kennzahlenverantwortlichen) aus den Fachbereichen. Dies geschieht unter anderem im Rahmen von vierteljährlichen Risikoworkshops, in denen Risiken identifiziert, die Aktualität der Risikobewertung überprüft sowie Vorschläge für Kennzahlen, Limite und Maßnahmen erarbeitet werden.

Im Rahmen der Risikoanalyse und -bewertung erfolgen eine quantitative und qualitative Einschätzung potenzieller und realisierter Zielabweichungen sowie eine Einordnung nach Wesentlichkeit, Risikokategorie und Bewertung hinsichtlich der Höhe und Häufigkeit. Angestrebt wird eine quantitative Bewertung möglichst aller Risiken. Ist eine Risikoquantifizierung in Euro möglich, so wird ein Risikobetrag angegeben. Der Risikobetrag ist grundsätzlich ein Value-at-Risk oder ein konservativer Wert mit annähernd gleicher Aussagekraft. Sind Risiken nicht quantifizierbar, erfolgt soweit möglich eine qualitative Beurteilung. Dafür werden die Eintrittswahrscheinlichkeit und die maximale Schadenhöhe geschätzt. Durch Multiplikation der beiden Faktoren kann daraus ein Risikobetrag ermittelt werden.

Versicherungstechnische Risiken

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken bestehen darin, dass die tatsächlichen Schaden- aufwendungen die in den Tarifen kalkulierten übersteigen (Prämien-/Schadenrisiko) bzw. dass die Rückstellungen für Versicherungsfälle nicht ausreichend sind, um die zukünftig notwendigen Scha- denzahlungen abzudecken (Reserverisiko).

Diesen Risiken begegnen wir durch eine sorgfältige Produktentwicklung und laufende Beobachtung der verwendeten Rechnungsgrundlagen. Die Dotierung der Rückstellungen, die auf aktuariellen Berechnungen und Erfahrungswerten beruht, erfolgt gemäß dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip in angemessener Höhe. Des Weiteren begrenzen wir die Risiken durch eine solide Zeichnungspolitik und den Abschluss von geeigneten Rückversicherungsverträgen. Der Rückversicherungsbedarf wird regelmäßig überprüft. Maßgebend bei der Auswahl der Rückversicherer ist die Bonität, die aktuell wie folgt bewertet wird:

Rückversicherer	Aktuelles Rating
E+S Rückversicherung AG	AA
General Reinsurance AG	AA
Partner Reinsurance Europe SE	A
DEVK Rückversicherungs- und Beteiligungs-AG	A

Die Schadenquoten für den Eigenbehalt über alle Sparten veränderten sich in den Jahren 2004 bis 2013 wie folgt:

Geschäftsjahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Schadenquote netto in %	33,7	20,2	33,1	23,7	24,1	33,0	40,5	42,6	47,7	52,5

Kumulrisiken entstanden im Berichtsjahr nicht.

Das Abwicklungsergebnis für eigene Rechnung über alle Sparten entwickelte sich im Zeitraum 2004 bis 2013 wie nachstehend:

Geschäftsjahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Abwicklungsergebnis in %	5,0	18,3	-21,4	-5,3	-4,8	2,8	14,2	13,2	11,2	-8,8

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft bestehen insbesondere gegenüber Rückversicherern, Versicherungsnehmern und Vermittlern. Der Versicherungsbestand wird an verschiedene Rück- versicherer mit hoher Bonität zediert. Die Forderungen gegenüber Rückversicherern betragen zum Bilanz- stichtag 326,0 T€.

Rating	Forderungsbetrag
AA	326,0 T€

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen werden durch ein konsequentes Forderungsmanagement begrenzt. Für potenzielle Ausfälle werden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Zum Bilanzstichtag bestanden 19,4 T€ Forderungen größer 90 Tage gegenüber Versicherungsnehmern.

Die Ausfallquoten in Relation zu den Bruttobeiträgen entwickelten sich in den Jahren 2011 bis 2013 wie folgt:

	2011	2012	2013	Im Mittel
Ausfallquote in %	0,43	0,40	0,45	0,43

Kapitalanlagerisiken

Eine zentrale Rolle im Risikomanagement nehmen die Risiken aus der Kapitalanlage ein. Die aus den Versicherungsverträgen entstehenden Leistungsverpflichtungen müssen zum einen erwirtschaftet werden, zum anderen muss eine vollständige und zeitgerechte Regulierung bei zum Teil volatiler Schadenentwicklung gewährleistet werden. Die strukturelle Zusammensetzung unseres Kapitalanlageportfolios wird bestimmt durch die Anforderungen an Rentabilität, Sicherheit und Liquidität. Zudem werden eine ausgewogene Mischung und Streuung gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie die Orientierung an der Risikotragfähigkeit des Unternehmens gewährleistet. Potenzielle Verluste im Bereich der Kapitalanlage können im Wesentlichen durch Markt-, Bonitäts-, Konzentrations-, Währungs- und Liquiditätsrisiken ausgelöst werden.

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko von Wertverlusten aufgrund von Zins- und Kursveränderungen an den internationalen Kapitalmärkten. Im Rahmen der Risikoberichterstattung wird die Risikosituation des Gesamtportfolios laufend überwacht. Wir überprüfen regelmäßig die Limitauslastungen und erstellen Modellrechnungen zu möglichen Auswirkungen aktueller und zukünftiger Kapitalmarktveränderungen auf die Ertragssituation des Unternehmens. Bestandsgefährdende Risiken erkennen wir derzeit nicht. Mittels Sensitivitätsanalysen und Stress-Tests werden Marktrisiken transparent gemacht. Zum 31.12.2013 stellt sich die Veränderung der Marktwerte der festverzinslichen Wertpapiere, Ausleihungen, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere in Stress-Szenarien wie folgt dar:

Szenario 1: Zinsen +1 Prozentpunkt, Aktien unverändert	-404 T€
Szenario 2: Zinsen unverändert, Aktien -20 %	0 T€
Szenario 3: Zinsen +1 Prozentpunkt, Aktien -20 %	-404 T€
Szenario 4: Zinsen -1 Prozentpunkt, Aktien -20 %	+485 T€

Das Bonitätsrisiko umfasst die Möglichkeit von Kursveränderungen oder Zahlungsausfällen durch negative Bonitätsveränderungen der Schuldner. Wir wählen die Schuldner mit besonderer Sorgfalt aus. Über ein Limitsystem wird das Volumen von Anlageklassen und Einzelschuldnern begrenzt. Alle Ausleihungen sind überwiegend durch besondere Deckungsmassen oder Einlagensicherungsfonds abgesichert. Soweit für Ausleihungen keine der vorgenannten zusätzlichen Besicherungen bestehen, haben die Schuldner mindestens ein Rating von BBB. Bei den festverzinslichen Wertpapieren lagen die Ratings zum Bilanzstichtag zwischen AAA und B. Derivative Finanzinstrumente setzten wir nicht ein, Aktieninvestments bestanden nicht.

	Ausleihungen	Festverzinsliche Wertpapiere
AAA	1.200,0 T€	1.504,4 T€
AA	500,0 T€	1.546,1 T€
A	500,0 T€	1.953,2 T€
BBB	200,0 T€	2.151,4 T€
BB		591,6 T€
B		180,9 T€
Kreditinstitute	2.400,0 T€	3.598,1 T€
Öffentliche Schuldner		2.891,9 T€
Unternehmen		1.437,7 T€

Das Konzentrationsrisiko wird durch eine ausreichende Diversifizierung der Schuldner begrenzt. Die Auslastung der intern definierten Höchstgrenzen, die über die Anforderungen der Anlageverordnung hinausgehen, wird regelmäßig überprüft. Das Risiko von Verlusten aus Wechselkursschwankungen (Währungsrisiko) besteht nicht, da keine Fremdwährungsbestände gehalten werden.

Das Liquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, unseren Zahlungsverpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft nicht oder nur eingeschränkt nachkommen zu können, insbesondere wenn Kapitalanlagen in Abhängigkeit vom zufallsbedingten Schadenverlauf zu einem früheren Zeitpunkt als geplant veräußert werden müssen. Durch laufende Überwachung der aktuellen und zukünftigen Zahlungsströme sowie einen hohen Barbestand stellen wir eine stetige Liquidität sicher. Außerdem wird ein signifikanter Anteil der Kapitalanlagen in hoch liquiden Wertpapieren gehalten. Damit kann ein nicht erwarteter Liquiditätsbedarf jederzeit gedeckt werden.

Operationale und sonstige Risiken

Unter operationalen Risiken wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die aus technischem oder menschlichem Versagen bzw. externen Einflussfaktoren resultieren. Da die IDEAL Versicherung AG über kein eigenes Personal verfügt, liegt der Fokus vor allem auf den Risiken im Bereich der Datenverarbeitung, insbesondere dem Risiko von Datenverlusten, unrechtmäßigem Zugriff und Systemausfall. Im Rahmen des Risikomanagements der IDEAL Lebensversicherung a.G. werden die getroffenen Schutzmaßnahmen laufend aktualisiert und weiterentwickelt, Sicherheitsmängel sind nicht bekannt.

Zu den sonstigen Risiken zählen insbesondere Reputationsrisiken und Risiken, die aus veränderten Marktbedingungen, wie rechtlichen Rahmenbedingungen oder steigendem Wettbewerbsdruck, resultieren. Diese Risiken werden im Rahmen des definierten Prozesses ebenfalls identifiziert, erfasst und bewertet und unterliegen damit einer laufenden Überwachung.

Zusammenfassung der Risikolage

Die IDEAL Versicherung AG verfügt über ein wirksames Risikomanagementsystem, welches die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken gewährleistet. Die Weiterentwicklung und Verbesserung des Risikomanagements sowie der Anforderungen der MaRisk VA werden insbesondere im Hinblick auf Solvency II kontinuierlich vorangetrieben.

Die Sicherheitslage des Unternehmens kann anhand der Solvabilität beurteilt werden. Die vorhandenen Eigenmittel erfüllen wie vorstehend beschrieben die aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Zudem zeigt die Bedeckungsquote gemäß unseres Risikotragfähigkeitskonzeptes in Höhe von 130 %, dass die Risiken der IDEAL Versicherung AG angemessen durch Eigenmittel abgedeckt sind.

Hinweise auf Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig beeinträchtigen werden, liegen derzeit – über die bereits genannten hinaus – nicht vor.

Wirtschaftlicher Ausblick und Chancen

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die Aussichten für die weltweite konjunkturelle Entwicklung haben sich, insbesondere getragen von den westlichen entwickelten Volkswirtschaften, zum Ende des vergangenen Jahres zunehmend aufgehellt. In den Vereinigten Staaten hat mit zunehmender Konsolidierung im privaten Sektor das Expansionstempo wieder angezogen. Die japanische Wirtschaft ist dank expansiver wirtschafts-politischer Impulse weiter aufwärts gerichtet. Im Euroraum greifen langsam die strukturellen Anpassungsmaßnahmen, so dass nach eineinhalb Jahren der Rezession die Produktion erstmals wieder zunimmt. Dennoch ist angesichts der jüngsten Leitzinssenkung der EZB ein Ausstieg aus dem Niedrigzinsumfeld auch in 2014 nicht absehbar. In den Schwellenländern gewinnt die Konjunktur wieder leicht an Fahrt, nachdem die wirtschaftliche Dynamik vor dem Hintergrund struktureller Wachstumsprobleme in 2013 eher verhalten blieb. An den positiven Trend Ende 2013 anknüpfend haben sich auch die Konjunkturaussichten in Deutschland verbessert. Maßgeblich für die Entwicklung ist die weiterhin starke Binnenwirtschaft, angesichts der verbesserten globalen Konjunkturaussichten bleibt aber auch der Export eine zuverlässige Stütze.

Branchentrend

Für die deutsche Schaden- und Unfallversicherung erwarten wir im Jahr 2014 eine leichte Verbesserung der Absatzchancen. Das Wachstum beruht allerdings vorwiegend auf Beitragsanpassungen im Neugeschäft und im Bestand aufgrund der expansiven Schadenentwicklung in 2013. Nur begrenzte Impulse sind dagegen vom Mengengerüst zu erwarten, da der Grad der Marktdurchdringung unverändert hoch ist. Der zuletzt deutlich negative Schadenverlauf aufgrund der hohen Anzahl der Großereignisse könnte sich in 2014 wieder verbessern, so dass bei positiver technischer Entwicklung mit einem Ergebnis über Vorjahresniveau zu rechnen ist.

Geschäftsentwicklung

Wie in den vergangenen Jahren erwarten wir entgegen der Branchenentwicklung die Fortsetzung des Wachstumsprozesses in der IDEAL. Unseren strategischen Kurs mit dem Angebot von speziell auf die Kundengruppe der Senioren zugeschnittenen Produkten behalten wir bei. Die Bestandszuwächse der letzten Jahre zeigen, dass der Bedarf sehr groß ist. Auch für die kommenden Jahre sehen wir mit unseren bedarfsorientierten Produkten und unseren guten Serviceleistungen für Vertriebspartner und Versicherungsnehmer in diesem Marktsegment weiterhin ein erhebliches Potenzial.

Um unseren Wachstumskurs fortsetzen zu können, binden wir zum einen stetig neue Vertriebspartner an, zum anderen werden unsere Produkte regelmäßig optimiert. Zum Mai 2014 wird der IDEAL RechtSchutz noch flexibler. Die Bausteine Privat-Rechtsschutz und Verkehrs-Rechtsschutz können separat oder in Verbindung mit der Berufs- und/oder Wohnungs- und Grundstücks-Rechtsschutz abgeschlossen werden. Darüber hinaus werden die Leistungen des IDEAL RechtSchutz nochmals verbessert. Versichert sind alle Fahrzeuge der Familie, auch die der mitversicherten volljährigen Kinder. Die Kostenübernahme bei der Erstellung einer Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht oder eines Testaments, aber auch der Einschluss des Betreuungs-Rechtsschutzes finden Berücksichtigung. Zudem gilt der Wohnungs- und Grundstücks-Rechtsschutz für alle in Deutschland selbst genutzten Immobilien.

Die Neugeschäftsentwicklung und die gute Stornosituation bilden die Grundlage für die Fortsetzung des Wachstumsprozesses. Aufgrund der geplanten weiteren Neuanbindungen von Vertriebspartnern erwarten wir für das laufende Jahr wiederum erhebliche Steigerungen des Bestandes und der Beitragseinnahme gegenüber 2013.

Durch die steigende Beitragseinnahme erwarten wir im laufenden Jahr eine im Durchschnitt aller Sparten erheblich geringere Schadenquote bei moderat sinkenden Aufwendungen für Versicherungsfälle. Korrespondierend mit den von uns erwarteten ambitionierten Neugeschäftszuwächsen werden in 2014 auch die Betriebskosten steigen. Dennoch rechnen wir aufgrund der ebenfalls wachsenden Beitragseinnahme mit einer annähernd auf dem Vorjahresniveau auslaufenden Kostenquote. Die Combined Ratio wird demzufolge im nächsten Jahr signifikant sinken.

Aufgrund des aktuellen Kapitalanlageportfolios sind auch für die kommenden Jahre sichere laufende Erträge gewährleistet. Ausgehend vom hervorragenden Berichtsjahresergebnis, welches insbesondere durch außerordentliche Verkaufserlöse geprägt war, gehen wir für das laufende Jahr von einem spürbar niedrigeren Kapitalanlageergebnis aus. Dieses liegt aber immer noch deutlich über dem Planansatz des Jahres 2013.

Die erwarteten positiven Entwicklungen im Neugeschäft und bei den Versicherungsleistungen führen zu einem starken Anstieg des versicherungstechnischen Ergebnisses vor Schwankungsrückstellung. Insbesondere in unseren noch jungen Sachversicherungssparten ist bei der Dotierung der Schwankungsrückstellung in den kommenden Jahren aber noch mit einer hohen Volatilität zu rechnen. Aufgrund der im Vergleich zu den letzten Jahren besseren und stabileren Schadenentwicklung erwarten wir in 2014 eine Zuführung zur Schwankungsrückstellung, die den bereits hohen Betrag aus dem Berichtsjahr nochmals weit übersteigen wird. Durch diesen Effekt gehen wir für das Folgejahr erneut von einem allerdings bedeutend geringeren Jahresfehlbetrag aus, der zu einem Bilanzverlust und einer damit einhergehend niedrigeren Solvabilitätsquote führt.

Berlin, den 14. März 2014

Vorstand



Rainer M. Jacobus
(Vorsitzender)



Olaf Dilge



Karlheinz Fritscher

Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	€	€	€	€	2012 €
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			0,00		0,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			0,00		0,00
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		0,00			217.125,00
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		7.927.707,43			5.964.631,50
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen			0,00		0,00
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	1.700.000,00				1.700.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	700.000,00				1.332.732,46
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00				0,00
d) übrige Ausleihungen	0,00				0,00
		2.400.000,00			3.032.732,46
5. Einlagen bei Kreditinstituten		1.200.000,00			1.500.000,00
6. Andere Kapitalanlagen			0,00		0,00
			11.527.707,43		10.714.488,96
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00		0,00
				11.527.707,43	10.714.488,96
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		324.574,92			275.088,82
2. Versicherungsvermittler		0,00			0,00
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0,00			0,00
			324.574,92		275.088,82
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			326.006,57		506.344,01
III. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			0,00		0,00
IV. Sonstige Forderungen davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (i.V.: 0,00 €)			406.101,71		166.906,57
				1.056.683,20	948.339,40

Aktiva	€	€	€	€	2012 €
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			10.600,00		13.000,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			809.988,20		706.201,40
III. Andere Vermögensgegenstände			0,00		0,00
				820.588,20	719.201,40
G. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			272.668,18		247.562,96
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			9.233,20		10.255,41
				281.901,38	257.818,37
				13.686.880,21	12.639.848,13

Passiva	€	€	€	2012 €
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	3.500.000,00			3.500.000,00
2. abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00			0,00
		3.500.000,00		3.500.000,00
II. Kapitalrücklage davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG: 0,00 € (i.V.: 0,00 €)		1.000.000,00		1.000.000,00
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklagen	128.241,32			128.241,32
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0,00
3. satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0,00
4. andere Gewinnrücklagen	0,00			0,00
		128.241,32		128.241,32
IV. Bilanzgewinn		130.065,48		493.675,76
			4.758.306,80	5.121.917,08
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	2.564.748,73			1.970.373,60
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		2.564.748,73		1.970.373,60
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	27.433,51			0,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		27.433,51		0,00
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	4.293.716,22			3.892.691,20
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	959.196,63			1.222.236,94
		3.334.519,59		2.670.454,26
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		617.530,00		0,00
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
			6.544.231,83	4.640.827,86

Passiva	€	€	€	2012 €
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0,00		0,00
II. Steuerrückstellungen		0,00		0,00
III. Sonstige Rückstellungen		96.818,48		90.331,47
			96.818,48	90.331,47
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			635.599,32	633.960,18
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	153.293,78			79.360,90
2. Versicherungsvermittlern davon an verbundene Unternehmen: 472.472,43 € (i.V.: 421.931,82 €)	472.472,43			421.931,82
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0,00
		625.766,21		501.292,72
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		100.660,80		13.269,03
III. Anleihen davon konvertibel: 0,00 € (i.V.: 0,00 €)		0,00		0,00
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0,00		0,00
V. Sonstige Verbindlichkeiten davon an verbundene Unternehmen: 560.215,56 € (i.V.: 927.732,49 €) davon aus Steuern: 202.933,46 € (i.V.: 174.609,30 €) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (i.V.: 0,00 €)		925.496,77		1.638.249,79
			1.651.923,78	2.152.811,54
			13.686.880,21	12.639.848,13

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E II.1. und E III.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Berlin, den 14. März 2014

Die Verantwortliche Aktuarin



Antje Mündörfer

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013

POSTEN	€	€	€	€	2012 €
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge f.e.R.					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		13.139.091,63			11.073.968,08
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		1.720.627,29			2.262.344,94
			11.418.464,34		8.811.623,14
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-594.375,13			-634.734,92
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		0,00			-186.351,00
			-594.375,13		-821.085,92
				10.824.089,21	7.990.537,22
2. Technischer Zinsertrag f.e.R.				9.068,82	10.015,16
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f.e.R.				0,00	43,19
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		5.740.110,33			4.113.906,06
bb) Anteil der Rückversicherer		718.259,11			777.909,57
			5.021.851,22		3.335.996,49
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		401.025,02			612.860,87
bb) Anteil der Rückversicherer		263.040,31			-141.162,31
			664.065,33		471.698,56
				5.685.916,55	3.807.695,05
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung			27.433,51		0,00
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			0,00		0,00
				27.433,51	0,00
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f.e.R.				0,00	0,00
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			5.726.577,57		4.902.846,25
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			589.333,95		830.201,42
				5.137.243,62	4.072.644,83
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f.e.R.				45.875,39	36.691,79
9. Zwischensumme				-63.311,04	83.563,90
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				617.530,00	0,00
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.				-680.841,04	83.563,90

POSTEN	€	€	€	€	2012 €
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen davon: aus verbundenen Unternehmen: 0,00 € (i.V.: 0,00 €)		0,00			0,00
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon: aus verbundenen Unternehmen: 0,00 € (i.V.: 0,00 €)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00				0,00
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	489.481,72				411.765,26
		489.481,72			411.765,26
c) Erträge aus Zuschreibungen		0,00			95.596,00
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		325.472,15			125.052,27
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0,00			0,00
			814.953,87		632.413,53
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		105.529,27			89.274,83
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		84.512,50			0,00
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.000,00			272.347,44
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00			0,00
			193.041,77		361.622,27
			621.912,10		270.791,26
3. Technischer Zinsertrag			-27.836,00		-28.171,00
				594.076,10	242.620,26
4. Sonstige Erträge			4.059,06		10.278,33
5. Sonstige Aufwendungen			280.904,40		237.300,53
				-276.845,34	-227.022,20
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				-363.610,28	99.161,96
7. Außerordentliche Erträge			0,00		0,00
8. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0,00
9. Außerordentliches Ergebnis				0,00	0,00
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00		0,00
11. Sonstige Steuern			0,00		0,00
				0,00	0,00

POSTEN	€	€	€	€	2012 €
14. Jahresfehlbetrag (i.V. Jahresüberschuss)				363.610,28	99.161,96
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				493.675,76	399.471,90
				130.065,48	498.633,86
16. Entnahmen aus der Kapitalrücklage				0,00	0,00
17. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0,00
b) aus der Rücklage für eigene Anteile			0,00		0,00
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			0,00		0,00
d) aus anderen Gewinnrücklagen			0,00		0,00
				0,00	0,00
19. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		4.958,10
b) in die Rücklage für eigene Anteile			0,00		0,00
c) in satzungsmäßige Rücklagen			0,00		0,00
d) in andere Gewinnrücklagen			0,00		0,00
				0,00	4.958,10
21. Bilanzgewinn				130.065,48	493.675,76

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2013

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr
	T€
B. Immaterielle Vermögensgegenstände	
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	0
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0
4. geleistete Anzahlungen	0
5. Summe B.	0
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0
3. Beteiligungen	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0
5. Summe C II.	0
C III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	217
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.965
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	1.700
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.333
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0
d) übrige Ausleihungen	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	1.500
6. Andere Kapitalanlagen	0
7. Summe C III.	10.715
Insgesamt	10.715

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
T€	T€	T€	T€	T€	T€
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	217	0	0	0
3.695	0	1.648	0	84	7.928
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	1.700
26	0	659	0	0	700
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	300	0	0	1.200
0	0	0	0	0	0
3.721	0	2.824	0	84	11.528
3.721	0	2.824	0	84	11.528

C. Kapitalanlagen

III. Sonstige Kapitalanlagen

Die Inhaberschuldverschreibungen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Anschaffungsnebenkosten bewertet, soweit die Zeitwerte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip beim Umlaufvermögen). Abweichend davon wurden Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 6.050,3 T€ dem Anlagevermögen zugeordnet. Bei der Zuordnung zum Anlagevermögen erfolgen Abschreibungen nur bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen. Bei Wertpapieren derselben Gattung erfolgt die Bewertung nach der Durchschnittswertmethode.

Ist der Zeitwert zum Bilanzstichtag höher als der bisherige Wertansatz, erfolgt eine Zuschreibung maximal bis zu den Anschaffungskosten (Wertaufholungsgebot).

Die sonstigen Ausleihungen werden bei den Namensschuldverschreibungen mit ihrem Nennbetrag bilanziert. Disagio- und Agiobeträge werden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation von Agien oder Disagien bilanziert.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sind zum Nennwert aktiviert.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden folgende Bewertungsmethoden angewandt:

Börsennotierte Wertpapiere mit fester Laufzeit wie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden mit den Börsenjahresschlusskursen bewertet.

Bei nicht börsennotierten Kapitalanlagen mit fester Laufzeit wurde der Zeitwert auf der Grundlage von Bewertungen eines Kreditinstitutes angesetzt oder nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wurde der Effektivzins ähnlicher Schuldtitel verwendet.

Die Zeitwerte der Darlehen wurden auf Basis von durchschnittlichem Nominalzins, durchschnittlicher Restlaufzeit, aktueller Zinsstrukturkurve und aktuellem Spread berechnet. Dabei bezieht sich der Spread auf die Bonität des Darlehensschuldners.

Zeitwert Kapitalanlagen

	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte Geschäftsjahr
	T€	T€
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
3. Beteiligungen	0	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
5. Summe C II.	0	0
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.928	8.548
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.700	1.880
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	700	756
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0
d) übrige Ausleihungen	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	1.200	1.200
6. Andere Kapitalanlagen	0	0
7. Summe C III.	11.528	12.384
Insgesamt	11.528	12.384

Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet wurden:

	Bilanzwert 31.12.2013	Zeitwert 31.12.2013	Saldo 31.12.2013
	T€	T€	T€
Inhaberschuldverschreibungen	6.050	6.671	621

Im Geschäftsjahr wurden Inhaberschuldverschreibungen i.H.v. 6.050 T€ nach den Grundsätzen des Anlagevermögens bewertet. Hier wurden Abschreibungen i.H.v. 2 T€ vermieden. Nach unserer Einschätzung handelt es sich bei den Kursrückgängen nicht um dauerhafte Wertminderungen, da keine wesentlichen Bonitätsverschlechterungen eingetreten sind. Die Titel sollen langfristig gehalten werden, um eine stetige Verzinsung und die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

E. Forderungen

Diese Positionen sind zum Nennwert bilanziert. Zu den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

F. Sonstige Vermögensgegenstände

Für Papier- und Formularbestände wurde in 2013 ein Festwert gemäß § 256 Satz 2 i.V.m. § 240 Abs. 3 HGB i.H.v. 10.600,00 € angesetzt.

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sind zum Nennwert bilanziert.

G. Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert bilanziert.

PASSIVA

A. Eigenkapital

I. Eingefordertes Kapital

1. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital i.H.v. 3.500.000,00 € (i.V.: 3.500.000,00 €) ist in 6.845 Stückaktien eingeteilt.

IV. Bilanzgewinn

	2013 €	2012 €
Bilanzgewinn aus dem Vorjahr	493.675,76	399.471,90
Jahresfehlbetrag (i.V. Jahresüberschuss)	363.610,28	99.161,96
	130.065,48	498.633,86
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	0,00	4.958,10
Bilanzgewinn	130.065,48	493.675,76

Gemäß § 174 AktG hat die Hauptversammlung am 21. Juni 2013 beschlossen, den Bilanzgewinn i.H.v. 493.675,76 € auf neue Rechnung vorzutragen.

E. Versicherungstechnische Rückstellungen

		2013 €	2012 €
Versicherungstechnische Bruttorückstellungen – insgesamt	Unfallversicherung	1.880.053,94	2.002.974,22
	Haftpflichtversicherung	2.925.616,15	2.011.867,90
	Verb. Hausratversicherung	915.042,91	756.023,35
	Rechtsschutzversicherung	1.772.397,46	1.080.886,67
	Ruhestättenchutzbrief	10.318,00	11.312,66
		7.503.428,46	5.863.064,80

I. Beitragsüberträge

Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sowie die Anteile der Rückversicherer werden für jeden Versicherungsvertrag nach dem 360stel-System einzeln und unter Berücksichtigung der jeweiligen Beitragsfälligkeit berechnet. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile ist der koordinierte Ländererlass vom 30. April 1974 beachtet worden.

II. Deckungsrückstellung

Bei der Berechnung der Beitrags-Deckungsrückstellung für den IDEAL KrankFallSchutz wurden eigene Rechnungsgrundlagen verwendet, welche in Zusammenarbeit mit den beteiligten Rückversicherern entwickelt wurden. Die Beitrags-Deckungsrückstellung wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung des nach der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) zum jeweiligen Vertragsbeginn maßgeblichen Höchstrechnungszinses einzelvertraglich nach der prospektiven Methode und unter impliziter Berücksichtigung von Kosten und Storno berechnet.

III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

		2013 €	2012 €
Bruttorückstellung	Unfallversicherung	1.714.560,08	1.869.501,55
	Haftpflichtversicherung	1.236.119,91	1.109.992,91
	Verb. Hausratversicherung	376.389,39	390.130,53
	Rechtsschutzversicherung	965.619,46	521.058,33
	Ruhestättenschutzbrief	1.027,38	2.007,88
		4.293.716,22	3.892.691,20

Die Schadenrückstellung für bekannte Versicherungsfälle wird nach dem voraussichtlichen Aufwand der einzelnen Schadenfälle passiviert. Für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht gemeldeten Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet. Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Rentenrückstellung für Unfallrentner wurde mit der Sterbetafel DAV 2006 HUR und einem Rechnungszins von 1,75 % bzw. 2,25 % berechnet. Zusätzlich wurde eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung angesetzt.

Abweichend zum Vorjahr wurde in der Rechtsschutzversicherung von einem pauschalen Verfahren auf ein individualisiertes Gruppenbewertungsverfahren der IDEAL gewechselt. Daraus ergibt sich eine Rückstellung i.H.v. 681.510,60 € zuzüglich einer erstmals gebildeten Pauschalrückstellung i.H.v. 170.000,00 €. Dies entspricht im Vergleich zum alten Verfahren einer um 531.961,94 € erhöhten Rückstellung.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wird grundsätzlich unter Beachtung des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Abwicklungsverlust i.H.v. 234,3 T€ (i.V. Abwicklungsgewinn i.H.v. 146,9 T€) resultiert im Wesentlichen aus der Rückstellung für Rechtsschutz.

V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

		2013 €	2012 €
Bruttorückstellung	Haftpflichtversicherung	536.907,00	0,00
	Verb. Hausratversicherung	80.623,00	0,00
		617.530,00	0,00

Die Berechnung der Schwankungsrückstellung erfolgt gemäß § 341 h Abs. 1 HGB i.V.m. § 29 RechVersV sowie den in der Anlage zu § 29 RechVersV enthaltenen Vorschriften.

G. Andere Rückstellungen

III. Sonstige Rückstellungen

Hier sind die Kosten für den Jahresabschluss i.H.v. 65.518,48 € (i.V.: 61.431,47 €) und Kosten für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen i.H.v. 31.300,00 € (i.V.: 28.900,00 €) ausgewiesen.

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre entsprechend ihrer durchschnittlichen Restlaufzeit abgezinst.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

H. Depotverbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

I. Andere Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Soweit nicht ausdrücklich etwas Gegenteiliges gesagt ist, beziehen sich die Erläuterungen zu den versicherungstechnischen Positionen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft.

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge f.e.R.

		2013 €	2012 €
Gebuchte Bruttobeiträge	Unfallversicherung	4.955.749,14	4.897.500,76
	Haftpflichtversicherung	3.654.147,69	2.900.374,24
	Verb. Hausratversicherung	1.609.623,20	1.287.281,58
	Rechtsschutzversicherung	2.887.739,97	1.962.561,67
	Ruhestättenschutzbrief	31.831,63	26.249,83
Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	Unfallversicherung	-4.587,68	-1.256,78
	Haftpflichtversicherung	-250.714,25	-262.753,94
	Verb. Hausratversicherung	-92.137,70	-96.652,34
	Rechtsschutzversicherung	-246.949,66	-273.803,03
	Ruhestättenschutzbrief	14,16	-268,83
Verdiente Bruttobeiträge	Unfallversicherung	4.951.161,46	4.896.243,98
	Haftpflichtversicherung	3.403.433,44	2.637.620,30
	Verb. Hausratversicherung	1.517.485,50	1.190.629,24
	Rechtsschutzversicherung	2.640.790,31	1.688.758,64
	Ruhestättenschutzbrief	31.845,79	25.981,00
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	Unfallversicherung	1.157.529,97	1.263.961,91
	Haftpflichtversicherung	398.714,71	855.644,91
	Verb. Hausratversicherung	99.921,86	63.859,55
	Rechtsschutzversicherung	64.460,75	78.878,57
	Ruhestättenschutzbrief	0,00	0,00
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen	Unfallversicherung	0,00	0,00
	Haftpflichtversicherung	0,00	-186.351,00
	Verb. Hausratversicherung	0,00	0,00
	Rechtsschutzversicherung	0,00	0,00
	Ruhestättenschutzbrief	0,00	0,00
Verdiente Rückversicherungsbeiträge	Unfallversicherung	1.157.529,97	1.263.961,91
	Haftpflichtversicherung	398.714,71	1.041.995,91
	Verb. Hausratversicherung	99.921,86	63.859,55
	Rechtsschutzversicherung	64.460,75	78.878,57
	Ruhestättenschutzbrief	0,00	0,00
Verdiente Beiträge f. e. R.	Unfallversicherung	3.793.631,49	3.632.282,07
	Haftpflichtversicherung	3.004.718,73	1.595.624,39
	Verb. Hausratversicherung	1.417.563,64	1.126.769,69
	Rechtsschutzversicherung	2.576.329,56	1.609.880,07
	Ruhestättenschutzbrief	31.845,79	25.981,00

2. Technischer Zinsertrag f. e. R.

Dieser Posten enthält die Zinszuführung zur Bruttorentendeckungsrückstellung. Es werden gemäß § 38 Abs. 1 Satz 2 RechVersV die an den Rückversicherer gezahlten Depotzinsen abgezogen. Der verwendete Rechnungszins beträgt für Leistungsfälle 1,75 % bzw. 2,25 %.

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.

		2013 €	2012 €
Bruttoaufwendungen	Unfallversicherung	840.019,10	773.437,55
	Haftpflichtversicherung	2.060.595,01	1.899.139,65
	Verb. Hausratversicherung	831.211,78	963.086,20
	Rechtsschutzversicherung	2.404.738,90	1.087.687,05
	Ruhestättenschutzbrief	4.570,56	3.416,48
		6.141.135,35	4.726.766,93

7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.

		2013 €	2012 €
Abschlussaufwendungen – brutto	Unfallversicherung	1.694.798,93	1.752.126,23
	Haftpflichtversicherung	1.466.285,09	1.163.160,08
	Verb. Hausratversicherung	569.195,46	475.132,62
	Rechtsschutzversicherung	926.089,96	652.747,81
	Ruhestättenschutzbrief	9.078,14	7.260,42
Verwaltungsaufwendungen – brutto	Unfallversicherung	319.013,51	309.035,89
	Haftpflichtversicherung	427.310,38	306.599,72
	Verb. Hausratversicherung	159.328,34	127.040,76
	Rechtsschutzversicherung	152.892,59	107.660,32
	Ruhestättenschutzbrief	2.585,17	2.082,40
		5.726.577,57	4.902.846,25

11. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R.

	2013 €	2012 €
Unfallversicherung	1.816.308,14	1.694.823,39
Haftpflichtversicherung	-1.410.922,37	-936.086,86
Verb. Hausratversicherung	-194.446,84	-450.179,22
Rechtsschutzversicherung	-907.391,89	-238.215,11
Ruhestättenschutzbrief	15.611,92	13.221,70
	-680.841,04	83.563,90

Sonstige Angaben

Latente Steuern gemäß § 285 Nr. 29 HGB

Die latenten Steuern beruhen auf Bewertungsunterschieden der Vermögensgegenstände und Schulden sowie auf steuerlichen Verlustvorträgen. Latente Steuern wurden zu aktuellen Steuersätzen berechnet und aufgrund eines Aktivüberhangs nicht angesetzt.

In Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen entsprechen den Vereinbarungen in den Rückversicherungsverträgen.

Kostenverteilung

Die Kostenverteilung auf die durch die RechVersV vorgegebenen Funktionsbereiche erfolgt, soweit möglich, direkt durch Zuordnung der einzelnen Kostenarten. Nicht direkt den Funktionsbereichen zuordenbare Kostenarten werden über die Kostenstellen geschlüsselt zugewiesen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2013 T€	2012 T€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	3.694	3.344
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	0	0
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
6. Aufwendungen insgesamt	3.694	3.344

Rückversicherungssaldo

	2013 €	2012 €
Unfallversicherung	-262.657,09	-376.879,27
Haftpflichtversicherung	-323.258,33	-204.807,71
Verb. Hausratversicherung	-25.698,37	-38.857,09
Rechtsschutzversicherung	-64.460,75	-78.878,57
Ruhestättenschutzbrief	0,00	0,00
	-676.074,54	-699.422,64

Der Bestand gliedert sich wie folgt:

	Anzahl Unfallversicherung	Anzahl Haftpflichtversicherung	Anzahl Verbundene Hausratversicherung	Anzahl Rechtsschutzversicherung	Anzahl Ruhestätten-schutzbrief	Anzahl Gesamt
Bestand 01.01.13	27.190	61.803	14.883	16.227	627	120.730
Zugang	3.542	18.272	4.796	8.075	69	34.754
Abgang	3.854	5.444	1.368	1.021	44	11.731
Bestand 31.12.13	26.878	74.631	18.311	23.281	652	143.753
davon mind. 1 Jahr im Bestand	23.570	57.368	13.784	15.494	585	110.801

Sonstige Angaben

Die IDEAL Lebensversicherung a.G. stellt sowohl den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen als auch für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf und legt diesen beim Amtsgericht Charlottenburg offen.

Die Meldung der IDEAL Lebensversicherung a.G. gemäß § 20 Abs. 4 AktG ist erfolgt.

Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit 25.199,16 €.

Berlin, den 14. März 2014

Vorstand



Rainer M. Jacobus
(Vorsitzender)



Olaf Dilge



Karlheinz Fritscher

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der IDEAL Versicherung AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 24. März 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Alexander Hofmann (Wirtschaftsprüfer)



ppa. Sören Kreißl (Wirtschaftsprüfer)

Bericht des Aufsichtsrates

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat umfassend und zeitnah über die aktuelle wirtschaftliche Lage, die Geschäftsentwicklung, die beabsichtigte Geschäftspolitik und die Unternehmensplanung sowohl eigenverantwortlich als auch auf Anforderung Bericht erstattet. In den regelmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrates sind neben wichtigen geschäftlichen Einzelvorgängen die Neugeschäftsentwicklung, die Ergebnisprognosen und die voraussichtlichen Geschäftsergebnisse eingehend erörtert worden. Darüber hinaus wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte, aber auch in weiteren Besprechungen außerhalb der Aufsichtsratssitzungen über aktuelle Themen informiert.

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtszeitraumes die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Unternehmens laufend überwacht. Es ergaben sich keine Beanstandungen.

Der vom Vorstand erstellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 einschließlich des Lageberichtes und die Buchführung wurden von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft. Ihr ausführlicher Bericht lag allen Mitgliedern des Aufsichtsrates vor; die von ihr durchgeführte Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Auf den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfer unter dem Jahresabschluss wird verwiesen.

Aus Sicht des Aufsichtsrates waren zu dem Bericht der Wirtschaftsprüfer keine Bemerkungen zu machen.

Mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht, dem vorgelegten Jahresabschluss sowie der Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2013 ist der Aufsichtsrat, nach pflichtgemäß erfolgter Prüfung, einverstanden. Er billigt den vom Vorstand vorgelegten Abschluss, der somit gemäß § 172 AktG festgestellt ist.

Den Bericht des Vorstands gemäß § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Abschlussprüfer geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstandes, dass das Unternehmen bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat, und schließt sich ferner den Feststellungen des Abschlussprüfers an.

Berlin, den 4. April 2014

Der Aufsichtsrat



Dr. Joachim Lemppenau
(Vorsitzender)



Als Premium-Partner des Bob- und Schlittenverbandes für Deutschland e.V. (BSD) ist die **IDEAL** bei allen wichtigen Wettkämpfen dabei und fiebert dem Ziel genauso entgegen wie Thomas Florschütz und sein Team.

IDEAL Lebensversicherung a.G.
IDEAL Versicherung AG
Unternehmen der **IDEAL** Gruppe
Kochstraße 26 • 10969 Berlin
Telefon: 030/ 25 87 -0
Telefax: 030/ 25 87 -347
E-Mail: info@ideal-versicherung.de
www.ideal-versicherung.de

Partner der IDEAL:

